Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944
1943

322 (21.11.1943) Sonntag-Ausgabe

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen) 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Kreis-Schriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174 in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Kreisgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Bühl

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. — Karlsruhe, Sonntag, den 21. November 1943 — 17. Jahrgang / Folge 322

Der verfrühte Siegesjubel rächt sich

Enttäuschung in London über Leros und Shitomir – Washington begräbt die Hoffnungen auf deutschen Zusammenbruch

O **Berlin,** 20. Nov. Die Wiedereinnahme der Stadt Shitomir durch die deutschen Truppen wird auch in Moskau nicht geleugnet. An dem am weitesten nach Westen vorragenden Zipfel der bolschewistischen Angriffsoperationen hat sich damit ebenso wie in den harten Abwehrkämpfen westlich Smolensk die deutsche Gegenwirkung so stark gezeigt, wie sie unsere Gegner nicht erwartet hatten. Was haben die Briten und Amerikaner ihren ungeduldigen Völkern nicht alles versprochen für den Zeitpunkt, wenn der Herbstfeldzug zum Winterfeldzug übergeht! Was haben sie nicht auch uns im Rahmen ihres Winterfeldzuges für diese Zeit angekündigt! Daß unsere wachsende Widerstandskraft gerade jetzt zu den ersten sichtbaren Erfolgen führen würde, war jedenfalls nicht dabei.

Lytteltons „letzter Schlag"

Der britische Rüstungsminister Lyttelton hat sich sicher im Zeitpunkt vergriffen, wenn er gerade jetzt in einer Rede in Belfast verkündete, die Feinde Europas hätten jetzt ein Stadium erreicht, in dem sie die Initiative an sich gerissen hätten. Der Zeitpunkt für die Niederringung der Deutschen durch die größere Schlagkraft der alliierten Kriegsmaschine sei jetzt gekommen. „Es ist unser Plan, die bereits durch die Niederlagen im Osten geschwächte deutsche Armee zu hetzen und zu jagen. Die Initiative muß jetzt bei uns bleiben." Wir wissen nicht, ob Lyttelton, als er diese Worte sprach, an Shitomir, an Leros oder an die Schneckenoffensive in Süditalien dachte. Sollten seine Zuhörer an diese Namen gedacht haben, so wird ihnen der Anachronismus der Rede Lytteltons nicht entgangen sein. Der britische Produktionsminister schloß mit folgendem Appell: „Arbeiter des vereinigten Königreiches, der Augenblick des Einsatzes der höchsten Kräfte ist gekommen. Jetzt müssen wir zum letzten Schlag ausholen, der uns zum Sieg führen wird." Was werden die britischen Arbeiter sagen, wenn sie erkennen, daß sie von ihrer Regierung in immer kürzeren Abständen zur höchsten Kraftentfaltung für den „letzten Schlag" aufgerufen werden, während sich immer von neuem erweist, daß es sich stets nur um den vorletzten Schlag gehandelt hat, und daß der angeblich so nahe Sieg in immer weitere Ferne rückt? —

USA. im „Stadium des müden Wanderers"

Nach einem neutralen Bericht aus Washington hat die amerikanische Oeffentlichkeit das Stadium des müden Wanderers erreicht, der sicher glaubte, binnen kurzer Zeit sein Ziel zu erreichen und der nun vor einer neuen endlosen Straße steht, die vorläufig noch lange nicht ans Ziel führen kann. Die Hoffnungen auf einen Zusammenbruch der deutschen Front in der Sowjetunion werden in diesen Tagen begraben. Das Tempo der Offensive in Süditalien verlangsamt sich, statt schneller zu werden. Die Luftoffensive hat die deutsche Widerstandskraft nicht gebrochen. Darüber hinaus erkennt auch der einzelne Amerikaner jetzt, daß selbst nach Beendigung des Krieges in Europa noch die Hauptaufgabe bevorstehen würde, nämlich die Niederzwingung Japans.

In diese Lage des müden Wanderers wird auch die englische Oeffentlichkeit noch kommen. Churchill hat das Seinige dazu durch seine Prognosen für 1944 schon beigetragen. Frau Churchill hat im britischen Nachrichtendienst ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Notlage des bolschewistischen Verbündeten geworfen, indem sie bekanntgab, sie habe einen dringenden Hilferuf aus Moskau erhalten, worin um sofortige Uebersendung von 200 000 Ampullen Insulin, 10 Millionen Ampullen Morphium und 100 Millionen Sicherheitsnadeln ersucht würde. Die Frage, vor die sich Mrs. Churchill gestellt sieht, ist nun die, wo sie so schnell 10 Millionen Ampullen Morphium hernehmen soll. Denn auch der Bedarf der britischen Truppen in Süditalien an diesem Betäubungsmittel ist keineswegs gering.

Auch London lacht über Knox

Jeder der drei Bundesgenossen hat seine Sorgen. Es fehlt aber bei keinem von ihnen an der Schadenfreude über die Sorgen des anderen. So wundert man sich nach schwedischen Berichten aus London dort über das strenge amerikanische Stillschweigen über die Ereignisse bei Bougainville. An englischen Kaminen lacht man selbstverständlich über den amerikanischen Marineminister Knox, wenn er zu den fünf Luftschlachten bei Bougainville auch jetzt noch behauptet: „Im Pazifik sind wir unseren Plänen voraus. Auf allen Kampfschauplätzen zur See, zu Lande und in der Luft nehmen die Operationen einen sehr befriedigenden Fortgang." „Für die Japaner", fügt man schadenfroh hinzu und erklärt sich die Schweigetaktik Knox' mit der Unfähigkeit der amerikanischen Oeffentlichkeit, im gegenwärtigen Augenblick die Wahrheit über das zweite Pearl Harbour zu verdauen. Die amerikanische Bevölkerung sei schon über den langsamen Fortgang der Kriegshandlungen in Süditalien schwer enttäuscht, so daß man ihr heute nicht neue Belastungen zumuten könne.

Dieser britischen Auffassung nach zu urteilen, weiß also die USA.-Regierung sehr genau Bescheid über die Fußmüdigkeit der amerikanischen Oeffentlichkeit. Nach USA.-Berichten aus London muß es aber in der englischen Hauptstadt eigentlich noch schlimmer sein. Amerikanische Korrespondenten berichten spaltenlang mit Behagen über die Schockwirkung der britischen Niederlage auf Leros. Der britische Nachrichtendienst habe mit den Worten, daß der „fünf Tage dauernde Kampf um Leros vorbei" sei, seine britischen Hörer daran erinnert, daß immer noch Schlachten verloren werden können. Nach den vielen Erfolgsmeldungen der letzten Zeit klangen diese Worte den Engländern höchst ungewohnt. Zweifellos stehen sehr peinliche Fragen im Unterhaus bevor. Diese Fragen werden noch schärfer werden, falls der Verlust von Leros auch noch weitere strategische Folgen hat. Die Leute wollen hier wissen, warum Leros überhaupt besetzt wurde, wenn die Alliierten nicht fähig waren, der Besatzung ausreichenden Fliegerschutz zu geben.

Deutscher Gegenangriff bei Kiew schreitet fort

Umfangreiche Beute und zahlreiche Gefangene bei der Einnahme von Shitomir — Durchbruchsversuche bei Gomel vereitelt
Kreuzer und Zerstörer bei Angriff auf einen feindlichen Flottenverband im Mittelmeer durch die Luftwaffe schwer beschädigt

*** Aus dem Führerhauptquartier, 20. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im großen Dnjepr-Bogen und bei Tscherkassy kam es gestern nur zu örtlichen Kämpfen.

Im Kampfgebiet von Kiew stoßen unsere zum Gegenangriff angetretenen Divisionen trotz zähen feindlichen Widerstandes und schwieriger Wetter- und Geländeverhältnisse weiter vor. Mehrere heftige Entlastungsangriffe der Sowjets scheiterten. Die vor einigen Tagen von feindlichen Kräften besetzte Stadt Shitomir wurde von unseren Truppen eingeschlossen und gestern im Sturm genommen. In der Stadt und bei der Säuberung des zurückeroberten Geländes fielen zahlreiche Gefangene und umfangreiche Beute in unsere Hand.

Beiderseits Gomel wurde auch gestern erbittert gekämpft. Während südwestlich der Stadt die harten Kämpfe noch im Gange sind, wurden nordöstlich Gomel alle von zahlreichen Schlachtfliegern unterstützten Durchbruchsversuche der Sowjets vereitelt und örtliche Einbrüche durch Gegenstöße bereinigt.

Westlich und nordwestlich Smolensk wurden die mit neu herangeführten starken Kräften auch gestern angreifenden Sowjets wieder blutig abgeschlagen. Teilweise brachen die feindlichen Angriffe schon im zusammengefaßten Abwehrfeuer an unserer Front zusammen.

Im Einbruchsraum südwestlich Newel lebhafte örtliche Kämpfe.

An der süditalienischen Front herrschte beiderseitige rege Artillerie- und Spähtruppätigkeit. Durch ein eigenes Stoßtruppunternehmen südwestlich Miguano wurden Stellungsverbesserungen erzielt.

Im östlichen Mittelmeer griff die Luftwaffe einen feindlichen Flottenverband an und beschädigte durch Bombenvolltreffer einen Kreuzer und einen Zerstörer schwer.

Feindliche Fliegerverbände stießen bei Tage bis an die deutsche Westgrenze und in der Nacht in das westliche Reichsgebiet vor. Durch Bombenwürfe entstanden Schäden und Verluste. Sieben feindliche Flugzeuge wurden hierbei und zwei weitere über dem Atlantik abgeschossen.

Deutsche Flugzeuge griffen in der vergangenen Nacht erneut Einzelziele von London an.

*

* **Berlin,** 20. Nov. Trotz ihrer schweren Schlappe bei Shitomir setzten die Bolschewisten beiderseits Gomel ihre Angriffe fort. Nördlich Retschiza wurde um die festen Straßen dieses versumpften Frontabschnitts hart gekämpft. Die Bolschewisten setzten zwei stärkere, von Panzern unterstützte Angriffe an, um unsere teilweise durch Moorgebiete verlaufende Kampflinie zu durchstoßen. Unsere Truppen schlugen die Vorstöße ab und setzten an einer Stelle elf, an anderer sieben Sowjetpanzer außer Gefecht. Bei der Bereinigung vereinzelter Einbrüche durch örtliche Gegenstöße fielen zahlreiche Gefangene in unsere Hand. Im Verlauf der Kämpfe wurde eine Panzergrenadier-Kompanie von zwei Sowjetbataillonen umfaßt. Die Panzergrenadiere brachen im Nahkampf den feindlichen Ring nach Süden auf, vereinigten sich unmittelbar darauf mit Teilen eines im Gegenangriff vorgehenden Bataillons und warfen gemeinsam mit ihm den Feind wieder nach Osten zurück. Die wechselvollen Kämpfe in diesem Abschnitt dauern noch an. Nordöstlich Gomel griffen die Bolschewisten von neuem mit starken, von zahlreichen Batterien, Panzern und Schlachtfliegern unterstützten Kräften an. Beim Einsatz der feindlichen Schlachtfliegerstaffeln wurden allein im Bereich zweier deutscher Infanterie-Divisionen 1400 feindliche Anflüge gezählt. Unsere Truppen schlugen auch die erneuten Angriffe zurück und schnitten durch Gegenstöße zwei bolschewistische Kampfgruppen von ihren Verbindungen ab.

Westlich Smolensk ließ die Wucht der feindlichen Angriffe am sechsten Tage der Abwehrschlacht zum erstenmal etwas nach. Mit neu herangeführten Kräften, die ohne vorherige Bereitstellung in den Kampf geworfen wurden, führten die Sowjets zusammenhanglose Vorstöße in Bataillonsstärke. Obwohl der Feind den ganzen Tag über anstürmte und seiner Infanterie durch einzelne Panzer, heftiges Artilleriefeuer und Schlachtfliegerstaffeln vorwärtszuhelfen versuchte, brachen die Angriffe teilweise schon vor Erreichen der Hauptkampflinie im Abwehrfeuer zusammen. Die wiederholten Vorstöße der Bolschewisten nordwestlich Smolensk scheiterten ebenfalls.

Die Kämpfe an den übrigen Abschnitten der Ostfront hatten nur örtliche Bedeutung.

Das Eichenlaub für Korvettenkapitän Brill

Der hervorragendste Minenschiff-Kommandant der Kriegsmarine starb den Heldentod

DNB. **Berlin, 20. Nov. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Doenitz, nachträglich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den im Kampf auf See gebliebenen Korvettenkapitän Dr. Karl Friedrich Brill, Führer eines Minenschiffsverbandes, als 330. Soldaten der deutschen Wehrmacht.**

In Korvettenkapitän Brill hat die Kriegsmarine ihren hervorragendsten Minenschiffskommandanten verloren. Auf über 50 Unternehmungen, die er als Kommandant und später gleichzeitig als Führer eines Minenschiffsverbandes durchführte, wurden unter seiner verantwortlichen Leitung mehr als 9000 Minen und Sperrmittel planmäßig geworfen. Diese Zahlen vermitteln nur eine andeutungsweise Vorstellung der Leistung, die Korvettenkapitän Brill damit vollbracht hat. Mit ihnen wird aber auch erstmalig der Schleier ein wenig gelüftet, der über der Tätigkeit der Sperrwaffe der Kriegsmarine liegt und aus Gründen der Geheimhaltung vor dem Feinde liegen muß.

Eine Ausnahme bildete der seinerzeit durch eine Sondermeldung bekanntgegebene großartige Minenerfolg der Juminda-Sperre im Herbst 1941, der als „Minenschlacht von Reval" in die Seekriegsgeschichte eingegangen ist. Dieser Erfolg ist mit dem Namen Karl Friedrich Brill aufs engste und für alle Zeiten verknüpft. Unter seiner Leitung wurde die berühmte Juminda-Sperre gelegt, auf die die Bolschewisten bei ihrer Flucht aus Reval mit einer ganzen Flotte aufliefen und dabei insgesamt rund 130 000 Tonnen Schiffsraum mit Tausenden von Soldaten verloren.

Vorher und nachher hat Korvettenkapitän Brill auf vielen Minenunternehmungen sein hervorragendes seemännisches Können, seine Zähigkeit bei der Durchführung einer einmal in Angriff genommenen Aufgabe, seinen kühnen Mut und nicht zuletzt seine hohe Fähigkeit als vorbildlicher Führer seiner Männer immer wieder unter Beweis gestellt. Es gibt kaum ein für den Minenkrieg in Betracht kommendes Seegebiet, wo Brill nicht zum Einsatz gekommen wäre, bis zu den Shetlands und Orkneys, im Kanal, vor Norwegens Küste, im Eismeer und im Finnischen Meerbusen, in der Biskaya und im Mittelmeer hat Brill mit seiner Waffe, der Mine, den Feind bekämpft. Im November 1941 wurde er mit dem Deutschen Kreuz in Gold und einen Monat später mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Auf der Brücke eines von ihm befehligten Kriegsfahrzeuges ist Korvettenkapitän Dr. Brill bei einem Einsatz im Mittelmeer — nachdem er noch vor wenigen Wochen durch entschlossenes Handeln größere italienische Verräterschiffe unschädlich gemacht hatte — an der Spitze seiner Besatzung kämpfend vor dem Feinde geblieben. Für seine überragenden Leistungen ist ihm nach seinem Tode vom Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen worden.

Hull gegen europäische Staatenbünde

Bestätigung des „Iswestija"-Artikels — Freie Bahn für Sowjetexpansion

H. W. **Stockholm,** 20. Nov. Die Londoner „Times" liefert zu Hulls diversen Erklärungen, aus denen der Tatbestand der Preisgabe Europas durch die Plutokratien, der Verrat an ihren früheren Atlantik-Verheißungen und die Hörigkeit gegenüber den Sowjets immer deutlicher hervorgeht, einen Nachtrag von beträchtlichem Interesse, besonders für Nordeuropa. Er erregte sogar am Wochenende in Schweden ziemliches Aufsehen.

Der Washingtoner Vertreter der „Times" meldet, daß es einen Zusammenhang gebe zwischen Plänen für skandinavische oder südosteuropäische Staatenbünde und einem Passus in Hulls Kongreß-Rede, nämlich jener Wendung, wonach die Moskauer Erklärung alle früheren Projekte über die Schaffung von Einflu-Sphären, Bündnissen, Pufferstaaten oder sonstigen Sonderregelungen überflüssig mache. Hierzu sei folgendes zu beachten: In jenen Staaten der USA, in denen skandinavische Einwanderer besonders zahlreich sind, bestand sehr viel Interesse für einen „Nordischen Bund" (und zwar trotz der ablehnenden Haltung der norwegischen Emigranten, die ja ganz unter englischem oder sowjetischen Einfluß stehen und sich diesen Plänen seit langem widersetzen). Ein solcher Bund würde nach der jetzigen Washingtoner Auffassung unter die Sonderregelung fallen, die nicht länger als nötig betrachtet wurde. In weiterem Sinne würde jeder Balkanbund unter die gleiche Kategorie fallen, und ähnliches gilt für den oft vorgetragenen Gedanken, daß gewisse westeuropäische Mächte sich auf Grund des katholischen Bekenntnisses der Mehrheit ihrer Einwohner zusammenschließen könnten. Hull hat offensichtlich allen, die aus Nationalitäts- oder Religionsgründen derartige Gedankengänge hegten, jede Hoffnung genommen, daß die amerikanische Regierung solche Pläne unterstützen könnte.

In Stockholm wird dieser bemerkenswerte „Times"-Kommentar zutreffend mit der Ueberschrift versehen: „Auch Hull gegen nordischen Staatenbund". Ein erster Kommentar bemerkt dazu, daß die jetzige, Hull nachgesagte Auslegung vollkommen mit der Tendenz des „Iswestija"-Artikels gegen den europäischen Staatenbund übereinstimme. In der Tat: USA., England und Sowjets sind sich durchaus einig auf der von Stalin in Moskau durchgesetzten Linie: Keinerlei Zusammenschlüsse europäischer Staaten, freie Bahn für die Sowjetexpansion, Auflösung Europas in eine möglichst große Zahl willen- und wehrloser kleiner Staaten, die bei der nächsten Gelegenheit dem Bolschewismus zum Opfer fallen sollen. England und Amerika können zugegebenermaßen kein europäisches Volk vor dem Bolschewismus retten. Sie haben in Moskau sich auch ausdrücklich jeder Möglichkeit und jedes Rechtes zur Intervention begeben.

Zahlen allein entscheiden nicht

Von Professor Dr. Wagemann

Deutschland, als das Herz Europas, hält, wie schon wiederholt in der Geschichte, auch in diesem Kriege die innere Linie, der sich der Feind mit Mann und Material von weither nähern muß, wenn er uns angreifen will. Solange das Gebiet des inneren Kreises nicht autark ist, ist seine Leistungsfähigkeit ziemlich begrenzt, was uns im letzten Kriege verhängnisvoll wurde. Diesmal ist das Reich jedoch bereits weitgehend autark gewesen, als der Krieg ausbrach; überdies fügt sich jetzt um diesen festen Kern ein breiter Ring anderer Nationen, so daß uns der weitaus größte Teil Europas mit all seinen wirtschaftlichen Reserven die Mitwirkung leiht.

Eine Uebermacht gegen uns?

Trotzdem ist aber schließlich nur ein kleiner Ausschnitt der Erdoberfläche, der uns zur Verfügung steht; und so könnte es auf den ersten Blick scheinen, daß wir mit einer überwältigenden Uebermacht zu ringen hätten. Der genaueren Betrachtung jedoch wird deutlich, daß dem schwerfälligen Koloß der feindlichen Macht auf unserer Seite eine geballte Kraft gegenübersteht, die militärisch und wirtschaftlich zugleich hart und elastisch ist wie Stahl. Die vielen Faktoren unseres Kriegspotentials lassen sich mit anderen Worten den Erfordernissen entsprechend zusammenziehen und verteilen: Wir können die meisten Produktionsstandorte der Industrie nach Bedarf verlagern, die Produktionsgüter und vor allem die Arbeitskräfte von einem Punkt auf den andern werfen. Ueberdies können wir die Arbeitskräfte nötigenfalls aus der haus- und verbrauchswirtschaftlichen Sphäre auf den Bereich der Erwerbs- und Produktionswirtschaft übertragen.

Nach den Erfahrungen des ersten Weltkrieges hätte man annehmen können, daß die Beschäftigtenzahl auch in diesem Kriege zurückgehen werde, und zwar infolge der Einziehungen zum Wehrdienst. In den Jahren 1914/18 ist in der Tat die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten in Deutschland von etwa 17 Millionen auf weniger als 14 Millionen gesunken. Trotz aller Anstrengungen gelang es damals nicht, den Ausfall von etwa 4 Millionen Männern durch weibliche Arbeitskräfte zu ersetzen; nur 1 Million Frauen waren schließlich im Jahre 1918 mehr beschäftigt als vor Kriegsausbruch.

Im Gegensatz dazu hat sich die Zahl der Beschäftigten von 24,6 Mill. im Jahre 1939 bisher auf 29,1 Millionen (einschl. Ausländern und Kriegsgefangenen) erhöht. Gewiß hängt dieser Zuwachs zum größten Teil mit der Erweiterung des Reichsgebiets während des Krieges zusammen. Aber selbst auf dem Reichsgebiet in seinem Vorkriegsumfang ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten nicht wie im Weltkrieg gesunken, sondern gestiegen. Entscheidend dafür ist, daß im ersten Weltkrieg nur Ansätze zu einer Organisation des Arbeitseinsatzes vorhanden waren, — sie wurde erst tastend geschaffen und langsam ausgebaut —; diesmal aber konnte Deutschland mit einer erfahrenen, eingearbeiteten und entwickelten Verwaltung des Arbeitseinsatzes in den Krieg gehen. Diese Organisation, im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit entstanden, war schon in den letzten Jahren vor Kriegsausbruch voll ausgebaut worden, als durch den Vierjahresplan und die Rüstung die Arbeitskräfte immer knapper wurden und ihr Einsatz unter dem Gesichtspunkt höchster Rationalität gesenkt werden mußte. Ihre höchste Bewährung hat die Arbeitseinsatzverwaltung im Kriege erfahren. Ihr ist es vornehmlich zu verdanken, daß wir nicht nur den Ausfall, der sich als Folge der Einziehungen zur Wehrmacht ergibt, wettmachen, sondern darüber hinaus noch in großer Zahl zusätzlich Arbeiter und Angestellte für die Rüstungswirtschaft mobilisieren konnten.

Drei große Quellen sind es in der Hauptsache, aus denen der Arbeitseinsatz hat schöpfen können; einmal sind neben den Kriegsgefangenen mehrere Millionen Arbeitskräfte aus den von uns besetzten Gebieten und den mit uns befreundeten Ländern verfügbar geworden, sodann haben sich die deutschen Frauen in den Dienst der Kriegswirtschaft gestellt, und schließlich konnten im großen Stil Arbeitskräfte aus den nicht kriegswichtigen Wirtschaftszweigen für die Rüstung freigemacht werden.

Folgen der inneren Linie

Wenn die Voraussetzungen hierfür gegeben sind, so ist das nicht nur unmittelbare Folge der Tatsache, daß wir die innere Linie halten, so daß wir die Kräfte den Erfordernissen entsprechend mobilisieren und gegeneinander verschieben können, sondern auch ihr mittelbares Ergebnis; denn die innere Linie bedeutet ja Zusammenfassung auf verhältnismäßig engem Raum und damit hohe wirtschaftliche Intensität.

Auf dem europäischen Kontinent leben, selbst wenn man die besetzten Sowjetgebiete ausnimmt, auf rund 4,5 Millionen Quadratkilometer rund 340 Millionen Menschen. Ueber 290 Millionen zählen dabei allein die mit uns verbündeten oder von uns besetzten Länder; 82 Menschen sind hier auf dem Quadratkilometer zusammengeballt. Dieser kompakten,

zum größten Teil hochqualifizierten Menschenmasse kann der Gegner auch nichts annähernd Gleiches entgegenstellen. Indien und Tschungking-China zählen zwar für sich allein mehrere hundert Millionen Menschen, aber nur ein Tor könnte auf den Gedanken kommen, diese primitiven, zumeist kaum für ihren eigenen Lebensunterhalt genug produzierenden Bauernmassen rein zahlenmäßig mit dem Menschenreservoir Europas zu vergleichen. Soweit sie für die Sache der Gegner verwendbar sind, werden sie überdies, zumindest per saldo im Kampf gegen Japan benötigt, das mit den 105 Millionen seiner hochbefähigten eigenen Bevölkerung und den weiteren vielleicht 430 Millionen Mandschukuos, der besetzten chinesischen Provinzen und der verbündeten oder eroberten Südseegebiete ohnehin schon zahlenmäßig den größten Teil der Bevölkerung Indiens und Chinas aufwiegt. Auch die Reserven, über die die Feindmächte in Australien, in Afrika und in einzelnen Teilen des Vorderen Orients verfügen, werden zumeist ganz oder im übrigen doch wenigstens teilweise durch Japan in Schach gehalten; ja darüber hinaus muß der Gegner noch einen nicht unbeträchtlichen Teil seiner eigenen Reserven, insbesondere auch seiner Menschenreserven in den Kampf gegen Japan werfen.

Ebensowenig aber können sich die eigentlichen Kerngebiete der Feindmächte in bezug auf Menschenballung mit Europa messen. Nirgends vor allem verfügen sie über einen derartig geschlossenen Menschenblock wie der unter der Führung Deutschlands stehende europäische Kontinent. Die Arbeiterheere lösen sich auf der Feindseite in wesentlich kleinere, durch weite Räume und zum großen Teil durch die Fronten des Krieges voneinander getrennte Massen auf. Ganz für sich liegt zunächst im Osten, von seinen plutokratischen Verbündeten nur über viele hunderte oder gar tausende Kilometer lange beschwerliche und gefährliche Transportwege zu erreichen, der unbesetzte Teil der Sowjetunion mit vielleicht noch 150 Millionen Menschen, die über einen Raum von 20,7 Millionen Quadratkilometer verstreut sind, so daß auf den Quadratkilometer nur 7,1 Menschen kommen. Dann kommt Großbritannien, der vorgeschobene Posten der Feindmächte, von der nordamerikanischen Ostküste 5500 Kilometer, von der südamerikanischen Ostküste 10 000 Kilometer entfernt, und deshalb nur noch mit dem Nötigen versorgt, mit etwa 48 Millionen Menschen.

Getrennte Massen gegen geballte Kraft

Und schließlich folgen die beiden Amerika, die mit ihren insgesamt 276 Millionen Einwohnern zwar ein imponierendes Bild zu bieten scheinen, aber dabei eine Spannweite aufweisen, die einen konzentrischen Einsatz dieser Menschen nach europäischem Vorbild schon aus geographischen Gründen unmöglich macht. Arbeiterwanderungen wie in Europa kommen zwischen den beiden Amerika praktisch nicht in Betracht, zumal Südamerika mit seinen rund 125 Millionen Einwohnern als Einwanderungsgebiet von jeher selbst meist unter Arbeitermangel leidet. Auch heute denkt es gar nicht daran, die großen Lücken im Arbeitseinsatz der Vereinigten Staaten auszufüllen. Aber selbst in den Vereinigten Staaten mit ihren fast kontinentalen Ausmaßen von 2500 Kilometer in der Nord-Süd- und 4000 Kilometer in der Ost-West-Linie, wo auf den Quadratkilometer nur 16 Menschen kommen, ist der Raum ein gewaltiges Hindernis für den zweckmäßigen Einsatz der verfügbaren Arbeitskräfte.

Um die etwa 326 Millionen Menschen Nord- und Südamerikas sowie Großbritanniens auf ihrem ungefähr 8½ mal so großen Raum zu einer ähnlichen Schlagkraft zu vereinen wie die 340 Millionen Kontinental-Europas sind alle Transportprobleme zu lösen, die um ein Vielfaches größer sind als die Verkehrsaufgaben Europas. Ein ungleich größerer Teil der Arbeitskräfte des Gegners muß daher auch statt für die Rüstung für die Raumüberwindung eingesetzt werden, und auch diese erklärt, warum der geschlossene Menschenblock Europas dem Kontinent eine Abwehrkraft gibt, der man mit einer bloßen Zahlenüberlegenheit nicht Herr werden kann.

Beveridge kritisiert englische Regierung

O **Bern**, 20. Nov. Der britische Sozialreformer Beveridge hat jetzt erneut zu seinen sozialen Zukunftsplänen, die er in dem sogenannten „Beveridge-Plan" zusammenfaßte, in Cambridge Stellung genommen. Dabei hat er der „Times" zufolge recht deutlich und scharf die hinhaltende Haltung der englischen Regierung den sozialen Problemen gegenüber kritisiert.

Beveridge sprach vom in den kommenden Monaten zu erwartenden Weißbuch der englischen Regierung über seinen Plan, das in Wirklichkeit nichts anderes bezwecke, als die Bevölkerung zu beruhigen und auf spätere Zeiten zu vertrösten. Das Volk aber, so meinte Beveridge, lasse sich auf diese Weise nicht mehr abspeisen. Die Linderung der in England herrschenden Not sei das einfachste aller Wiederaufbauprobleme. Was aber könne man noch von der britischen Regierung erwarten, wenn sie nicht einmal fähig sei, diese einfache Frage zu lösen? Das biete wenig Aussicht dafür, daß sie etwa rechtzeitig und energisch weitaus schwierigere Aufgaben meistern werde, die hinter diesem Problem ständen.

Das ist gewiß deutlich genug gesagt. Beveridge kritisiert rücksichtslos die langwierige Behandlung seines so dringenden Planes. Er deutet damit aber gleichzeitig auch an, wie katastrophal die sozialen Zustände in England sind, wenn er eine so schnelle Erneuerung dafür notwendig hält. Offenbar sind die Mißstände so beträchtlich, daß die davon betroffene Bevölkerung Englands sich nun nicht mehr länger mit leeren Beruhigungsphrasen zufrieden geben will, sondern schnellste Abhilfe verlangt. Beveridge hat sich in Cambridge zu ihrem Sprecher gemacht. Diese Anklage weist erneut auf die soziale Unfähigkeit der englischen Regierung hin, die die Not im eigenen Land nicht meistern kann, sich aber gleichzeitig anmaßt, ein ganzes Weltreich besitzen zu wollen.

Im Zusammenhang mit der Ermordung eines englischen Mädchens durch einen amerikanischen Neger weist „Sunday Dispatch" darauf hin, daß die USA.-Truppen, sowohl die weißen als auch die farbigen, in furchtbarer Weise sich an englischen Mädchen vergehen.

Moskaus Fühler strecken sich nach dem Balkan aus

Bandenführer Mihailowitsch in Ungnade / England und Exkönig Peter geben ihn preis

O **Belgrad**, 20. Nov. Die Mitteilung, daß der kleine Exkönig Peter von Jugoslawien auf englisch-amerikanischen Druck hin dem serbischen Bandenführer „General" Mihailowitsch befohlen hat, seine Organisation aufzulösen und sich mit seinen Leuten dem kommunistischen Bandenführer Tito zu unterstellen, überrascht kaum. Es ist dies eine der ersten greifbaren Folgen der Moskauer Konferenz, aus der die Sowjetunion als einziger Sieger hervorgegangen ist. Allerdings liegt diese Entwicklung in der sich schon seit langem abzeichnenden Richtung der englischen Balkanpolitik, in diesem Gebiet Südosteuropas dem Bolschewisten freie Hand zu lassen.

In letzter Zeit schien Mihailowitsch zu einem Hindernis für die englische Nachgiebigkeit gegenüber den Bolschewisten auf dem Balkan zu werden, beging er doch einen verhängnisvollen politischen Fehler; er glaubte an die Atlantik-Charta, er glaubte noch daran, daß England für die kleinen alliierten Nationen kämpfe, er glaubte noch an die englische Hilfe für eine Wiederaufrichtung Groß-Serbiens. In diesem Glauben wagte er es sogar mehrfach, die Waffen gegen die Agenten Moskaus, gegen Titos Banden, zu erheben. So mußte Mihailowitsch bei den Engländern in Ungnade fallen. Wohl erhielt er auch in letzter Zeit noch ab und zu in irgendeinem abgelegenen Balkantal den Besuch englischer Offiziere, die im Flugzeug kamen, um ihn zu inspizieren, aber nachdem nicht mehr daran zu zweifeln war, daß er gegen den Bolschewismus ist, gab ihn England preis.

In Moskau wurden bei der letzten Konferenz der Alliierten bindende Abmachungen für die Nachkriegsordnung Europas — den gegnerischen Sieg vorausgesetzt — getroffen, die für Ost- und Mitteleuropa auf eine völlige Angliederung an Moskau hinauslaufen, und an deren praktische Verwirklichung Moskau schon jetzt herangeht. Das Schicksal des Draga Mihailowitsch beweist dies. Mit besonderer Spannung sieht man auf die türkische Reaktion, denn ein Vordringen der Sowjets auf dem Balkan würde gerade die Türkei besonders gefährden, vor allem aber ist die Preisgabe Mihailowitschs durch die Engländer ein lehrreiches Beispiel für alle, die noch an die Aufrichtigkeit der englischen Politik geglaubt haben. Mihailowitsch und Simowitsch, die Hauptpersonen des Belgrader Putsches vom März 1941, haben geglaubt, einmal Nutznießer des von ihnen erwarteten englischen Sieges zu werden. Indessen haben sich schon manche Blätter in der geschichtlichen Entwicklung gewandelt, und es ist nun nicht mehr England, das die Befreiung verspricht, sondern Moskau. Allerdings weiß jeder in Europa, auch in Südosteuropa, wie eine „Befreiung" durch das bolschewistische Moskau auszusehen pflegt.

Sollten die Erlebnisse aus der eigenen Vergangenheit des Südostens, sollten die Beispiele in den baltischen Ländern nicht ausreichen, um die Phantasie anzuregen, so genügt ein Blick auf den westlichen Balkan, wo kommunistische Banden friedliche Dörfer überfallen, die Eingeborenen viehisch ermorden und sich völlig nach dem Vorbilde Moskaus als „proletarische Befreier" gebärden. Vor kurzem erst wurde in Albanien wieder ein Massengrab aufgedeckt, in dem sich zahlreiche männliche und weibliche, nicht mehr zu identifizierende Leichen befanden, Opfer der bolschewistischen Genickschüsse. Hier spielt der geographische Name des Schauplatzes keine Rolle mehr. Wo die bolschewistischen Henker wüten, verschwinden alle Unterschiede, und nur die Massengräber bleiben übrig als Vorgeschmack dessen, was man in Moskau ganz Europa zugedacht hat. Es ist ein grauenhafter Terror, vor dem allein die Heldenhaftigkeit der deutschen Wehrmacht und die Ausdauer des deutschen Volkes Europa bewahren werden.

Die Aufforderung des „Königs" Peter an seinen „General" Mihailowitsch wirft ein bezeichnendes Licht auf die tragikomische Rolle der Emigranten-„Regierungen" von Englands Gnaden. Mit einer geradezu erschütternden Dienstfertigkeit und Lakaienhaftigkeit befolgen diese Scheinkabinette die Befehle Londons und sägen selbst den Ast ab, auf dem sie sitzen. Denn in der Tat war Mihailowitsch die letzte, wenn auch schon praktisch unbedeutende Stütze der jugoslawischen Exil-„Regierung". Nur die Dümmsten werden glauben, daß diese nun von den kommunistischen Banden Titos wieder nach Belgrad zurückgeführt werden würde. Das dürfte auch dem kleinen Peter klar sein, dem es nicht um das serbische Volk, sondern ausschließlich um die sichere und bequeme Pfründe in Kairo geht, für die man nur mit bravem Kopfnicken eine billige Gegenleistung zu liefern hat. So ist auch die Preisgabe Mihailowitschs zu verstehen.

Der Bandenführer in den Balkanwäldern, dem eine gewisse neutrale Presse schon Vorschußlorbeeren zollte, war den feigen Flüchtlingen in Kairo außerordentlich unbequem geworden. London forderte seine Beseitigung, und Exkönig Peter führte sie auch sofort aus; es fiel ihm in der Tat nicht schwer, einen neuen Verrat zu begehen. „Würdig" reiht sich die Absetzung Mihailowitschs ein in die Folge unablässiger Verrätertaten der jugoslawischen Emigranten am eigenen Volk.

Für 700 000 Kronen Schäden in Lund

Der angelsächsische Ursprung der Terrorbomben festgestellt

H. W. **Stockholm**, 20. Nov. Die Stockholmer Morgenpresse teil mit, der „angelsächsische Ursprung" der über Lund abgeworfenen Bomben sei jetzt festgestellt worden. Ob der schwedische Protest in Washington oder London abgegeben werden solle, werde jedoch erst dann entschieden werden, wenn mit voller Sicherheit festgestellt worden sei, ob ein englisches oder amerikanisches Flugzeug die Bomben abgeworfen habe.

Die Schäden in Lund werden auf rund 700 000 Kronen (über 400 000 RM.) geschätzt. Weitere Ermittelungen haben ergeben, daß der angreifende Bomber in Malmö eingeflogen ist, einen Kreis um Lund beschrieb und erst beim zweiten Ueberfliegen seine Bomben abwarf, worauf er bei Ystad schwedisches Gebiet verließ. Diese Beobachtungen sind zweifellos dazu angetan, die Annahme zu stützen, daß es sich im Falle Lund um eine Wiederholung der von den Plutokratien bereits beim Vatikanbombardement eingeschlagenen Schreck- und Terrorstrategie gegenüber Neutralen handelt.

Schwedische Militärsachverständige, die inzwischen die Schäden durch Luftminen und Phosphorbomben besichtigten, haben es für völlig unerfindlich erklärt, wie das fremde Flugzeug seine Bomben ausgerechnet über Lund zum Abwurf bringen konnte. Die Besatzung habe doch die helle Straßenbeleuchtung der Stadt deutlich erkennen müssen. Außerhalb der Stadt wurde eine Bleiplatte gefunden, wie sie als Verpackung für Bomben englischen Typs verwendet werden. Nachträglich wird nun auch bekannt, daß zahlreiche weitere Ueberfliegungen Schwedens durch mutmaßlich englische oder amerikanische Terrorstreitkräfte stattgefunden haben. An vielen Plätzen West- und Mittelschwedens wurden Motorengeräusche vernommen.

Die Kommentare der schwedischen Presse gestalten sich diesmal teilweise recht interessant. Es fehlt, wie immer, nicht an Stimmen, die den plutokratischen Verbrechern gegen die europäische Zivilbevölkerung schleunigst zu Hilfe eilen. Irgend ein Protest gegen die Methode, Bomben willkürlich über Wohnstätten der Zivilbevölkerung abzuwerfen in der Absicht, diese durch Zerstörung ihrer Heime und Tötung von Frauen und Kindern zu demoralisieren, wird nirgendwo laut, obwohl doch Schweden diese Methoden nun am eigenen Leib erfahren hat. Mehrere Zeitungen bemühen sich sogar, den Bombenüberfall auf Lund noch als Versehen zu entschuldigen. Wenn es sich um ein deutsches Flugzeug gehandelt hätte, wäre bestimmt jedes unglückliche Versehen sofort zu einer bösen Absicht gemacht worden, so aber wird hier die mutmaßlich vorliegende böse Absicht in ein harmloses Versehen verwandelt.

„Svenska Dagbladet" gibt bemerkenswerterweise im Gegensatz zu den meisten anderen Blättern die Systematik des englisch-amerikanischen Vorgehens durchaus zu: „Seit die Luftstreitkräfte der Alliierten ihre nächtlichen Zerstörungszüge gegen Norddeutschland und Italien begonnen haben, ist Schweden in die gleiche Lage geraten wie die Schweiz, nämlich regelmäßig von englischen Flugzeugen überquert zu werden. Diese halten sich bei uns an die ersuchten schwedischen Städte der Westküste und des Oeresund, ehe sie sich über die dunkle Ostsee begeben, und sie orientieren sich längs der gleichen Strecke beim Rückweg ...."

Von irgendwelchen Gegenmaßnahmen über die nutzlosen Proteste hinaus ist aber nicht die Rede, nur von Entschädigungsforderungen.

Schwedischer Protest

* **Stockholm, 20. Nov. Das Außenministerium gibt, wie TT. meldet, bekannt: Auf Grund der Untersuchung der schwedischen Militärbehörden wurde festgestellt, daß die Bomben, die auf Lund abgeworfen wurden, englischen Ursprungs waren. In diesem Zusammenhang hat das schwedische Außenministerium die schwedische Gesandtschaft in London beauftragt, einen nachdrücklichen Protest bei der britischen Regierung einzulegen. Gleichzeitig soll die schwedische Gesandtschaft mitteilen, daß ins einzelne gehende Schadenersatzansprüche zu einem späteren Zeitpunkt der englischen Regierung zugeleitet werden.**

„Großreinemachen" in Algier

Tausende von Verhaftungen — Auch Peyrouton unter kommunistischer Anklage

J. B. **Vichy**, 20. Nov. Nachdem sich die Kommunisten der berüchtigten „Reinigungskommission" des Algier-Komitees bemächtigt haben, hat die Einrichtung einen viel größeren Schwung bekommen. Alle Verwaltungen de Gaulles sind darauf eingestellt, und die einzige Sorge scheint jetzt nur noch die zu sein, möglichst viele Personen möglichst rasch und gründlich abzuurteilen. Täglich befaßt sich das Scheinparlament damit und beschließt Vorschläge für das Komitee. Die Zahl der „Angeklagten" ist schon nicht mehr genau festzustellen. Sie hat tausend längst überschritten. Bisher hatte sich die „Reinigungsaktion" auf die führenden Leute des Vichyregimes beschränkt. Jetzt aber wird jeder angeklagt, der sich irgendwie und irgendwann einmal als Gegner der Juden oder der Kommunisten gezeigt hat. Dadurch verlor die Aktion tatsächlich jede Begrenzung. Nordafrika ist Kommunisten und Juden nie besonders gewogen gewesen. Die Arbeit der „Reinigungskommission", die jetzt erst richtig beginnt, findet also ein reiches Betätigungsfeld.

Interessant ist, daß die Kommunisten auch vor den besonderen Freunden und Schützlingen der Anglo-Amerikaner nicht mehr halt machen. Das zeigt sich vor allem am Fall Peyrouton, gegen den nun die Untersuchung eingeleitet ist, nachdem er vor einigen Tagen schon verhaftet wurde, und auch bei der Verhaftung von Boissor, dem früheren Generalgouverneur von Französisch-Westafrika. Peyrouton hat als Innenminister der Vichy-Regierung im anglo-amerikanischen Auftrag am 13. Dezember 1940 das Komplott gegen Laval organisiert, dessen Ermordung damals geplant worden war. Da Laval nur abgesetzt und dank des deutschen Schutzes nicht ermordet werden konnte, ließ sich Peyrouton von Marschall Petain zum Botschafter in Buenos Aires ernennen, wo er sofort die Verbindung zu Washington aufnahm. Als Laval am 18. April 1942 die Regierung in Vichy wieder übernahm, ging Peyrouton ganz zu den Amerikanern über und beteiligte sich an der Vorbereitung der Auslieferung Nordafrikas. Zum Dank wurde er von den Amerikanern zum Generalgouverneur von Algerien ernannt, als Nachfolger Chatels, der trotz seines Verrates nach Lissabon fliehen mußte. Kaum waren jedoch mit de Gaulle die Kommunisten in Algier eingetroffen, da wurde Peyrouton trotz seiner hervorragenden amerikanischen Beziehungen abgesetzt. Nun ist er „Angeklagter". Die Anklage macht ihm nicht zum Vorwurf, einmal — wenn auch als amerikanischer Handlanger — der Vichy-Regierung angehört zu haben, sondern vor allem, sich „antisemitisch" und „undemokratisch" (das heißt: antikommunistisch) betätigt zu haben. Ein Günstling Washingtons zu sein, zählt heute also in Algier nichts mehr.

Die Wiedereroberung von Shitomir

Nächtlicher Panzerangriff auf die Stadt — Glanz und Elend der Sowjets

PK. Geprescht durch den Wald sind die Panzer. Wie ein Sturm ist es hindurchgegangen, Bäume sind abgebrochen, ausgerissen. Kreuz und quer sind die Stämme gefallen. Tiefe Furchen und wilde Kurven sind in die Sandwege gewühlt. Daneben liegen Lastkraftwagen der Sowjets, durchsiebt von Einschüssen, sowjetische Panzerabwehrgeschütze, überfahren und plattgedrückt, die Räder gespreizt, das Rohr auf der Erde. Hart ist es die letzten Tage in den Wäldern von Shitomir hergegangen.

Der deutsche Panzerstoß hinein in die Südflanke der nach Westen angreifenden Sowjets ist eine furchtbare Ueberraschung gewesen. Da hat ihnen kein Drehen und Wenden mehr helfen können, es ist zu spät gewesen. Volle Arbeit haben die deutschen Durchbruchswagen geleistet. Durch Stukatreffer und Panzerbreschen ist die feindliche Flanke aufgerissen. Da hinein geht der Stoß. Auf die Autobahn zu, die von Kiew nach Shitomir führt, stoßen die Panzer, kämpfen sich durch und sperren diese wichtigste Nachschubstraße der Sowjets. Mit erbitterter Verbissenheit versucht der Gegner, den Riegel zu zerbrechen. Das mißlingt ihm.

Am Morgen des 18. November wird Shitomir, das nun offensichtlich das Ziel des deutschen Angriffs geworden ist, in eine Zange genommen. Noch am Nachmittag kann der Kommandeur einer thüringischen Panzerdivision Teile seines Verbandes zum Stoß auf die Stadt selbst antreten lassen. Entlang der Kiewer Autobahn wird angegriffen. Angriffsrichtung ist von Ost nach West, die gleiche, wie sie der Gegner hatte. Stockfinster ist es schon, und es regnet. Brennende Reste von Dörfern am Rande der heiß umkämpften Straße geben das einzige Licht. Da läuft der Angriff an. Erstes Ziel ist der Bahnhof, der noch ein Stück vor der Stadt liegt. Rechts und links der Autobahn gehen Panzer und Panzergrenadiere vor. An den Straßenrändern haben die Sowjets ihre Stellungen. Sprengtrichter sperren den Fahrdamm. Von Gehöft zu Gehöft springt der Angriff und schiebt sich an den Bahnhof heran. Der Feind will den Zugang zur Stadt nicht freigeben. Ueberall aus den dunkeln Häusern wird gefeuert, es hilft nichts. Ueber die Gleise hinweg rollen die Panzer in die große Einfallsstraße hinein. Vorn führt der General den Angriff. Sein Spähwagen ist stets bei der Spitze. Der General ist selbst sein erster Soldat. Was er befiehlt, entspricht der Lage, wie er sie selbst sieht. Und hier ist schnelles Handeln alles.

Eine Masse von Panzerabwehr hat der Feind aufgefahren. Fast an jeder Straßenecke steht ein Sowjetgeschütz. Meist erkennt man nur Schatten und ein wenig Bewegung; dann knallt das Mündungsfeuer aber auch schon aus dem Rohr. Dieser nächtliche Straßenkampf ist ungemein schwer. Jedes Haus ist ein Hindernis, das stürmend genommen werden muß. Jede Straßenkreuzung ist ein Schlachtfeld für sich.

Aus Fässern haben die Sowjets Barrikaden gebaut. In den Gärten haben sie ihre Schützenlöcher und schießen durch die Zäune hindurch. Da und dort blitzt es auf. Freund und Feind erkennen sich erst, wenn sie einander auf Armlänge gegenüberstehen. Feuerstöße jagen die Straße herauf und hinunter. Fenster klirren, Häuser stürzen ein. Ein herrenloses Pferd galoppiert quer durch die Schießenden und bricht zusammen.

Die ganze Nacht wird gekämpft. Mitten durch die Stadt schlägt sich der deutsche Panzerkeil. Wütend hat sich jedes sowjetische Widerstandsnest gewehrt, bis es ausgehoben wurde. Gegen Morgen ist der Stadtkern in deutscher Hand. Die Masse der Panzer steht an der Kathedrale. Nach allen Seiten müssen die Straßenzüge noch ausgekämmt werden. Da und dort gibt es noch heftige Schießerei. Sogar feindliche Panzer lassen sich noch einmal sehen, werden jedoch wieder vertrieben. Der große Kampf ist zu Ende. Shitomir ist wieder in deutscher Hand.

Keine ganze Woche waren die Sowjets in der Stadt. Was ist davon geblieben? Auf dem Hauptplatz haben die Sowjets flink und billig aus Holz einen kleinen Obelisk gesetzt. Darauf hat man ein ausgeschnittenes Bildchen geklebt und mit unsauberer Schrift geschrieben, daß hier irgendein Sowjet begraben liege, den es in den Kämpfen der letzten Tage erwischt hat. Das ist außer den Trümmern der Stadt, die bereits vor zwei Jahren schwer durch den Krieg gelitten hat, alles. Der deutsche Gegenangriff geht weiter. Neue, harte Kämpfe wird es geben. Die Sowjets haben stärkste Kräfte aufgeboten und suchen ihren Willen mit verzweifelter Entschlossenheit durchzusetzen. „Die Tüchtigkeit meiner Offiziere und die Tapferkeit meiner Soldaten haben entschieden", sagte der General zu der Rückeroberung von Shitomir. Tüchtigkeit und Tapferkeit werden auch die letzte Entscheidung bringen. Kriegsberichter Rolf Dormann.

Kurz gesagt:

Der Reichsführer-SS und Reichsminister des Innern Heinrich Himmler weilte in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Stuckart als Gast des Generalgouverneurs Reichsminister Dr. Frank in der Regierungshauptstadt des Generalgouvernements. Während seines Besuches sprach der Reichsführer-SS bei einem feierlichen Dienstappell.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach in der Kärntner Gauhauptstadt Klagenfurt vor dem politischen Führerkorps. Die enge Verbundenheit zwischen Partei und Wehrmacht kam bei diesem Appell durch die stürmisch bejubelte Anwesenheit des Helden von Narvik, Generaloberst Dietl, zum Ausdruck.

Als Gast der Reichsregierung weilte in diesen Tagen der Staatssekretär im ungarischen Versorgungsministerium, Bela Jurczek, zur Besprechung wichtiger ernährungswirtschaftlicher Fragen in Berlin.

Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister und dem Reichswohnungskommissar die Errichtung von Erholungsheimen unter Versicherungsschutz gestellt.

Auf Einladung der Reichsfrauenführerin weilte in diesen Tagen die neue Leiterin der niederländischen NS.-Frauenorganisation (NSBO.), Frau Louise Couzy, mit ihren Abteilungs- und Distriktsleiterinnen in Deutschland. Nach Abschluß ihrer Reise empfing die Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink, die niederländischen Gäste und besprach mit Frau Couzy Fragen der weiteren Zusammenarbeit.

Weibliche Angehörige der Geburtsjahrgänge 1929 und 1928, die später Reichsarbeitsdienstführerinnen werden wollen, können sich bereits jetzt bei den Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes melden.

Im Nordabschnitt der Ostfront konnte dieser Tage von einer Luftflotte der 2000. Flugzeugabschuß im Jahre 1943 gemeldet werden.

Die faschistische Miliz, das Korps der Carabinieri sowie die italienischen Polizeitruppen, wurden zu einer neuen Organisation, die den Namen „Repubblikanische Nationalgarde" trägt, zusammengefügt.

In Gegenwart von Ministerpräsident Quisling wurde auf der Festung Kongsvinger ein Ausbildungskursus „germanischer SS-Freiwilliger" mit einem Appell beendet. Quisling sprach dabei über den Sinn des heutigen Weltkampfes, der jeden Norweger verpflichte, an der germanischen Gemeinschaft mitzuarbeiten.

Auch die akademische Jugend Estlands erhob gegen die Aeußerung Stalins über eine „Befreiung" des estnischen Volkes durch die Sowjets in einer Kundgebung nachdrücklichsten Einspruch.

Das litauische Volk hat, wie aus Aeußerungen der Presse zu erkennen ist, jetzt ebenfalls die bolschewistische Gefahr erkannt. So schreibt die litauische Tageszeitung „Ateitis": „Litauer wollen leben und nicht vernichtet werden".

Admiral Sir William James, der Chef der britischen Marineinformation, sprach in Oxford über den Krieg im Pazifik und erklärte laut Reuter, die Anglo-Amerikaner müßten sich für einen Krieg auf der östlichen Halbkugel rüsten, der lang und erbittert und gekennzeichnet durch Seeschlachten in einem Ausmaß sein werde, wie man sie in diesem Kriege bisher nie erlebt habe.

Admiral Lord Louis Mountbatten hat jetzt praktisch seinen Posten als Oberkommandierender des südostasiatischen Kommandos übernommen. Wie man erfährt, handelt es sich laut Reuter jedoch erst um eine „technische" Uebernahme.

Sir Oswald Mosley und seine Frau wurden am Samstagfrüh aus dem Holloway-Gefängnis in London entlassen.

In Casablanca erscheint jetzt ähnlich wie in Algier eine kommunistische Zeitung.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Führerhauptquartier**, 20. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Paul Keiser, Kommandeur eines Grenadier-Regimentes; Hauptmann d. R. Willy Wichert, Führer eines Füsilier-Bataillons; Oberfeldwebel Zeslaus Montreal, Zugführer in einem Grenadier-Regiment. Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Schneeweis in einem Nachtjagdverband.

Ablieferung von Kraftstoffbehältern der Luftwaffe

* **Berlin**, 20. Nov. In der letzten Zeit werden häufig von eigenen und feindlichen Flugzeugen Zusatzbehälter mitgeführt, die nach Verbrauch des Kraftstoffes abgeworfen werden. Die Bevölkerung wird aufgefordert, derartige Behälter unverzüglich der nächsten Polizei- oder Luftwaffendienststelle zu melden. Da diese Behälter noch häufig Reste von Kraftstoff enthalten, ist bei der Bergung wegen der vorhandenen Brandgefahr mit entsprechender Vorsicht vorzugehen.

Behelfsheim-Bau unter Versicherungsschutz

* **Berlin**, 20. Nov. Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister und dem Reichswohnungskommissar die Errichtung von Behelfsheimen unter Versicherungsschutz gestellt. Der Erlaß bestimmt, daß die im Wege der Selbsthilfe oder Nachbar- und Gemeinschaftshilfe zur Errichtung von Behelfsheimen für Luftkriegsbetroffene im Rahmen des deutschen Wohnungswerkes aufgerufenen Personen bei dieser Tätigkeit wie Versicherte in einem Unternehmen des Reiches tätig werden. Sie sind daher gegen Arbeitsunfall und Berufskrankheit versichert. Versicherungsträger ist das Reich. Die Unfallanzeige ist von der Gemeindebehörde zu erstatten, in deren Gebiet der Unfall eingetreten ist, und zwar an die Reichsausführungsbehörde für Unfallversicherung in Berlin.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Im Gegenangriff überrannt

Panzer sind über die sowjetischen Stellungen hinweggebraust. Durch ihr vernichtendes Feuer wurde die Widerstandskraft der sowjetischen Schützen zermürbt. Sie kommen aus ihren Schützenlöchern heraus und geben sich gefangen. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Friedmann, Atl., Z.)

Der Dergl / Von Jo Hanns Rösler

Wenn die Lampe in der Stube brennt und die Menschen ihre Arbeit getan haben, der eine schwerer und der andere leichter, trotzdem wohl jeder sein gepackeltes Bündel über den Berg des Tages zum Tal des Abendfriedens buckeln muß, so setzt sich die Familie zusammen, die Mutter greift nach dem Strickstrumpf und der Vater nach seinem Tabaksbeutel und der Zeitung. Ach, wie geruhig ist doch so ein Abend am häuslichen Herd, wie mild das leise Knistern im warmen Kachelofen, die Katze schnurrt im Winkel, die Pendeluhr macht ihr Ticktack und man hört nur noch das Klappern der flinken Stricknadeln und das Rascheln der Zeitung. Da fragt wohl hin und wieder die Frau:

„Steht was Wichtiges in der Zeitung, Vater?"

„Ja — 's gibt Zwiebeln."

Und dann fährt nach einer Weile die Stimme des Mannes fort:

„Mutter! Ham mir ein Dergl daham?"

„Was für a Ding?"

„Hörst schwer? — An Dergl!"

„Na! Mir ham kan Dergl!"

„Könntn mir an Dergl brauchen?"

„Wozu brauch man an Dergl?"

„Für die Feldbestellung! — Woaßt denn des net?"

„Na! — Wie heißt das Ding?"

„An Dergl!"

„Was is denn döss nachher?"

„I woaß a net. Aber hier in der Zeitung steht, daß man an Dergl nur gegen Bezugschein vom Wirtschaftsamt kriegen könnt!"

Da sagte die praktische Hausfrau, die Mutter vom Ganzen:

„Fahrst halt eini nach Fließbach und gehst aufs Wirtschaftsamt und laßt dir an Bezugschein für an Dergl ausstelln! Ham tun mir keinen und was ma kriegt, soll ma in der heutigen Zeit mitnehmen —"

Und Xaver, der Vater vom Ganzen, fuhr nach Fließbach hinein, stieg den steilen Berg hinan, auf dem das Wirtschaftsamt gleich gegenüber dem Amtsgericht lag, und betrat nach langem, umständlichem Suchen und nachdem er sich bei allen Leuten erkundigt hatte, die ihm in den weißen Gängen begegneten, das Zimmer, wo die Bezugscheine für landwirtschaftliche Geräte ausgefolgt werden.

„Grüß Gott, beinand! I bräucht an Bezugschein auf an Dergl!"

„Worauf?", fragte der Beamte.

„Auf an Dergl!"

„Was soll denn das sein?"

„Fragens net so lang, Herr Nachbar!", antwortete Xaver, schon gereizt, „i hab kan Dergl und bräucht an Dergl!"

Der Beamte sah sich einen Augenblick ratlos um, dann stand er auf und ging ins Nebenzimmer, wo ein anderer Beamter saß.

„Haben wir Bezugscheine auf Dergl?"

„Auf was?"

„Auf Dergl! Drüben bei mir steht einer und verlangt einen Bezugschein auf einen Dergl — —"

„Moment!"

Der befragte Beamte ging eine Tür weiter und trat nach vorherigem Anklopfen beim Vorstand des Wirtschaftsamtes ein.

„Bitte gehorsamst um Entschuldigung wegen der Störung, Herr Amtsvorstand — aber eine dringende Frage — ich bin nun einmal nicht aus der Gegend — im Zimmer beim Kollegen Stöhr ist ein Antragsteller und will einen Dergl!"

„Wie bitte?"

„Einen Dergl, Herr Amtsvorstand! Wissen Herr Amtsvorstand, was ein Dergl ist?"

Der Vorstand des Wirtschaftsamtes, im hiesigen Klima aufgewachsen und mit den Dialekten des Landstriches wohl vertraut, schüttelte den Kopf. „Da kenne ich mich auch nicht aus, mein Lieber", sagte er gemütlich, „schickens mir den Mann herein — mit dem Diskurieren kommen die Leute zusammen — habens die Liebenswürdigkeit — —"

„Also, was habens denn für ein Anliegen?", fragte der Amtsvorstand, als Xaver vor ihm stand.

„An Dergl bräucht i halt, Herr Vorstand!"

„An Dergl?"

„Ja. Freili."

„Ist das vielleicht eine Art Schlepper?"

„Na! — A Dergl is a Dergl!"

„Aha! Wohl so etwas wie ein Mähbinder oder Heuwender?"

Xaver wurde schon ganz krawutisch.

„I brauch kan Mähbinder und schon garnet an Heuwender — an Dergl will i — sonst nix!"

Der Amtsvorstand, der auf Grund seiner Erfahrung nicht zugeben wollte, daß er etwas nicht kannte, was seinen Schutzbefohlenen vertraut war, denn sonst wäre es bald gefehlt mit dem Respekt gewesen, griff zu einer gewohnten List.

„Leider sind Dergl knapp", sagte er freundlich, „wir haben schon mehr Dergl ausgegeben, als wir eigentlich durften — augenblicklich haben wir keinen einzigen Dergl mehr zur Verfügung —"

Da aber entrollte Xavers Brust ein dumpfer Groll.

„So?", hub er an, „habts kane Dergl nimmer? Warum schreibts ös denn nachher rein in die Zeitung, in döss Wurschtblatt, deß am Dergl kriegen könnt am Wirtschaftsamt? Hä?"

„In die Zeitung? Wo denn?"

Da riß Xaver grimmig das Blatt aus seiner Jackentasche und hielt es dem Amtsvorstand unter die Augen.

„Da — wanns Augen im Kopf habts —", rief er aufgeregt und las langsam, Wort für Wort, den Teil der amtlichen Bekanntmachung vor, — „hier — nur gegen Bezugschein werden künftig abgegeben: Mähmaschinen, Sämaschinen, Ackerschlepper und Dergl. — —"

Das Ungeheuer / Von Richard Gerlach

Wenn das Wort Ungeheuer auf irgendein lebendes Tier paßt, so ist es das Nashorn. Die Römer ließen es in der Arena Bären und Stiere in die Luft wirbeln, und ein Relief aus Pompeji stellt es in seiner ganzen Wucht wie mit Schilden und Ketten gepanzert dar. Anderthalb Jahrtausende blieb es dann in Europa verschollen, bis der König Emanuel von Portugal im Jahre 1513 ein Nashorn aus Indien erhielt, das alle, die es sahen, in höchstes Erstaunen versetzte. Zwei Jahre später hielt Albrecht Dürer dieses Rhinozeros in seinem Holzausschnitt fest, als stäke es turnierbereit in einem künstlichen Panzer.

Das Nashorn schiebt sich durch alle Hindernisse hindurch, was ihm entgegensteht, rammt es oder tritt es nieder. Doch wenn es sich die Wechsel einmal gebahnt hat, beharrt es bei ihnen und beschreitet sie regelmäßig wieder. Dabei ist es ein rüstiger Wanderer, und Nacht für Nacht legt es weite Strecken zurück; der Aesungsplatz und die Tränke können Stunden voneinander entfernt sein. In der Hitze des Mittags schläft das Nashorn unter einem Baum und liegt halb in die Erde gewühlt wie ein Termitenhügel da, in behaglicher Ruhe laut schnarchend. Oft sitzt es auch in beschaulicher Trägheit auf den Hinterbeinen. Doch kann es im Nu aufspringen, wenn ihm etwas nicht geheuer vorkommt, und dann sucht es sich, den Kopf in der Richtung des verdächtigen Geräusches wiegend, witternd Sicherheit zu verschaffen, was da vorgeht. Es sieht sehr schlecht. Aber bei günstigem Wind sagen ihm auf zweihundert Meter Entfernung die Gerüche alles, was es wissen muß. Faßt es Argwohn, so rennt es genau auf die Richtung der Störung los und wirft blindwütig Mensch oder Tier über den Haufen. Selbst die Elefanten haben vor ihm Respekt, ihr Instinkt warnt sie vor dem aufschlitzenden Horn, und so suchen sie die Begegnung zu vermeiden. Nicht immer greift das Nashorn freilich an. Wenn es verhofft, rücken die aufrecht stehenden Ohren hin und her. Erhorchen sie ein vertrautes Geräusch, so setzt das Nashorn seinen Weg oder seine Ruhe fort. Auf das Unheimliche aber prescht es zu. Solange der Mensch nicht die schweren Büchsen hatte, war dies Verfahren ganz richtig, und es hatte sich durch Millionen von Jahren bewährt.

Das jetzt fast ausgestorbene Breitmaulnashorn Afrikas wurde für Meter lang, und das vordere seiner beiden Hörner ragte anderthalb Meter empor. Diese Riesen fraßen nur Gras und bewohnten die offene Steppe. Sie sind nie lebend nach Europa gelangt. Aus den zoologischen Gärten vertraut ist uns das ostafrikanische Spitznashorn. Seine Oberlippe spitzt sich zu einem Rüsselfinger zu und kann ihre Länge verdoppeln. Damit faßt es die Zweige und schiebt sie in sein Maul. Wie der Esel verschmäht es auch das harte Dorngestrüpp nicht. Die zwei Hörner sind bei den weiblichen Tieren lang und schlank, bei dem Bullen aber zu wahren Türmen ausgewuchtet. Die afrikanischen Nashörner werden fast immer von Madenhackern begleitet. Diese starengroßen Vögel bohren mit den Priemenschnäbeln die Zecken aus der furchig gefalteten Haut. Wenn das Nashorn langsam dahinwandert, bleiben die Madenhacker ruhig auf dem Rücken sitzen. Auch wenn es sich zum Schlafe hinstreckt, fangen sie die Fliegen, die sich um den Koloß sammeln. Schleicht aber ein Löwe um das Lager, oder macht sich ein Mensch in der Gegend zu schaffen, so fliegen die Vögel schnalzend auf. Sofort hebt das Nashorn den Kopf oder springt behende hoch: denn nun ist es gewarnt und wittert der Gefahr entgegen.

Die drei in Asien beheimateten einhornigen Nashornarten sind Dschungel- oder Waldbewohner. Der gewaltigste von ihnen ist das indische Nashorn, das mit Hautplatten und Hautfalten gepanzert, den abenteuerlich höckrigen Kopf voran, noch seine Pfade durch den abgelegenen bengalischen Sumpfwald stampft. Einst war das Geschlecht der Nashörner auch in Europa verbreitet; in den diluvialen Ablagerungen finden wir zuweilen ihre Knochen. Aber die Zeit dieser Ungeheuer ist vorbei.

„Zählen Sie: 1—2—3—4 . . ." / Kriminalerzählung von Morten Svensson

„Weißt du, was heute für ein Tag ist?" sagte Professor Birger Harstad und sah seine Frau zärtlich an.

„Natürlich weiß ich das! Unser fünfjähriger Hochzeitstag!" Astrid strich ihm zärtlich über das blonde Haar. „Wie könnte eine Frau, die so glücklich verheiratet ist, so etwas vergessen!"

„Du hast also nie bereut, daß du nicht Asbjörn, sondern mich genommen hast, obwohl du doch mit Asbjörn verlobt warst, als ich dich kennen lernte?"

Astrid wurde blaß. „Du mußt nicht von ihm sprechen, die Sache ist vorbei, und es ist gut so, ich habe immer Angst vor Asbjörn gehabt. Als ich ihn kennen lernte, war ich so jung, erst siebzehn Jahre. Vielleicht habe ich mich damals in etwas hineinphantasiert, ich sah einen Held in ihm — und er war doch eigentlich ein primitiver, etwas brutaler Mann. Nein, Birger — meine Liebe, mein ganzes Herz gehört dir. Versprich mir, daß wir nie wieder von Asbjörn sprechen!"

Aber Professor Birger Hastard, Chefarzt der Osloer chirurgischen Klinik, konnte dieses Versprechen nicht halten. Denn am Abend seines fünfjährigen Hochzeitstages kam der erste Brief. Er war auf billigem Briefpapier geschrieben, mit einer breiten charakteristischen Schrift, die nicht zu verkennen war. Der Brief enthielt nur wenige Worte: „Sie haben nur noch 30 Tage zu leben. Fangen Sie an zu zählen!"

Er sagte Astrid nichts von diesem Brief, ein Arzt bekommt ja öfter seltsame Schreiben von Patienten, vielleicht war es irgend jemand aus der Irrenabteilung des Krankenhauses. Aber innerlich wußte er, daß das nicht stimmte. Am nächsten Tag kam der zweite Brief. Es stand nichts weiter darin als: „29!" Und so ging es eine Woche: „28 — 27 — 26 — 25 — 24 — 23 22 —."Als Brief Nr. 21 kam, war Astrid zu Hause. Sie war schneeweiß im Gesicht, als sie ihm das Schreiben reichte und sagte nur still: „Die Adresse ist von Asbjörn Pettersen geschrieben, was will er von dir?"

Professor Harstard beschloß, die Polizei zu benachrichtigen. Man setzte eine spezielle Patrouille in der Villenstraße, wo Harstad wohnte, ein. Aber die Briefe kamen. „20 — 19 — 18 — 17 —". Den Briefschreiber konnte man nicht finden.

Asbjörn Pettersen wohnte unter einem angenommenen Namen in einer der großen Mietskasernen außerhalb der Stadt. Eine unbändige Freude packte ihn jedesmal, wenn er einen Brief in den Kasten warf. Er wußte, daß sein Plan gelingen würde! Außerdem hatte er sein Aeußeres so verändert, daß niemand den alten Asbjörn Pettersen in der Gestalt des Ivar Sigbret, wie er sich jetzt nannte, wiedererkennen würde. Die Probe darauf hatte er schon gemacht, er war dicht an Astrid Harstad neulich vorbeigegangen, aber sie hatte ihn nicht erkannt. Er freute sich über die Polizeipatrouille, die vor Harstads Hause auf und ab ging. Der Herr Professor war also nervös geworden!

Gut so, so sollte es sein. Er hatte ihm damals die Braut gestohlen, er hatte ihm damals alles genommen, woran sein Herz hing, alles das, was ihn vielleicht zu einem guten Menschen hätte machen können. Nun sollte er büßen, und die Strafe sollte hart sein. Erst 30 Tage lang zählen — und dann der Tod!

Nun hatte Asbjörn nur noch vier Briefe übrig. Eben hatte er den fünftletzten abgeschickt. Vier Briefe: 1 — 2 — 3 — 4 — 5 Tage! Warte nur, Professor! Er ging in eine kleine Bar und trank einen Kognak, dann noch einen. Ein unerhörtes Glücksgefühl, gemischt mit dem Triumph der Rache füllte seine Brust. Er sah sich nicht vor, als er die Karl Johangaten überquerte. Ein Militärauto kam in schnellem Tempo die Straße herauf, gab Signal, aber der Mann hörte es nicht. Kreischend schlugen die Bremsen an: zu spät! Ein fürchterlicher Stoß schleuderte Asbjörn Pettersen auf die Straße...

Das Licht im Operationssaal leuchtete blendend weiß. Der Verunglückte war bei vollem Bewußtsein, als man ihn auf den Operationstisch legte. Der Chefarzt selbst sollte die Operation vornehmen, denn man war sich klar darüber, daß das Leben des Ueberfahrenen an einem Haar hing. Professor Harstad in weißem Kittel mit Haube und Mundschutz trat heran. Zwei Augenpaare begegneten sich. In derselben Sekunde wußten beide voneinander, wen sie vor sich hatten. Einen winzigen Augenblick kniff Professor Harstad die Augen zusammen, dann hatte er sich vollkommen in der Gewalt. Er gab der Operationsschwester ein Zeichen. Die Narkoseschwester kam mit der Maske. Professor Harstad beugte sich vor und sagte ruhig und deutlich zu dem Patienten: „Asbjörn Pettersen, passen Sie genau auf, Sie müssen jetzt zählen: „1 — 2 — 3 — 4..."

Eine Stunde später war die Operation gelungen. Der Verunglückte schlief in tiefer Bewußtlosigkeit.

Nur die Narkoseschwester war beleidigt. „Ich verstehe nicht, warum der Professor zum Patienten sagte, wie er zählen soll. Das ist doch m e i n e Aufgabe..." (Aus dem Norwegischen.)

Die schlafenden Hunde / Ein Schildbürgerstreich Von Heinz Rieder

Die üble Gewohnheit der Hunde, nachts den Mond anzubellen, störte auch die Bürger von Schilda bei ihrer Nachtruhe. Mit ihrer gründlichen Art, die sie bei jedem auftauchenden Uebel sogleich auf Abhilfe sinnen ließ, hielten sie alsbald darüber eine Ratsversammlung ab. Der Vorschlag, den Mond zu verhängen, drang nicht durch, da man für die etwa spät in der Nacht heimkehrenden Zecher fürchtete. Sie konnten in der dadurch entstandenen Dunkelheit zu leicht in einen Graben fallen. Dagegen hatte der Bader einen glänzenden Gedanken. Er wolle einen Schlaftrunk brauen und an sämtliche Bürger von Schilda, die im Besitz eines Hundes wären, gegen billiges Geld abgeben, damit ihn jeder seinem Hund in das Fressen schütte. Der Vorschlag fand allgemeinen Beifall und wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Sogleich schritt man an die Ausführung.

In der folgenden Nacht bellte kein Hund und die Schildbürger schliefen so gut wie noch nie. Am nächsten Morgen aber vermißte der eine auf der Steige seine Hühner, der nächste im Stall sein Schwein, der Dritte in der Kammer seinen Sonntagsrock — und so ging es fort. Dem Bader war das ganze Geld gestohlen worden, das er an dem Schlaftrunk verdient hatte. Fortan ließen die Bürger von Schilda ihre Hunde des Nachts den Mond anbellen, so viel sie nur Lust hatten.

Der Kenner . . .

Vor rund 440 Jahren legte Michelangelo auf dem Dombauhof zu Florenz die letzte Hand an eine der schönsten Statuen, die je geschaffen wurden, an den marmornen „David", den er aus einem Block schuf, welchen vor ihm ein anderer Bildhauer verhunzt hatte.

Als die Statue in Florenz vor dem Palazzo Vecchio aufgestellt worden war, kam der Gonfaloniere der Stadt zur Besichtigung, während der Meister noch auf einem Gerüst stand, um einiges an den Haaren des Bildwerkes zu verbessern. Der Gonfaloniere, sein Name war Piere Soderini, lobte das Meisterwerk sehr. Doch dann äußerte er auch Kritik: Die Nase erschien ihm zu dick.

Michelangelo, der genau sah, daß der Gonfaloniere zu nahe unter der Figur stand und darum keine richtige Ansicht von der Gesamtwirkung haben konnte, erwiderte darauf nichts weiter. Er nickte nur. Dann nahm er, um den mächtigen Mann zufrieden zu stellen, vom Gerüst neben seiner Schulter in die linke Hand einen Meißel und in die Rechte ein wenig Marmorstaub, begann mit dem Meißel leise zu hantieren und ließ dabei den Staub regelmäßig herunterrieseln, ohne aber an der Nase das geringste zu verändern.

Darauf sah der Meister nieder zu Piero Soderini und sagte: „Betrachtet ihn nun!"

„Besser, viel besser!" rief der mächtige Beamte. „Habe ich nicht recht gehabt?"

Und Michelangelo stieg zu ihm hernieder, mitleidig lächelnd über Leute, die sich als Kenner aufspielen, ohne überhaupt zu wissen, was sie sagen.

Peter Karz

Insekten haben gute Ohren

Die meisten Insekten sind mit einem außerordentlich feinen Gehör ausgerüstet. Man nimmt heute an, daß sie sogar Töne aufnehmen können, die für menschliche Ohren wegen ihrer Höhe nicht mehr wahrnehmbar sind.

HANS HEISE

Aufruhr der Jugend

Alle Rechte bei: C. Duncker Verlag, Berlin

(3. Fortsetzung)

Sie wollte spöttisch sein, doch er lächelte geschmeichelt. Langsam ging er weiter, schlug spielerisch mit der dünnen Reitgerte gegen seinen Stiefel und dann zeigte er damit auf den runden Pavillon, unten, in einer Ecke des Gartens. „Sie haben mir doch noch gar nicht alles gezeigt, wie Sie es versprachen. Oder verbirgt das Häuschen dort hinten Geheimnisse, die Sie mir vorenthalten wollen?"

Es blieb ihr nichts übrig, als ihm lachend zu folgen. „Es ist nichts Besonderes an unserem Pavillon", sagte sie. „Ueberzeugen Sie sich selbst, Monsieur." Er trat hinein, sporenklingend, die dünnen Bohlen des Fußbodens krachten, und Luise folgte. Ein paar Gartengeräte, eine Bank rundum, ein Tisch. Alles zur Zeit ein wenig staubig und nicht mehr auf Besuch eingerichtet.

Er saß auf dem Tisch, die Beine übereinandergeschlagen, bewegte wieder, spielerisch gegen die Stiefel schlagend, die dünne Reitgerte, dabei sah er sie mit einem spitzbübischen Lächeln an. „Sie gefallen mir, Mademoiselle", sagte er. „Ich freue mich darauf, einige Wochen in Ihrem Hause bleiben zu können. Ich weiß, Sie werden mir gehören."

Es verschlug ihr die Sprache. Starr und unbeweglich stand sie da und blickte ihn an. „Nun?" rief er. Wieder mit dem leichten, weltmännischen Lächeln, wippend und leise mit den Sporen klirrend. „Darf ich Sie heute nacht erwarten? Sie werden mein Zimmer zu finden wissen. Oder ... wenn Sie mir sagen, wo Sie schlafen, werde ich — —"

Sein leichter Ton trieb ihr die Zornesröte ins Gesicht. „Ich verbiete Ihnen, so mit mir zu sprechen, Monsieur Laroche!" rief sie. „Ich bin ein deutsches Mädchen, die Tochter eines hansischen Patriziers." Empört drehte sie sich um und lief weg. Er sprang auf und ging hinterdrein.

Auf der Gartentreppe, die vom Haus herabführte, traf Luise mit ihrer Mutter zusammen. „Was hast du?" fragte Frau Burmester verwundert und beunruhigt. — „Nichts, Mama, wirklich nichts..."

Laroche kam heran. „Sie haben einen hübschen Garten, Madame", sagte er zur Frau Burmester. „Und sehen Sie nur, welch schöne Blumen Ihre Tochter mir verehrt hat." Damit verabschiedete er sich von den Damen. Er bedaure, ihnen nun nicht länger Gesellschaft leisten zu können, er müsse zum Dienst.

„Was war denn nur?" fragte die Mutter Luise, als er gegangen war. — „Nichts, wirklich nichts", beteuerte Luise wiederum. — „Mach um Himmels willen keine Dummheiten und verliebe doch nur nicht in ihn."

Um die Mutter von diesem unsinnigen, empörenden Gedanken abzulenken, fragte Luise, ob Hinnerk Roggentin noch nicht gekommen wäre, er hätte seinen Besuch angesagt und man müsse doch auch ihm für sein Eintreten danken. Nein, Hinnerk war noch nicht gekommen.

*

Seit den frühen Morgenstunden war Hinnerk unterwegs in der Stadt. Ueberall sah er Spuren der Kämpfe des vergangenen Tages. Hier und da lagen noch Tote und Pferdekadaver in den Straßen, zerbrochene Waffen und Wagen. Ein ausgebrannter Dachstuhl, schwarz und verkohlt, hockte auf einem Haus als ein deutliches Bild des allgemeinen Unglücks. Hinnerk hörte von Ausschreitungen, ja von in der Trunkenheit begangenen Morden. Sein leidenschaftliches Naturell empörte sich. Traf er auf französische Wachen und Posten, dann ballte er die Faust in der Tasche.

Oberhalb der Engelsgrube, neben dem Haus der Schiffergesellschaft mit dem gotischen Treppengiebel, sah er einen alten Geschäftsfreund seines Vaters, Konsul Stölting, vom Hafen heraufkommen. Der Konsul ging langsam, auf seinen hohen Ebenholzstock mit dem goldenen Knopf gestützt. Hinnerk blieb stehen und erwartete ihn, den Blick voller Ungeduld auf den alten, weißhaarigen Mann, hinter dem in der Ferne die Masten des Hafens aufragten, die Takelage wie feines Gespinst gegen den dunstigen, grauen Himmel. „Ah, mein lieber junger Freund!" rief der Konsul überrascht, als er Hinnerk stehen sah. „Auch schon so früh auf den Beinen?" Die vielen Fältchen um die stahlgrauen alten Augen grüßten listig. „Man muß froh sein, wenn man nach einer solchen Nacht noch auf seinen Beinen einherspaziert." Auch dies wieder in einem ironischen Ton, der Hinnerk ärgerte.

Der Konsul zog die Tabatiere, bot an, Hinnerk lehnte ab. „Zeitläufte!" rief der Alte mit höhnischem Augenaufschlag. „Man hätte den Blücher gar nicht in die Stadt lassen sollen. Was geht es uns an, wenn die andern sich brouillieren? Wir waren doch neutral. Der Senat hätte fest bleiben müssen. Das ist meine Meinung, und ich habe es auch Bürgermeister von Brömbsen gesagt. Magnifizenz ist freilich anderer Meinung."

„Und ich auch", sagte Hinnerk grob. Natürlich wußte er, daß es im Senat eine „Neutralitätspartei" gegeben hatte, die den preußischen Truppen Rast und Verpflegung in der Stadt hatte verweigern wollen. „Die Preußen sprechen unsere Sprache, sind unsere Brüder, Herr Konsul. Darf man denn einem Bruder, der in Not ist, jede Hilfe verweigern?" — „Sie führen Krieg, nicht wir. Sie sind Krieger, wir sind Handelsleute. Unsern Staat gehen ihre Affairen nichts an."

Diese Worte erfüllten Hinnerk mit einer unbändigen Wut, doch schwieg er zunächst, wartete höflich, geduldig, bis der Konsul die Prise geschnupft hatte. Nur die Achtung vor dem weißen Bart des alten Mannes hielt ihn von einer scharfen Entgegnung zurück. „Wir Jungen denken darüber anders, Herr Konsul", sagte er kühl. — Ein spöttischer Blick traf ihn, ein blechernes Lachen klang auf. „Ihr Jungen...! Wenn sie alle so denken wie Er, dann werden sie unsere schöne Stadt eines Tages völlig in Grund und Boden lavriert haben. Dieu merci, mich geht es nichts mehr an, mich verspeisen dann die Würmer. — Grüßen Sie mir Ihren Herrn Vater Hinnerk Roggentin."

Damit ging er weiter. Gespenst! dachte Hinnerk. Er begreift die Zeit nicht mehr, er... nein, das war das Erschreckende, der Konsul stand ja nicht allein da mit seinen Ansichten. Ueberall in der Stadt gab es Männer, die wie er dachten. Hatte nicht auch sein Vater auf die Preußen geflucht? Heute morgen, beim Frühstück, hatte er höhnisch vor sich hingebrummt: „Haben uns schön was eingebrockt durch den Herrn Blücher mit seinen Preußen. Nun haben wir die Läuse im Pelz, wir werden sie nie wieder los." Aber wenn sie so dachten, die Alten, dann mußte die junge Generation in die Bresche springen, dann mußte...

Hinnerk blieb stehen, mitten im Schritt, erschrocken und begeistert zugleich von dem Gedanken. Und sofort auch erschien ihm, was soeben noch unklare Träumerei gewesen war, schon bindende Verpflichtung und Aufgabe.

St. Marien schlug die zehnte Stunde, Jakobi fiel ein und andere Kirchen. Das Dröhnen der wuchtigen Glocken erfüllte die Luft mit einem metallischen Vibrieren. Vom Burgtor her kam ein Trupp französischer Reiter, ein Offizier vorne weg auf glänzendem, tänzelnden Wallach. Hinnerk betrachtete interessant das gut genährte, blanke Pferd. War das nicht? Richtig, der Wallach des Maklers Hasse, eine Täuschung war nicht möglich. Requiriert also, beschlagnahmt.

Gaffendes Volk säumte die Bürgersteige, verstörte Gesichter rundum, staunende Kinderaugen. Drüben, auf der anderen Seite, kam ein französischer Oberst aus dem Hause des Aktuars Stolle, und der Offizier, der auf dem Hasseschen Wallach saß, zog den blanken Degen zum Salut. Und das machte Eindruck auf das Bürgerpack. Hinnerk hörte, wie zwei Mädchen tuschelnd den Vorgang bewunderten. Sonst jedoch herrschte eisiges Schweigen. Da, der Träger Haense in der traditionellen hellen Tracht der Schiffsverlader, der grauen Bluse, in kurzen Hosen und Wadenstrümpfen, rief laut: „Woher hat der denn das schöne Pferd?" Hinnerk antwortete ebenso: „Dem Makler Hasse gestohlen!" Die Franzosen beobachten den Vorfall nicht, verstanden auch wohl nicht; deutsch ist eine schwere Sprache und in ganz Europa finden sie ja Leute, die französisch parlieren.

Hinnerk nickte dem Träger, der sich nach ihm umblickte, freundlich zu. Der andere grüßte zurück, zog die Mütze. Ein Kerl, gewohnt mit Zentnerlasten zu hantieren, und dabei dreist und gottesfürchtig. Hinnerk hätte ihn am liebsten umarmt. Mit vor Freude geröteten Wangen rief er ihm zu: „Wir sollten uns nichts gefallen lassen, nicht wahr, Träger Haense?" — Und während der andere mit breitem Lachen, mit lauter, tiefer Stimme antwortete: „An mich sollte sich einer heranwagen!" sah Hinnerk, wie die Gaffer sich rasch zu verlaufen begannen, wie die Bürger ängstlich das Weite suchten. Er schämte sich für seine Landsleute. Auf seinem morgendlichen Gang hatte er sich hier und dort unter die Schaulustigen gemischt, die Gespräche belauscht und immer wieder auch hatte er gehört, daß gerade die reichen Kaufleute von der Besatzung nur eine Störung des Handels und hohe Kontributionen fürchteten. Nein, der alte Konsul Stölting war leider keine unrühmliche Ausnahme. (Fortsetzung folgt)

Blick über Bühl

(Trauung.) Am Samstagvormittag wurden Lokomotivführer Emil Müller von Bühl, Bühlertalstraße und Franziska Walter von Sinzheim, Tochter des Bäckermeisters Franz Walter, getraut. Herzlichen Glückwunsch.

(Lichtspielhaus.) Der Film „Frauenliebe — Frauenleid" wird über das Wochenende im Lichtspielhaus in mehreren Vorstellungen gezeigt. Er bietet einige Stunden angenehme Entspannung. Jugendliche sind nicht zugelassen.

(Schuhaustausch.) Der Schuhaustausch der NS.-Frauenschaft findet jeden Montag von 16 bis 17 Uhr in der Kreisamtsleitung der NSV. Adolf-Hitler-Straße statt und wird zur regen Benützung empfohlen.

*

„Iphigenie auf Tauris"

Vorstellungen der Badischen Bühne in Bühl und Achern

Das Schauspiel „Iphigenie auf Tauris" von Goethe wird durch die Badische Bühne am Mittwoch, 24. November, in Bühl und am Donnerstag, 25. November, in Achern aufgeführt. In Achern ist die Vorstellung die 7. Kulturringveranstaltung.

Blick über Achern

b. **Achern.** (Säuglingskurse und Schaubacken in der NS.-Frauenschaft.) Nochmals wird darauf aufmerksam gemacht, daß der elftägige Säuglingskurs, der vom Mütterdienst des Deutschen Frauenwerks durchgeführt wird, morgen in der Gewerbeschule (Rathaus), Zimmer 10, um 19.30 Uhr beginnt. — Am Dienstag, 23. November, findet im Ratskellersaal Gemeinschaftsabend statt. Die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft führt ein Schaubacken durch und die Kreisabteilungsleiterin V.-H., Frau Kaiser, spricht. Gäste sind willkommen.

(Kontrolle der Beitragsleistung zur Sozialversicherung.) Vom 23. November ab, jeweils von Dienstag bis Freitag von 9—12 und von 14—17 Uhr, finden in der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Achern Kontrollen der Invalidenversicherung zusammen mit den übrigen Zweigen der Sozialversicherung statt. Die Arbeitgeber erhalten besondere Ladungen. Lohnaufzeichnungen (Lohnkarten, Lohnlisten, Lohnbücher) — auch für die zweite Hälfte des Jahres 1942 — sind mitzubringen. Auch die Teilbeschäftigten, unständig Beschäftigten, Hausgewerbetreibenden und vor allem die freiwillig Versicherten werden aufgefordert, ihre Quittungskarten dem anwesenden Kontrollbeamten in der oben angegebenen Zeit mit den entsprechenden Unterlagen vorzulegen.

(Standesamtliche Nachrichten.) In der Zeit vom 1.—15. Nov. wurden in das hiesige Standesamtsregister folgende Eintragungen gemacht: Eheschließungen: 13. November: Anton Josef Lohmüller, Maler, wohnhaft in Achern und Ida Strübel, Hausangestellte, wohnhaft in Kappelrodeck. — Geburten: 4. Nov.: Barbara Maria Gertrud, Vater: Julius Eduard Oskar Stöckle, Lehramtsassessor in Achern; 6. Nov.: Anton Paul, Vater: Anton Ebert, Schuhmachermeister in Oberachern; Heinz Dieter, Vater: Friedrich Sprenger, Sachbearbeiter in Karlsruhe-Rüppurr; 8. Nov.: Kurt Helmut, Vater: Oskar Großmann, Metzger in Ludwigshafen-Edigheim; 9. Nov.: Ilsetraud, Vater: Eduard Perrin, Fahrlehrer von Oberachern; 11. Nov.: Bernhard, Vater: Josef Adolf Pfaff, kaufm. Angestellter von Sasbachried; Renate Anneliese, Vater: Hermann Kipphan, Malermeister in Mannheim; 12. Nov.: Adelheid Elisabeth, Vater: Paul Hermann Müller, Buchhalter in Mannheim; 15. Nov.: Gerta Anita, Vater: Otto Oberndorfer, Unteroffizier von Mösbach. — Sterbefälle: 3. Nov.: Maria Meyer geb. Weber von Achern, 71 Jahre alt; 5. Nov.: Franziska Wöllper geb. Schneider von Achern, 71 Jahre alt; 6. Nov.: Franz Xaver Springmann, Kühlofen-Pfleger, von Achern, 52 Jahre alt; 10. Nov.: Werner Otto Weimert, von Achern; 5 Wochen alt; 10. Nov.: Fridolin Reiser, Stationsbeamter im Ruhestand, von Aubach (Gemeinde Lauf), 80 Jahre alt; 13. Nov.: Paul Papp, Glasmacher in Achern, 53 J. alt.

Aus Alt mach Neu! / Bastel- und Werkkurs der NS.-Frauenschaft

R.T. **Bühl.** Als man noch beliebig viel Spielzeug kaufen konnte, waren die Weihnachtstische selbst in wenig bemittelten Familien oft so mit Spielzeug überladen, daß die Kinder gar nicht wußten, was sie zuerst ergreifen sollten. Vielleicht ist es deshalb für viele Kinder ein Gewinn, daß ihnen in diesem Jahr die Eltern nur lang gehegte Herzenswünsche erfüllen können. Auch dies ist nur mit Opfern an Zeit und Kraft möglich, indem die Mütter die ersehnten Spielsachen selbst anfertigen. Ebenso ist es mit den Geschenken für die Erwachsenen. Das Schenken ist heute kein Geben und Kaufen, Schenken ist heute eine Kunst, denn nun heißt es sich besinnen, sich mühen und die Hände regen; jetzt heißt es, aus Nichts etwas machen und den Schöpfergeist walten zu lassen in unermüdlichem Eifer. Selbstgemachte Geschenke haben immer den größeren Wert und beglücken Schenkende und Beschenkte zugleich.

Zu dieser Freude wird der Werk- und Bastelkurs der NS.-Frauenschaft, der ab Montag, den 22. November beginnt, seinen Teil beitragen. Es finden jeweils Montag und Dienstag von 14 bis 17 und von 20 bis 22 Uhr Werknachmittage und -abende in der Nähschule statt, an welchen für die Gestaltung auch des diesjährigen 5. Kriegsweihnachtsfestes gearbeitet werden kann. Vor allem soll getreu der Parole: Aus Alt mach Neu!, Praktisches und Nützliches aus altem Material angefertigt werden. Da entstehen aus alten Filzhüten, Mantelstoffresten, Woll- und Lederresten: Kappen, neue Hüte und Mützen für Groß und Klein; Pantoffel, Schuhe, Handschuhe und Gürtel. Aus alten Stadt- und Handtaschen werden neue Taschen, Schuhe, Behälter, Buchhüllen und Mappen angefertigt. Schon immer war die Puppe das Entzücken der kleinen Mädchen. Aus Garn- und Wollresten, alten Strümpfen, Holzresten wird sie und anderes Spielzeug geformt, auch Handschuhe und Kleidung sind aus diesen Resten anzufertigen. Die Liebe zum Bilderbuch ist wohl zu allen Zeiten die gleiche geblieben, und auch in diesem Jahre sollten wir sie bei den Weihnachtsvorbereitungen für unsere Kinder nicht vergessen. Die Herstellung fällt unter die Bastelarbeiten für Karton, Pappe und Stoff. Nach Möglichkeit ist hierzu Klebstoff mitzubringen. Beim Kurs kann Fisch- und Werkstoffleder käuflich erworben werden, aus dem reizende Geschenke hergestellt werden können, besonders für Feldpostpäckchen für liebe Angehörige an der Front. Mitzubringen sind Nadel, Garn, Schere, Maßband, Bleistift, nach Möglichkeit Kreide und wer hat, Laubsäge mit Führungsbrett, auch wenn kein Holz verarbeitet wird (zum gegenseitigen Ausleihen). Auch Kinderkleidung in Stick-, Häkel- oder Näharbeit nach vorteilhaften Schnitten und Mustern mit der Hand ausgeführt, wird ebenfalls angefertigt. Jede Frau kann altes Material mitbringen, aus dem sie etwas anzufertigen gedenkt. Einfälle kommen schon beim gegenseitigen Austausch, wenn einer den anderen anregt und sich aus gegenseitiger Hilfeleistung der Mut zum Schaffen entwickelt. Auch hübsche Perlarbeiten können ausgeführt werden.

Dieser Bastel- und Werkkurs wird vielen Frauen über das Problem der Weihnachtsgeschenke hinweghelfen und eine willkommene Gelegenheit zum Selbstanfertigen derselben bieten. Darum sei der Kurs einem zahlreichen Besuch empfohlen.

Kreis Bühl meldet

D. **Varnhalt.** (Heldentod.) Diese Woche traf in unserer Gemeinde die Nachricht ein, daß Gefreiter Otto Birnbreier, Sohn des Alfred Birnbreier, bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod gestorben ist. Die Heimatgemeinde wird auch diesen tapferen Helden nicht vergessen und ihm und seinen gefallenen Kameraden stets ein ehrendes Andenken bewahren.

G. **Neuweier.** (75. Geburtstag.) Am 25. November kann Landwirt Franz Knopf in seltener Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag begehen. Herzlichen Glückwunsch.

R. **Steinbach.** (Kriegstrauung.) Obergefreiter Rudolf Wäldele und die Behördenangestellte Elsa Withum, haben dieser Tage ihren gemeinsamen Lebensweg begonnen. Herzlichen Glückwunsch.

K. **Lauf.** (NS.-Frauenschaft.) Am Donnerstagabend fand im „Bierhaus" ein Pflichtabend der NS.-Frauenschaft statt, dem auch Ortsgruppenleiter Pg. Hausmann anwohnte. Nach Begrüßungsworten der Ortsfrauenschaftsleiterin Pgn. Frey wurde zunächst das Andenken unserer Helden geehrt, die ihr Leben gaben, damit Deutschland lebe. Nach einer durch Frau Jäger erfolgten Lesung wurden die Weihnachtsspenden für unsere Soldaten sowie die Arbeiten für die kommenden Abende besprochen. Anleitungen und Rezepte zur Anfertigung von Strohschlappen und Weihnachtsgebäck wurden verteilt. Auch dem unterhaltenden Teil wurde der gebührende Raum gewidmet, so daß der Abend einen alle befriedigenden Verlauf nahm.

(Heldentod.) Die Witwe Franziska Reinbold, Bannbosch, erhielt die Nachricht, daß ihr hoffnungsvoller einziger Sohn, Gefreiter Franz Reinbold, am 21. Oktober im Osten den Heldentod erlitt. Getreu seinem Fahneneid hat der junge Held sein Leben für seine geliebte Heimat und sein Vaterland auf dem Felde der Ehre geopfert. Auch dieses Helden wird man allezeit in Ehrfurcht rühmend gedenken.

(Vom Rathaus.) Am Dienstag, 23. November, von 8—12 Uhr, werden die Kohlenkarten für Fliegergeschädigte und Umquartierte ausgegeben.

N. **Oberachern.** (Kundgebung der NSDAP.) Vor einigen Tagen sprach Hauptgemeinschaftsleiter Pg. Dr. Ganter in einer großen und gut besuchten Kundgebung der NSDAP, vor den Männern, Frauen und der Jugend von Oberachern. Ausgehend von dem reichen und weiten Inhalt des 9. November setzte sich Pg. Dr. Ganter mit der gegenwärtigen Lage bei uns und unseren Gegnern auseinander. Das Ergebnis seiner umfassenden Rundschau und seines Blickes in die Vergangenheit wie in die Zukunft war die Gewißheit und die Notwendigkeit des deutschen Sieges und zugleich eine tiefbegründete Mahnung, alles daran zu setzen, was die Pflicht heute von uns fordert. Die Zuhörer dankten dem Redner und nahmen die Gewißheit und die Ueberzeugung mit, daß Deutschlands gute Sache siegen muß und siegen wird, auch dann, wenn noch Schweres und Schwerstes von uns verlangt wird. Nach der Rede Dr. Ganters blieben die Männer und Frauen beisammen und freuten sich an den Liedern, die der BDM. vortrug und an den musikalischen Darbietungen, die die Musikkapelle beisteuerte. Ortsgruppenleiter Pg. Steck hatte zur Eröffnung der Kundgebung ein besonderes herzliches Willkommen den Urlaubern und dem aus der englischen Gefangenschaft heimgekehrten Gefreiten Faißt zugerufen. Mit ihren Soldaten saß die Bevölkerung noch eine schöne Stunde beisammen, deren Zustandekommen und Verlauf im 5. Kriegsjahre die beste Bestätigung für den Lebenswillen und die Lebensfreude unseres Volkes ist.

R. **Schwarzach.** (Film.) Heute Sonntag 20 Uhr zeigt die Gaufilmstelle im Gasthaus zum „Klosterhof" den Film „Leichte Muse." Jugendliche sind nicht zugelassen.

Sp. **Moos.** (Filmvorführung.) Am Montag, 22. November, nachmittags um 4 Uhr, gibt die Gaufilmstelle im „Engel" in Oberbruch eine Jugendfilmstunde, wozu besonders die HJ. eingeladen ist. Abends 8 Uhr kommt der interessante Film „Leichte Muse" zur Vorführung. Auch die neueste Wochenschau wird gezeigt. Die ganze Einwohnerschaft von Moos, Oberbruch und Balzhofen ist herzlich eingeladen.

Sch. **Waldulm.** (Zellensprechabend.) Der allmonatliche Zellensprechabend wurde diesmal in Verbindung mit den bezüglichen Propagandaarbeiten für die stattgefundene Versammlung abgehalten. Nennenswerte Angelegenheiten und Fragen wurden nicht vorgebracht, da die Versammlungswelle im Vordergrund stand.

(Reinigung des Dorfbaches.) Morgen Montag beginnt die Reinigung des Dorfbaches innerhalb des Ortsnetzes, von Steinen und sonstigem Unrat. Die anstoßenden Wiesenbesitzer werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, ihre am Ufer stehende Weidenstöcke zu beschneiden, damit die Arbeiten rasch und sauber durchgeführt werden können.

Ottenhöfen. (Zusammenkunft der umquartierten Frauen.) Am Freitag fanden sich in der Gaststätte „Pflug" alle Frauen aus luftgefährdeten Gebieten ein. Die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Rosenschon führte u. a. aus, „daß die Frauen es als ihre Aufgabe anzusehen haben, immer enger zusammenzurücken, jederzeit eine ausgezeichnete Haltung zu bewahren, in ihren Briefen an die Front stets daran zu denken, daß es die Pflicht ist, den kämpfenden Soldaten nicht mit Kleinigkeiten das Herz zu erschweren und so ihr Teil zum Siege beizutragen. In erster Linie gelte es heute, aus den seelischen Kräften der Frauen heraus diejenige Haltung einzunehmen, die vorbildlich im Kreise der Volksgenossen wirken kann. In der anschließenden Aussprache wurde eine Fülle von Fragen aufgeworfen, behandelt und zur Klärung gebracht. Von seiten der erschienenen Frauen wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß sie sich künftig noch enger an die Frauenschaft anschließen und in ihr mitarbeiten wollen. Die Zusammenkunft verlief in jeder Hinsicht erfolgreich.

Unsere Frauen! / Von Kreishauptamtsleiter K. Th. Förster, z. Zt. Soldat

Das Gesicht des jetzigen totalen Krieges wird dadurch gekennzeichnet, daß sich das gesamte Leben des Volkes und damit die Lebensweise jedes einzelnen Volksgenossen, ob Mann, Frau oder Kind, auf ihn ausgerichtet hat.

Es gibt wohl Beispiele in der Geschichte, insbesondere aus dem heroischen griechischen Zeitalter, in der, ähnlich wie heute im deutschen Schicksalskampf, eine ganze Nation Entbehrungen und Nöte für die Freiheit ihrer Ideale auf sich nahm, aber niemals ergab sich eine ähnliche Geschlossenheit, eine ähnliche Freiwilligkeit des Kämpfens, Arbeitens und Opferns aller als heute. Immer blieben bestimmte Kreise oder Schichten der Nation von den Forderungen des Krieges unbetroffen, immer konnten sich auch einzelne von den Geschehnissen der Zeit distanzieren. Selbst im ersten Weltkrieg, der der Gesamtheit unseres Volkes ungeheure Opfer auferlegte, verstanden es skrupellose Elemente in Vielzahl, auf Grund ihres Geldbeutels, ihrer Stellungen und ihrer Macht, sich der Not und dem Einsatz des Krieges zu entziehen. Diese Schmarotzer bildeten den Dung, der die marxistische Saat im deutschen Volke aufgehen ließ, die uns den Verrat des Novembers 1918 brachte.

Gewiß gibt es auch heute noch, in diesem zweiten Weltkriege, „Volksgenossen", die Abstand nehmen wollen vom Geschehen der Zeit, die die Augen vor der Tatsache verschließen, daß sie wie jeder andere den eingeschlagenen Weg mit vorwärts schreiten müssen bis zum Ziel, wenn sie nicht eines Tages allein stehen wollen, verachtet und verlassen von allen. Gewiß gibt es auch heute noch „Schmarotzer", die auf Grund ihrer „Beziehungen" danach trachten, sich möglichst ungefährdet an den unangenehmen Gegebenheiten des Krieges vorbeizuschleichen. Aber das sind nur ganz wenige und — was von besonderem Vorteil ist — man kennt sie ganz genau und man wird ihnen, die man jetzt aus Mangel an Beweisen oder aus Großmut übersieht, später einmal auf die schmierigen Finger klopfen, wenn sie die Hände nach den Früchten des Sieges ausstrecken wollen.

Das Volk in seiner Gesamtheit selbst geht einen wunderbaren, geraden und anständigen Weg, den Weg, den unsere Führung voranschreitet und der allein zum Siege führt. Es geht diesen Weg vorwärts, was auch an Opfern und Entbehrungen kommen mag, genau wie wir Soldaten den uns befohlenen Weg gehen, ohne zu murren, ohne nach rechts und nach links zu sehen.

Für uns Männer war es von jeher Selbstverständlichkeit zu kämpfen, wenn Kampf notwendig war, Gut und Leben zu opfern, wenn die höchste Pflicht rief. Das Soldatentum ist im deutschen Manne tief verwurzelt und hat die Nation in der Vergangenheit zu heroischen Leistungen im Kampf ums Dasein befähigt. Die deutsche Frau war neben diesen Männern stets zu allen Opfern bereit und hat ja, indem sie den geliebtesten Menschen in den Kampf ziehen ließ, selbst das größte Opfer gebracht.

Erstmalig in der Geschichte zieht aber dieser Krieg die Frauen zu Leistungen und Opfern heran, zu denen nur deutsche Frauen, mit ihrer gesunden Lebensauffassung, ihrer Stärke, ihrer Liebe und Treue zu allem, was gut und edel ist, befähigt sind.

Die Leistungen der Frauen wären aus der Geschichte dieses Krieges nicht wegzudenken und wenn einmal diese Geschichte geschrieben wird, dann wird neben den militärischen Taten der Wehrmacht, der Leistungen und der Haltung der deutschen Frauen gedacht werden müssen. Sie wird den kommenden Generationen, genau wie das Heldentum der Soldaten, ewig rühmliches Vorbild sein.

Wir Soldaten wissen, vielleicht mehr als jeder andere, die Leistungen unserer Frauen zu würdigen. Die Soldatenfrau — was nimmt sie schon allein durch den Einsatz ihres Mannes für eine Last auf sich: Das Bangen um den geliebten Mann, die Verantwortung für die Kinder, denen nun der väterliche Erziehungseinfluß fehlt, die kleinen und großen Sorgen ihres Haushaltes, die sie nun allein tragen muß. Steht dann die Frau noch, neben ihren Pflichten im Haushalt und für die Kinder, im Kriegs-Arbeitseinsatz, sei es an der Maschine im Rüstungsbetrieb, sei es als Bäuerin auf dem von Männern verwaisten Hofe, als Geschäfts- und Handwerkerfrau an der Stelle ihres Mannes, im Büro, hinter dem Ladentisch und in der Werkstatt oder sei es als ehrenamtliche Mitarbeiterin in den Reihen der NS.-Volkswohlfahrt, der NS.-Frauenschaft und des Roten Kreuzes, dann trägt sie ein Maß von Verantwortung und Sorge und eine Arbeitslast, die weit über das hinausgeht, was in normalen Zeiten von uns Männern gefordert wird.

Wir wissen, wie schwer es gerade für die deutsche Frau ist, zeitweilig der natürlichen und höchsten Bestimmung ihres fraulichen Daseins zu entsagen, denn sie ist keine demokratische Frauenrechtlerin, ebensowenig wie sie eine zerbrechliche Zierpuppe ist. Wenn nach dem Siege der Mann an seinen Arbeitsplatz an der Maschine, im Büro oder auf dem Bauernhof zurückkehrt, dann wird die Frau wieder Erfüllung finden, als Gattin und Mutter, als Kameradin des Mannes und als Spenderin des Lebens der Zukunft für unser deutsches Volk.

Wieviel geben uns Soldaten doch unsere Frauen. Ihr Fleiß und Opfermut, ihr Glaube und ihre Treue sind uns der Garant dafür, daß zu Hause alles in Ordnung ist. Für die Moral des Soldaten ist dies von ausschlaggebender Bedeutung, denn sein erster und letzter Gedanke gilt seinen Lieben. Für ihn ist sein Zuhause die kleinste Zelle des Vaterlandes, so wie er sie sieht, so sieht er das Vaterland. Bleibt die Frau trotz schwerer Schicksalsschläge tapfer, dann wird der Mann draußen leichten und zuversichtlichen Herzens seine Pflicht tun können.

Es sind nur wenige deutsche Frauen, die sich heute dieses Ehrennamens durch ihre Haltung nicht würdig erweisen. Wir fällen unser Urteil über sie, indem wir sie unerwähnt lassen. Am Tage des Sieges müssen diese beschämt vor den vielen Millionen deutscher Frauen zurücktreten, die der Tradition deutscher Frauentugenden treu geblieben sind.

Dieser Krieg ist eine harte Bewährungsprobe für unsere Frauen, aber das Ethos deutschen Frauentums spiegelt sich in der Treue, in der Haltung und in den Taten der überwältigenden Mehrzahl deutscher Frauen wieder. Wir Soldaten wissen ihnen nicht genug darum zu danken.

Aus Bühlertal

Bühlertal. (Haferabgabe an den Farrenstall.) Die Tierhalter des Ortsteiles Obertal werden hiermit aufgefordert, das ihnen auferlegte Haferkontingent am Montag, 22. d. M., und die des Ortsteiles Untertal am Dienstag, 23. d. M., in der Zeit von 6—18 Uhr, im Gemeindefarrenstall abzuliefern. Nichteinhaltung dieses Termines hat Bestrafung durch Sperrung des Farrenstalles für das Nutzvieh zu Folge.

Bühlertal. (Die Durchführung der Fleisch- und Trichinenschau in der Gemeinde Bühlertal.) Mit dem Einsatz der kälteren Witterung beginnen auch in diesem Jahre wieder die alljährlichen Hausschlachtungen der Landwirte. Damit wird gleichzeitig die Einführung der Fleisch- und Trichinenschau in Erinnerung gebracht. Dieselbe wird in beiden Ortsteilen dieses Jahr vom Fleisch- und Trichinenschauer Wendelin Horcher, Bühlerkal-Hof, Steckenhaltweg 21, vorgenommen. Damit auch im Winter bei dem häufigeren Anfall von Hausschlachtungen eine reibungslose Durchführung derselben gewährleistet ist, werden für die innerhalb der Gemeinde vorhandenen Zinken einzelne Schlachttage festgesetzt. Diese finden im Ortsteil Obertal wie folgt statt: Am Montag: Steckenhalt, Schafhof, Wolfsbrunnen; am Dienstag: Hof, Denni, Sickenwald, Wiedenbach; am Mittwoch: Längenberg, Grasiweg, Hirschbach, Sandbuckel; am Donnerstag: Hungerberg, Schönbüch, Buchkopf; am Freitag: Haaberg, Rößbühl; am Samstag: Büchelbach, und zwar jeweils von vormittags 8—13 Uhr. Im Ortsteil Untertal wurden die Zinken wie folgt eingeteilt: Am Montag: Laubenstraße, Hatzenwörth; am Dienstag: Laube, Bromba; am Mittwoch: Klotzberg und Matthäuser; am Donnerstag: Seßgaß, Schöllmattweg; am Freitag: Liebenbach, Wintereck; am Samstag: Schmelz, täglich von nachmittags 13—20 Uhr.

Die an der Hauptstraße wohnenden Landwirte setzen den Tag der Hausschlachtung im Einvernehmen mit dem Fleischbeschauer fest.

Die vorstehend aufgeführten Schlachttage und Zeiten sind unbedingt einzuhalten. Sie gelten, wenn nichts anderes mehr bekanntgegeben wird, den ganzen Winter über. Wer beabsichtigt, eine Hausschlachtung vorzunehmen, hat dies mindestens 2 Tage zuvor dem zuständigen Fleischbeschauer mitzuteilen. Die Gebühr für die Fleischbeschau beträgt 2 RM. für ein Schwein und wird vom Fleischbeschauer eingezogen. Eine Waage zur Wiegung des Schweines muß jeweils bei Erscheinen des Fleischbeschauers bereitstehen. Bei Notschlachtungen darf zur Fleischbeschau nur ein Tierarzt beigezogen werden.

Bühlertal. (Film.) „Damals" — in diesem Film, der von erregendem Leben erfüllt ist, zeigt Zarah Leander erneut ihre große Kunst. In den Untersuchungen eines südamerikanischen Staatsanwaltes in einer Mordaffäre entwickelt sich in der spannenden Schilderung dieses Films nach und nach mosaikartig das Bild eines Frauenlebens von erschütternder Tragik und Realistik. Der Film läuft in den Lichtspielen bis einschließlich Montag. Jugendliche sind nicht zugelassen.

Freiburg. (Verbrühungstod.) Ein zweijähriges Kind fiel in einen auf dem Boden stehenden Topf mit heißem Wasser. Die Verbrühungen waren so schwer, daß das Kind trotz sofortiger ärztlicher Behandlung gestorben ist.

Freiburg. (Bienenseuchenlehrgang verschoben.) Der für den 18.—20. November angesetzte Bienenseuchenlehrgang wird um 14 Tage verschoben, findet also vom 3.—5. Dezember 1943 statt. Anmeldungen baldigst an das Institut für Bienenkunde, Freiburg i. Br., Katharinenstraße 20; dann erfolgt Mitteilung über Zulassung, Unterbringung und alles Nähere.

Waldshut. (Unfall mit Todesfolge.) Ein 2½ Jahre alter Knabe wurde beim Ueberqueren der Kaiserstraße von einem Lastwagen erfaßt und überfahren. Auf dem Wege ins Krankenhaus ist das kleine Kind seinen schweren Verletzungen erlegen.

Schopfheim. (Unfall.) Zwei Buben, die hinter einem Lastwagen liefen, wollten plötzlich nach links ausbiegen, ohne sich vorher zu vergewissern, ob die Fahrbahn frei ist. Einer der Jungen lief direkt in einen Personenwagen hinein und erlitt schwere Verletzungen am Kopf und einen doppelten Armbruch.

Umschau am Oberrhein

Der Mörder von Willstätt verhaftet

Willstätt. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich in den späten Nachmittagsstunden des gestrigen Tages die Nachricht, welche nicht nur in Willstätt, sondern im ganzen Hanauerland allgemeine Freude und Beruhigung auslöste, daß nach fast viermöchigem Versteck der sowjetische Kriegsgefangene, der am vergangenen 21. Oktober in Willstätt die ledige Barbara Wandres erschlagen hat, aufgefunden und verhaftet worden ist.

Als der 84jährige Landwirt Gustav Reiß gestern gegen 16 Uhr von seinem Schopf Heu herunterholen wollte, stieß er mit seiner Heugabel auf einen harten Gegenstand. Plötzlich stand vor ihm ein sowjetischer Kriegsgefangener, den er als den Willstätter Mörder von Barbara Wandres erkannte. Der alte Mann rief sofort um Hilfe. Seine Rufe wurden von dem in Urlaub weilenden Unteroffizier Walter Ferber vernommen, der rasch herbeieilte, von seiner Schußwaffe Gebrauch machte und den Mörder festnehmen konnte. Unter dem Heu wurden zwei Laib Brot und fünf Fleischdosen gefunden, die von einem bei Friseurmeister Franz kürzlich durchgeführten Diebstahl herstammten. Der Mörder wurde sofort der Kehler Gendarmerie überliefert. Sch.

Wegen gewerbsmäßiger Abtreibung zum Tode verurteilt

Mülhausen i. E. Die Vergehen gegen das keimende Leben werden um des Volksganzen und der Gesundheit der Mutter und Frau willen nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen noch schwerer geahndet als früher. Deshalb gab die Strafkammer Mülhausen in einer Abtreibungsanklage gegen die 60jährige Luise Schneider, geb. Rißmann, hier wohnhaft, dem Antrag des Oberstaatsanwalts statt und sprach gegen sie wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in 23 Fällen die Todesstrafe aus.

Ein Mädchen von 19 Jahren mußte die an ihr durch Frau Schneider vorgenommene Abtreibung mit dem Leben büßen. Die Angeklagte hat ein bewegtes Leben hinter sich und schon mehrere Selbstmordversuche unternommen. Ihre Verbrechen konnten bis 1938 zurückverfolgt werden, sie gehen aber bestimmt noch weiter zurück. Sechs Frauen und ein Mann erhielten wegen Beihilfe oder weil sie sich selbst Eingriffe machen ließen, Gefängnisstrafen bis zu acht Monaten. Das schwere Urteil dürfte auf alle diejenigen abschreckend wirken, die sich im Verborgenen Verbrechen gegen das keimende Leben zuschulden kommen lassen sollten.

Karlsruhe. (Berufung.) Im Wirtschaftsbezirk Baden wurde für den Bezirk der Gauwirtschaftskammer Oberrhein als Obmann der Banken und Sparkassen Justizrat Rupp, Bad./Els. Bank in Straßburg, und als Stellvertreter des Obmanns Direktor Nickler, Sparkasse Kolmar, berufen.

Mosbach. (Zuchtvieh-Absatzveranstaltung.) Der Landesverband badischer Rinderzüchter hielt in Mosbach eine sehr gut beschickte Absatzveranstaltung ab, bei der einige hervorragende Spitzentiere vorgeführt wurden. Der Auftrieb stammte aus den Kreisen Mannheim bis Wertheim und Pforzheim. Zwei Züchter erhielten für Bullen den Ehrenpreis des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, zwei weitere die kleine Staatspreismünze. Der Absatz ging glatt vonstatten. Von den Herdbuchbullen wurden unter Berücksichtigung züchterischer Grundsätze an entsprechende Gemeinden oder Bullenhaltungsringe eine Anzahl zugeteilt.

Feierstunden zur Kriegsweihnacht

Das deutsche Volk begeht in einigen Wochen sein fünftes Kriegsweihnachtsfest. Die Zeit ist noch härter und ernster geworden, um so tiefer und bewußter werden wir das Fest der deutschen Innerlichkeit begehen und ausgestalten. Eine große Anzahl von Frauen und Müttern mit ihren Kindern muß in diesem Jahr das Weihnachtsfest in fremden Gauen, bei Verwandten oder sonstigen Gastgebern verbringen. Sie werden in Ermangelung des eigenen Heims oft nicht in der Lage sein, das Weihnachtsfest so als Fest der Familie zu feiern, wie sie dies gewöhnt sind. Die Partei wird deshalb versuchen, den Umquartierten und Bombengeschädigten eine schöne und würdige Feier in der Gemeinschaft ihres augenblicklichen Wohnortes zu vermitteln.

Zu diesem Zweck führen alle Ortsgruppen der NSDAP. auf Anregung des Hauptkulturamtes der Reichspropagandaleitung am heiligen Abend oder schon am Vortage eine Feierstunde „Deutsche Kriegsweihnacht" durch. Diese Feierstunden sollen alle Parteigenossen und Gliederungsangehörigen mit den Umquartierten und den Angehörigen von Gefallenen der Ortsgruppe oder des Dorfes vereinigen. Im Mittelpunkt der Feierstunden wird der Lichterbaum stehen, um vor allem den Kindern das Erlebnis des strahlenden Weihnachtsbaumes zu ermöglichen, das sie in der Familie oft nicht haben werden. Bescherungen finden in diesen Feierstunden nicht statt. Für die Gestaltung der Feierstunden werden neben den Kräften der Partei und den Gliederungen vor allem auch die Gemeinschaften des nationalsozialistischen Volkskulturwerks herangezogen.

Daneben wird die Partei wie im Vorjahre in allen Lazaretten eine Weihnachtsfeier veranstalten, bei der ebenfalls die Mitwirkung von Chor- und Musikgemeinschaften erwünscht ist.

Wann wird verdunkelt?

In der Zeit vom 21. bis 27. November gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 17.40 Uhr.
Ende: 7.20 Uhr.

Dichterfürst und Kreuzotter

Im Jahre 1813 besuchte Goethe das Zinnbergwerk in Altenberg, um die Herkunft der vielfältigen Gesteinsschichten zu erkunden. Vier Tage hintereinander fuhr er in die Tiefe und untersuchte die kalten Felsenwände, die von trüben Oelfunzeln matt erleuchtet wurden. Um ihn herum hämmerten, kratzten und schabten die erzgebirgischen Werkleute, wie es ihre Vorfahren seit über vierhundert Jahren so gewohnt waren. Der Lärm der Schlägel, das Rasseln der Erzhunde und das eigene mühselige Schaffen im lähmenden Halbdunkel hatten den Dichter ermüdet. Endlich waren die Studien beendet und Goethes sonnige Seele sehnte sich leidenschaftlich nach Licht und Freiheit.

Spätnachmittags stieg er fröhlich auf den nahen Geising, blickte heiter über Hügel und Täler und wanderte in die berühmte Trollwiese hinab. Da überwältigte den Vierundsechzigjährigen das Bedürfnis zu ruhen und er sank ins Gras. Auf einem Basaltbrocken, wildhaferumwuchert, ruhte das schöne Haupt. Stille umschmeichelte den Einsamen, dann und wann unterbrochen von dem gemütlichen Brummen der Hummeln, die geschäftig über den blauen Wettermantel des Dichters hinsummten und deren zarte Flügeldecken im Sonnengeglitzer funkelten.

Gleich ihnen verlangte eine Kreuzotter, sich zu sonnen. Aus einer Porphyrsteinspalte war sie geglitten und hatte sich dicht bei dem Kopf des schlummernden Dichters ins heiße Moos gebettet. Friedlich lag sie neben dem Todfeind Mensch. Hätte ihr sicherndes Zünglein seine Nähe geahnt, sie wäre dem gefürchteten Verfolger mit todbringendem Bisse zuvor gekommen . . .

Aus den Fichtenwipfeln rief der Kuckuck viele Dutzende Male. Die glockentiefen Rufe drangen ins Unterbewußtsein des Schlummernden und ihm träumte, er würde noch lange leben. Er ahnte ja nicht, daß ihm der Tod im glatten Gewande der Giftschlange grinsend zunickte. —

Nach tausend Atemzügen erwachte Goethe ahnungslos. Vor ihm stand der Schatten einer jungen Erzgebirglerin, auf einen groben Stecken gestützt. Ganz still stand die Frau vor dem ruhenden Reisenden, dessen vornehme Kleidung ihn als ortsfremden Wanderer auswies. Doch ehe er die Stirn heben konnte, traf ihn die Mahnung: „Bewegen Sie sich nicht, Herr. Neben ihnen lauert eine Kreuzotter!" Goethe erkannte die Gefahr. Sein rascher Verstand folgerte: „Drunten in Altenberg wäre ärztliche Hilfe. Käme sie aber nicht zu spät, wenn mir etwas zustieße?" — Dann überlegte er: „Solange ich die Schlange nicht erschrecke, nimmt sie mich nicht an. Also rühre ich kein Glied!"

Jetzt sah der Dichter den Knüppel in der Faust der Bäuerin und fragte sich: „Warum hat sie nicht schon längst zugeschlagen?" Gleich darauf aber fügte sich der Feuerkopf in sein Schicksal und lachte stumm in sich hinein: „Da hat man nun einiges Wissen in sich aufgespeichert, meint von der Warte des Gebildeten herab, allen Fährnissen aus dem Wege gehen zu können und ist doch dem Geschick hilflos preisgegeben, wenn es einer Kreuzotter einfällt, sich neben einem zu sonnen!"

Peinliche Minuten vergingen, in denen der Dichter erkannte, wie wenig selbst ein Wissen vor der Vorsehung gilt, das den Kosmos durchdringt. Doch nicht lange grübelte der thüringisch-herzogliche Geheimrat, dann lächelte er: „Wenn ich meinen Faust vollenden will, muß ich fein stille halten. Ueber mich gebietet eine bißbereite Kreuzotter!"

Da huschte die Giftschlange, so unerwartet wie sie kam, zurück in ihren Felsenspalt. Sonne trug sie heim in den kühlen Grund. Der Dichterfürst war erlöst. Befreit reichte er der Wächterin die Hand. Sie aber antwortete auf seine stumme Frage: „Hätte ich nach der Schlange geschlagen, wäre sie dem Herrn an den Hals gefahren, und wäre es nicht schade gewesen, so Tolles um euer Leben zu wagen?"

Heiter nickte Goethe und unerkannt trennten sich beide.

Der Kobold

Johanns unheimliches Erlebnis

Von H. Krause

Das war in irgendeinem Dorf vor mehr als hundert Jahren. Das soviel gerühmte Jahrhundert der Aufklärung hatte wohl manches Geheimnis entschleiert, hatte aber den fast überall herrschenden Aberglauben nicht ausrotten können. Alles, was man sich nicht erklären konnte, und seien es auch die kleinsten und alltäglichsten Dinge, wurde übernatürlichen Gewalten oder Satanas zugeschrieben So auch in jenem Dorf. Hatte ein Bauer eine besonders reiche Ernte, gedieh sein Vieh besser als das des Nachbarn, so hieß es gleich, er sei mit dem Teufel im Bunde, habe ihm seine Seele verschrieben und bleibe dadurch vor jeglichem Fehlschlag bewahrt. In Gestalt eines kleinen Koboldes sollte der Satan sein Unwesen treiben. Dieser oder jener wollte ihn sogar schon mit eigenen Augen gesehen haben, immer wieder in anderer Gestalt, einmal auf dem Schornstein hockend, einmal wie ein Irrlicht über den Hof huschend.

In der Nähe des Dorfes lag ein großes Gut. Der Besitzer war auf allen Weltmeeren gewesen und hatte sich die seltsamsten Dinge mitgebracht. So auch einen großen bunten Papagei, der gut sprechen konnte und von den Besuchern immer wieder angestaunt wurde. Ganz unheimlich war ihnen das Tier, das übrigens ein arger Ausreißer war und alle paar Tage wieder eingefangen werden mußte.

Der biedere Johann saß vor seiner Haustür. Er wollte nach dem Mittagessen noch ein paar Minuten ausruhen. Da sah er auf dem Scheunendach ein wundersames Tier mit buntem Gefieder und einem großen krummen Schnabel. „Sieh einmal den „eigenartigen Vogel", sagte er zu seiner Frau. — „Ein Vogel?", schrie diese entsetzt, „das ist der Kobold." — „An sowas glaube ich nicht mehr", meinte der Aufgeklärte stolz, „dem werde ich mal aufs Dach steigen", und er nahm die große Leiter. Der Vogel ließ sich nicht stören. Ruhig und bedächtig spazierte er auf dem Scheunendach hin und her. Des Bauern Mut aber sank von Sprosse zu Sprosse. Wenn seine Frau recht hätte? Immer langsamer stieg er die Leiter empor. Aber schließlich war er doch auf dem Dach angelangt. Da hatte ihn der Vogel auch schon bemerkt. Mit schief gehaltenem Kopf sah er Johann entgegen. Der zögerte noch eine Weile. Dann nahm er allen Mut zusammen und versuchte, das bunte, seltsame Wesen zu greifen. Da vernahm er eine krächzende Stimme: „Was willst Du?" Vor Schreck fiel der Bauer beinahe vom Dach. „Ach entschuldigen Sie, ich dacht', Sie wär'n ein Vogel . . ." stotterte er noch und war wie der Blitz die Leiter hinunter.

Nun stand es auch für den „aufgeklärten" Johann fest, daß er den Kobold gesehen hatte. Und die Bauern im Dorfkrug, denen er sein unheimliches Erlebnis erzählte, teilten seine Meinung.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

8.00— 8.30	Orgelmusik von Brahms und Bach
9.00—10.00	Unser Schatzkästlein. Sprecher: Joh. Lepski, Fritz Reiff
11.05—11.30	Deutsche Jugend singt
11.30—12.30	Orchestermusik und Lieder
12.40—14.00	Das Deutsche Volkskonzert
15.00—15.30	Solistenmusik
15.30—16.00	Ernst Fritz Fürbringer erzählt ein nordisches Märchen
16.00—18.00	Was sich Soldaten wünschen
18.00—19.00	Die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler: Sinfonie Nr. VI von Bruckner
19.00—20.00	Eine Stunde Zeitgeschehen
20.00—21.30	Großes Abendkonzert
21.35—22.00	Aus der „Peer Gynt"-Suite von Grieg

Deutschlandsender:

10.15—11.00	Vom großen Vaterland: „Gedenkfeier für die Opfer der anglo-amerikanischen Terrorangriffe"
18.00—19.00	Komponisten im Waffenrock
20.15—21.00	Musikalische Kostbarkeiten
21.00—22.00	Bunte Tonbilder

Familien-Anzeigen

Geburten

Rolf Gernot. 18. 11. 43. Die Geburt ihres 1. Kindes geben bekannt: Oberfeldmeister Erich Krawutschke u. Frau Anneliese geb. Kaufmann, z. Z. Straßburg, Bürgerspital, Privatstation Prof. Dr. Jakobi.

Rolf Peter. Am 17. Nov. 43 bekam unsere Doris ihr gewünschtes Brüderchen. Elise Schäfer geb. Lindner, z. Z. Privat-Klinik Dr. Stahl, Weinbrennerstraße 7, Sepp Schäfer, Karlsruhe, Maxaustraße 2.

Und doch war es ein Mädel, das wir Christa, Heidelore nennen. Dies zeigen in dankbarer Freude an: Elisabeth Huber geb. Finkel, z. Z. Landes-Frauenklinik, Emil Huber, Karlsruhe, Parkstraße 46.

Die Geburt ihres ersten Kindes, eines gesunden Mädchens, zeigen an: Imogen Ruh geb. v. Bar, Rittergut Langeläge, Post Bohmte, Bezirk Osnabrück, Heinz Ruh, Hauptm. u. cand. forest., Res.-Lazarett Zabern (Elsaß) Krankenhaus, 18. November 1943.

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Irmgard Speck, Unteroffizier Otto Motzer, Neureut-Süd, 20. November 1943.

Wir haben uns verlobt: Lotte Hespelt, Karlsruhe, Moltkestraße 31b, Hermann Hördt, Uffz. in ein. Gren.-Regt., z. Z. Varnhalt b. Bühl. Varnhalt, 21. 11. 43.

Wir grüß. als Verlobte: Trudel Heiler, Rudolf Schäfer. Neuthard, Hauptstr. 72/Luisenstraße 18, 21. November 1943.

Wir haben uns verlobt: Bertl Bauer, Würmersheim i. B., Sepp Huber, Ob.-Gefr. bei der Luftwaffe. Khe.- Nov. 43.

Ihre Verlobung geben bekannt: Bertl Weißert, Karlsruhe, Stadtrandsiedlung, Kiefernweg 8, z. Z. Flakhelferin, Edwin Hauck, Khe.-Knielingen, Reinmuthstraße 11, Obergefr. im Stabe ein. Artl.-Regt., z. Z. in Urlaub.

Ihre Verlobung geben bekannt: Martel Mitzel, Baden-Baden, Beuernerstr. 62, Arno Stubbe, z. Z. a. Urlaub. 21.11.43

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Rolf Kapferer, Uffz. i. W., Karlsruhe, Berckmüllerstraße 9, Hilde Kapferer geb. Mennle, Khe., Augartenstraße 85.

Ihre Vermählung geben bekannt: Karl Wilhelm Kimmer, Eisenbahnsekretär, Obergefolgschaftsführer der HJ., und Hilde Else Kimmer geb. Rußi, Schaftführerin des BDM.-Werkes, Rheinbischofsheim, 20. November 1943.

Wir haben uns vermählt: Emil Klippstein, Gefreiter, z. Z. bei der Wehrmacht, Maria Klippstein geb. Kopf. Ottersweier, 20. November 1943.

Wir haben uns vermählt: Walter Mühlberger und Anneliese Mühlberger geb. Hemlein, Rastatt, Ad.-Hitler-Straße 86, 20. November 1943.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: Heinrich Marth jr., Ottilie Marth geb. Ruf, Ferndorf, Kreis Siegen i.W., Wittgensteinerstr. 29, B.-Baden, Hochstr. 22, im November 1943.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: Werner Förstenberg, Oberfeldw., u. Frau Margot geb. Ginter. Merseburg, Bretten, 20. November 1943.

Danksagungen

Statt Karten! Für die uns anläßlich uns. Vermählung am 6. Nov. zugegang. Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Kurt Weiler, Uffz., u. Frau Anne geb. Schiff. Weingarten/Baden.

Für die überaus zahlr. Glückwünsche, Blumengrüße u. Geschenke anläßl. uns. silb. Hochzeit sagen wir uns. herzlich. Dank. Karl Hog u. Frau Amalie geb. Braun. Rastatt, 20. November 1943.

Anläßlich uns. 80. Geschäfts- u. meines 30jähr. Meisterjubiläums gingen mir Blumenspenden, Aufmerksamkeiten und besond. viele lb. Briefe zu. Ich spreche hiermit meiner lieb. Kundschaft und Bekannten meinen herzl. Dank aus. Emma Hermann, Friseurmeisterin, und Tochter Margarete Hermann, Friseurmeisterin, Khe., Herrenstraße 38.

Unfaßbar traf uns die traurige Nachricht, daß 2 Jahre nach dem Fliegertod unseres lieben, unvergessenen Sohnes Heini Erb jetzt auch mein lieber guter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Wilhelm Merkle

Uffz., im 44. Lebensjahr in den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod fand.
Karlsruhe, früher Maxaustraße 46, jetzt Wilhelmstr. 46, 6. Nov. 43.
In unsagbarem Schmerz: Frau Clara Merkle geb. Bayer, sowie alle Angehörigen.
Heldengottesdienst 28. Nov., 3 Uhr, in der Karl-Friedrich-Gedächtnis-Kirche Karlsruhe-Mühlburg.
Auch wir nehmen Abschied von ein. lieben Arbeitskameraden, dem wir ein treues Andenken bewahr. werd. Betriebsführer u. Gefolgschaft der Karlsruher Schiffahrts-A.-G., i. L.

Unfaßbar hart traf uns kurz vor dem ersehnten Urlaub die traurige Nachricht, daß mein lieber guter Mann, der sorgende Vater seiner Kinder, mein lb. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Feyer

Feldwebel und Zugführer, bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 43 Jahren am 28. Sept. 1943 den Heldentod starb.
Karlsruhe-Daxlanden, Berlin, Wien, Folnsdorf, 20. November 1943.
In tiefem Leid: Frau Liesl Feyer geb. Fuchs; Willi u. Fritz Feyer, bei der Kriegsmarine, und Doris Feyer, Kinder; die Mutter: Marie Feyer Wwe., sowie die Geschwister u. alle Angehörigen.
Mit den Angehörig. betrauern auch wir einen lieben Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. Betriebsführung und Gefolgschaft des Betriebes des Gefallenen.

Unendlich schwer traf uns die Nachricht, daß all mein Lebensglück, mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, der glückl., treusorgende Vater seines so heißgeliebten Kindes, unser geliebt., gt. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Enkel, Bauingenieur

Viktor Schmidt

Bauleiter b. d. Org. Todt, Inhaber versch. Ausz., im Alter von 34 J. in treuer Pflichterfüllung für Volk u. Vaterland sein Leben gab. Er starb in Frankreich am 5. Nov. u. ruht von seinen Lieben unvergessen in fremder Erde.
Illingen, Göppingen, Gernsbach.
In unsagb. Schmerz: Frau Fanny Schmidt geb. Fütterer mit Kind Franzkarl; Severin Schmidt, Bauwerkmeister, u. Frau Sofie geb. Knäbel; Resi Schmidt; Otto Schmidt, z. Z. Wehrm., u. Frau Grete Schmidt geb. Pol mit Kind Ursula; Severin Schmidt, z. Z. Wehrm.; Maria Schmidt; Luise Fütterer Wwe. geb. Weißenburger; Fritz Fütterer, z. Z. Wehrmacht, u. Frau Afra geb. Völlinger mit Kind Rudolf; Elisabeth Wecker geb. Fütterer; Georg Wekker mit Kinder Georg u. Rudolf; Leopold Fütterer, z. Z. Wehrm.; Gertrud Hanns Wwe. u. alle Anverwandten.

Unerwartet, hart und schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein lieber guter Mann, der stolze, treusorg. Vater seiner 3 Buben, mein lieb. Sohn, uns. guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Alfred Kühn

SS-Uschfr., im Alter von 31¾ Jahr. an seinen schweren Verwundungen am 7. Nov. in einem Lazarett für sein geliebtes Vaterland und seinen Führer gestorben ist. Er wurde am 10. Nov. von seinen Kameraden auf einem Ehrenfriedhof unter militär. Ehren beigesetzt.
Karlsruhe, Lessingstr. 22, 15. 11. 43.
In tief. Schmerz: Frau Gertrude Kühn geb. Wurm; die Kinder: Alfred, Jürgen, Klaus-Dieter; die Mutter: Lina Kühn Wwe.; Karolina Kühn; Familie Bernh. Oehler; Frau Ida geb. Kühn; Anton Kühn und Frau Lina geb. Lay; die Schwiegereltern: Fam. Lud. Wurm; der Schwager: Friedr. Wurm, z. Z. im Osten, u. Frau Trudl geb. Sohns, sowie alle Anverwandten.
Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Verlust des lb. Toten, welcher in 16jähr. Tätigkeit als fleißiger Mitarbeiter treu uns zur Seite stand. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Firma Feldmann und Fenzel.

Unfaßbar schwer und unerwartet traf uns die schmerzl. Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen unser innigstgeliebter, einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter Neffe, Uffz.

Bruno Eiermann

Inhab. des EK. 2, Inf.-Sturmabz., Ostmed. u. Verwund.-Abzeich., im Alter von 24 Jahren am 26. Okt. im Osten gefallen ist.
Karlsruhe, 16. November 1943. Augartenstraße 89.
In tiefem Leid: Die Eltern: Wilhelm Eiermann u. Frau Anna geb. Schmitt, nebst Anverwandt.

Unfaßbar hart u. schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, der beste Vater seiner Kinder, unser lb., lebensfroher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. liebst. Onkel, Enkel u. Neffe

Willy Steinbach

Hauptwachtmeister, Inh. d. EK. 1 u. 2, des Panz.-Sturm-, Verwund.- u. Westwallabz. u. der Afrikamed., im Alter von nahezu 30 J. nach 6jähr. treuester Pflichterfüllung, 6 Tage nach einem kurzem Wiedersehen, am 27. 10. im Osten für Großdeutschland fiel. Sein Tod ist uns heiligste Verpflichtung.
Gengenbach, Ludwigshafen, Kirchheimbolanden, Steinbach/Donnersbg.
In stiller Trauer: Rosel Steinbach geb. Siefert u. Kinder; Eltern: Jakob Steinbach u. Frau; Schwiegereltern: Karl Siefert u. Frau; Matth. Liebel u. Frau Friedl geb. Steinbach mit Kindern; Jakob Steinbach u. Frau mit Kindern; Erwin Koch u. Frau Binchen geb. Steinbach m. Kind; Eugen Schneider und Frau Bertl mit Kind; Großvat. Jakob Gäußinger nebst Anverwandten.

Nach Gottes hl. Willen erhielten wir die kaum faßbare Nachricht, daß mein lebensfroher lieber Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Panzer-Grenadier

Pg. Heinrich Ritz

an seiner schweren Verwundung im Alter von 32 Jahren am 23. Okt. seiner schweren Verwundung in ein. Feldlazarett im Osten gestorb. ist.
Karlsruhe, Linkenheim, Hochstetten, 19. November 1943.
In unsagbar tiefem Schmerz: Frau Elsa Ritz geb. Hofmann; die Eltern: Gustav Ritz, Reichsbahnsekretär, und Frau Lisette geb. Will; die Schwiegereltern: Wilhelm Hofmann, Wagnermeister, u. Frau Elise geb. Fürniß; sämtl. Geschwister, Schwager und alle Verwandten.
Trauergottesdienst am 28. Nov. 43, nachm. 14.30 Uhr in Linkenheim.
Mit den Angehörigen trauert um ihren lieben Arbeitskameraden der Betriebsführer u. Gefolgschaft der Güterabfertigung Karlsruhe Hbf.

Unerwartet hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß nach Gottes unerforschl. Ratschluß mein innigstgeliebter, einziger Sohn, mein herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Gefreite

Alfons Link

Pionier in ein. Panz.-Regt., Inh. d. Pioniersturmabz. und Ostmedaille, kurz vor seinem Urlaub am 30. Okt. im Alter von 23 Jahren im Osten gefallen ist.
Karlsruhe, Scheffelstr. 59, 19. 11. 43.
In tiefem Schmerz: Vater: Julius Link; Schwester: Liesel Kopp geb. Link; Alois Kopp und Kinder; Karl Link und Familie; Frau Klara Schnerr; Braut: Gertrud Ebenrecht, in Holzminden (Weser).
Seelenamt für den Verstorb. 1. Dez., 1/29 Uhr in St. Bonifatiuskirche.

Nach bangem Warten erhielten wir die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgeliebt. Gatte, unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Otto Langenbach

Oberfeldwebel der Luftwaffe, Inhab. verschied. Auszeichn., als Nachtjäger für sein geliebtes Vaterland den Fliegertod starb.
Karlsruhe-Rüppurr, 14. Nov. 1943. Göhrenstraße 16.
In tiefer Trauer: Ursula Langenbach geb. Engler, Hildesheim; Familie Friedrich Langenbach, nebst allen Angehörigen.

Großes Herzeleid brachte uns die schmerzliche Nachricht vom Heldentod unseres lieb., hoffnungsvollen, einzigen Sohnes, unseres geliebten Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

Wilhelm Landmesser

Feldwebel u. Zugführer in einer schwer. MG.-Abteil., Inh. d. EK. 2 und des silb. Inf.-Sturmabz. Er gab sein Leben in treuer Pflichterfüllg. bei den schweren Kämpfen im Osten am 7. Okt. im Alter von 30 Jahr.
Bretten, 20. November 1943.
In tiefer Trauer: Wilhelm Landmesser u. Frau Anna geb. Traut; Obergefr. Karl Fritz und Frau Anna geb. Landmesser, u. Kinder; Gefr. Ludwig Landes und Frau Hilde geb. Landmesser, und Kind, und alle Anverwandten.
Trauergottesdienst: Sonntag, 5. Dezember 43, nachm. 1/24 Uhr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treusorgende, unvergeßliche Mutter,

Elisabetha Villhauer

geb. Eichhorn, wohlvorbereitet, nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit im Alter von 57 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Bruchsal, Kaiserstr. 103, 19. 11. 43.
In tiefem Schmerz: Ludwig Villhauer; Arthur Hofheinz u. Frau Elisabeth geb. Villhauer u. Kind; Ludwig Villhauer u. Frau Alice geb. Eifler, nebst Kindern, Hohenschwangau; Otto Stober und Frau Anna geb. Villhauer, und Horst, Spöck, nebst Anverwandt.
Beerdigung: Montag, 22. Nov. 43, 14.30 Uhr, v. der Leichenhalle aus.

Rasch u. unerwartet durfte unser lb. guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Joseph Schoch

im Alter von 86 Jahren in den ewigen Frieden heimgehen.
Ettlingenweier, 20. November 1943.
Die trauernden Hinterbliebenen: Franz Rehle u. Frau Lina geb. Schoch u. Kind Doris; Richard Küstner und Frau Gretel geb. Schoch u. Tochter Marion, New-York; Anton Ferp u. Frau Frieda geb. Schoch u. Tochter Gladys, Los-Angeles.
Beerdigung vom Trauerhaus Montag 1/210 Uhr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Berta Müller

Postmeisterswitwe, nach langem Leiden, aber unerwartet, zu sich zu ruf.
Khe., Emil-Göttstr. 27, 20. 11. 43.
Im Namen aller Hinterbliebenen: Ottilie Kientz geb. Müller.
Beerdigung: Montag 1/212 Uhr.

Unsere treue Schwester, unsere geliebte Mutter u. Oma, Frau

Marie Schleret Wwe.

geb. Harnisch, ist am Freitag früh sanft entschlafen.
Karlsruhe, Veilchenstr. 16.
In tiefem Leid: Ida und Martha Harnisch; Hubert Brannath und Frau Klara geb. Schleret nebst Sohn; Karl Schleret u. Familie, München.
Feuerbestattung: Montag, 22. 11. 43, vormittags 10 Uhr.

Unerwartet rasch wurde nach kurzer Krankheit mein lieber, treubesorgter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Pg. Valentin Jäger

Oberlehrer a. D., im Alter v. 68 J. in die ewige Heimat abgerufen.
Untergrombach, Bruchsal, Berlin, 19. November 1943.
In tiefer Trauer: Frau Emma Jäger geb. Genter; Beda Gogröf geb. Jäger, u. Gatte Willi Gogröf; Elise Klisch geb. Jäger, u. Gatte Hans Klisch, sowie Enkelkinder.
Beerdigung: Heute Sonntag, 21. Nov. 1943, 15 Uhr, in Untergrombach.

Nach einem arbeitsreich. Leben verschied heute früh nach kurzer Krankheit mein lb. Mann, uns. treusorg. Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Heinrich Schneider

im Alter von 71 Jahren.
Rheinbischofsheim, 20. Nov. 1943.
In tiefem Leid: Frau Katharina Schneider geb. Schneider; Familie Hermann Schneider, Rheinbischofsheim; Fam. Ludwig Ernst, Hausgereut; Fam. Georg Schuchardt, Dingen b. Bremen; Fam. Heinrich Schneider, Eßlingen-Sirnau.
Beerdigung: Dienstag, 23. 11., 3 U.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Josef Leitermann

Altbürgermeister, heute morgen nach kurzer Krankheit im 87. Lebensjahr in die ewige Heimat abger. wurde.
Fessenbach, Käfersberg, Ortenberg, Frankfurt a. M., 20. Nov. 1943.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag, 1/210 Uhr, in Weingarten.

Gott der Allmächtige hat am 19. 11. 1943 meine lb. Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Mai

geb. Schnepf, im Alter von 54 J. nach heimtückischer Krankheit heimgeholt in sein himmlisches Reich.
Offenburg, 20. November 1943.
In tiefer Trauer: Karl Mai; Resel Meyer geb. Mai mit Fam.; Elsa Hoffmann geb. Mai mit Familie; Irene Paech geb. Mai u. Alfred Paech, z. Z. Wehrmacht.
Rosenkranz: Montag, 18 Uhr. — Beerdigung: Dienstag, 1/23 Uhr. — Seelenamt: Mittwoch morgen 7.10 U. in der Kreuzkirche.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Pg. Leopold Pfrommer

Lokomotivführer a. D.
Ratsherr der Stadt Offenburg, ist nach langem, schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren gestorben.
Offenburg, Sofienstr. 16, 20. Nov. 43.
In stiller Trauer: Lina Pfrommer geb. Schmidt; Leopold Pfrommer, Rektor, z. Z. Oberleutn. i. Felde, mit Frau und Kind; Dr. Otto Pfrommer, z. Z. Oberl. i. Osten, sowie alle Anverwandten.
Beerdigung: Donnerstag, 25. 11. 43, nachmittags 1/23 Uhr.

Unerwartet rasch nahm Gott heute nachmittag meinen lieben, treusorg. Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Prof. Dr. Adolf Birkenmaier

Weltkriegsteilnehmer 1914/18 und Inhaber hoher Auszeichnungen, im Alter von 54 Jahren, mitten aus ein. arbeitsreichen Leben zu sich.
Müllheim, 13. November 1943.
In tiefer Trauer: Frau Hanna Birkenmaier geb. Würtenberger, nebst Kindern Gisela u. Anita, und Anverwandte.
Die Beerdigung hat am 16. Nov. 43 auf dem Friedhof seiner Heimatstadt Freiburg i. Brsg. stattgefund.

Das unerbittliche Schicksal wollte es, daß mein lb. Mann, herzensgut. Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Max Stückler

Schwanenwirt, z. Z. Hilfszollassist. b. d. Wehrmacht, im Alter von 41 Jahren in seinen Urlaubstagen nach kurzer Krankheit von uns gerissen wurde.
Ichenheim, 19. November 1943.
In tiefer Trauer: Frau Klara Stückler geb. Bindert und Kind Willi; Mutter: Frau Pauline Köpfer verw. Stückler; Rudolf Köpfer; Josef Bindert u. Frau; Fam. Hermann Stückler, Hanau; Fam. Karl Kopf, z. „Hechten"; Fam. Fritz Stückler, Buch b. Waldshut; Fam. Kurt Fäßler, Neckarzimmern; Familie Martin Fäßler nebst allen Anverwandten.
Beerdigung: Sonntag mittag 3 Uhr.

Statt Karten! Für die lieb. Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgang uns. lb. Mutter Amalie Salzer geb. Schababerle danken herzlichst Albert Salzer u. Geschwister. Karlsruhe, Kaiserstr. 140, 19. 11. 43.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme, sowie die ehr. Worte u. Kranzniederlegungen am Grabe uns. lb. Verstorbenen sage ich herzlichen Dank. Frau Mathilde Brauch und Angehörige. Khe.-Durlach, 19. November 1943.

Für die liebe u. aufr. Teilnahme u. die schönen Kranz- u. Blumensp. b. Heimgang unserer innigstgeliebten Mutter Frau Karoline Erdin geb. Peter sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus. In still. Trauer: Otto Hoppelshäuser u. Frau Erna geb. Erdin; Max Allers u. Frau Gretel geb. Erdin; Karola Erdin. Karlsruhe, 20. November 1943. Fritz-Todt-Straße 19.

Statt Karten! Für die zahlr. Beweise herzl. Teilnahme anläßl. des Hinscheidens mein. unvergeßl. lb. Mannes, uns. Vaters Michael Rinck sag. wir uns. herzl. Dank. Bes. Dank d. Ortsgr. West V, dem Pion.-Verein, H. Pfarrer Kreischer, d. Hausbew., der Wirtschaftsgr. Firma Moninger, Männergesangverein, Reichsbahnsparverein, d. Stammgästen, sowie allen Freund. u. Bekannten für die schön. Kranzspenden und all denen, die d. Verstorb. das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Emilie Rinck geb. Latza, und Söhne. Karlsruhe, 19. November 1943.

Statt Karten. Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme, sowie die schön. Kranz- u. Blumenspenden anläßl. d. Heimg. meines lieben guten Mannes u. lieb. Vaters Karl Goth sage ich allen herzl. Dank. Bes. Dank Herrn Pfarrer Steinemann u. dem Städt. Tiefbauamt. Frau Marie Goth Wwe. geb. Zink. Karlsruhe-Hagsfeld, 19. Nov. 1943. Hans-Schemmstraße 97.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteiln. b. Heimgang m. lb. Frau, uns. gut. Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter Frau Elise Lump, sowie für die schönen Blumen- u. Kranzspenden u. die Begleitung zur letzten Ruhestätte sag. wir herzl. Dank. Ganz besond. Dank Herrn Stadtpfarrer Meerwein. Heinr. Lump und Angehörige. Karlsruhe, 19. November 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme und die schönen Kranz- u. Blumensp. bei d. schwer. Verlust uns. unvergeßlich. Sohnes Gefr. Wilhelm Herrmann sprechen wir uns. aufr. Dank aus. Dank der militär. Abordn., der Ortsgr. der NSDAP., bes. d. Herrn Bgmstr. Ratzel, sein. Schulkameraden, den Jungbauern, d. Kriegerkameradsch., d. Männergesangverein u. Kirchenchor. Bes. Dank H. Pfr. Mack, sowie allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben. Familie Wilhelm Herrmann. Linkenheim, 15. November 1943.

Statt Karten! Für die unerwartet vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang uns. lieb. Vaters, Großvaters und Schwiegervaters Adam Laier sagen wir allen unseren herzl. Dank. Für die Erweisung der letzten Ehre, Anwohnung b. Traueramt, Messen- u. Blumenspenden ein herzliches Vergelts Gott. Im Namen aller Angehörigen: Erika Ell Wwe. geb. Laier. Rastatt, Hansjakobstr. 2, 18. 11. 43.

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufr. Teilnahme am Heldentode meines lieb., unvergeßl. Mannes, uns. treusorg. Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels, Stabsfeldwebel Albert Stephan sagen wir uns. tiefempfund. Dank. Frau Maria Stephan geb. Müller u. Kinder, sowie alle Angehörig. Rastatt, Sternenstr. 8, 18. 11. 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme b. Heimgang uns. lieb. Verstorbenen Eugen Kurrus sagen wir allen Vergelts Gott. Die trauernden Hinterbliebenen. Mannheim, z. Z. Mösbach, 14.11.43.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme beim Tode m. lb. Mannes sage ich m. innigst. Dank. Besond. Dank H. Stadtpf. Neymeyer, dem Betriebsführer, Militärverein, der Feuerwehr u. d. Wirteverein u. für die Kranz- u. Messespenden, ebenso allen, die durch Beteiligung am Leichenbegräbnis die letzte Ehre erwiesen. Im Namen aller Angehörig.: Frau Maria Anna Schwarz, z. Sternen. Zell-Harmersbach, 17. Nov. 1943.

Heiraten

Witwe, 53 J., mit eig. Haushalt u. Vermögen, wünscht Wiederheirat. **Dame,** 55 J., jugdl. Ersch., schuldlos gesch., oh. Kinder, m. Möbelaussteuer u. größ. Barvermögen, wünscht Wiederheirat, auch tücht. Geschäftsmann angenehm. Näh dch. das Ehe-Institut Frau Emma Marx-Morasch, Karlsruhe, Kaiserstraße 64, Ruf 4239. Gegr. 1911. Sprechstunden tägl. v. 2—7 Uhr, Sonntags bis 5 Uhr.

Techn. Angestellter, 27 J., eleg. Erschein., vermög., wünscht Heirat. **Angestellter,** Kriegsversehrt.), 28 J., mittelgr., vermö. wünscht Heirat. **Handwerker,** 29 J., evgl., flotte Erschein., vermög., wünscht Heirat. **Landwirt** m. schön. groß. Anwes., schuldenfrei, Witwer, 46 J., evgl., wünscht Wiederheirat. **Geschäftsmann** (Feinkost), anf. d. 50 J., stattl. Ersch., i. sehr gut. Verhältnissen, wünscht Wiederheirat mit Fräulein vom Lande. Näh. dch. das Ehe-Institut Frau Emma Marx-Morasch, Karlsruhe, Kaiserstraße 64, Ruf 4239, gegr. 1911.

Fräulein, 54 J., kath., alleinst. Schneiderin, etwas Verm., wünscht Heirat. ✉ 70690 Führer-Verlag Khe.

Glückliche Heiraten, Land u. Stadt, Einheiraten usw. Frau H. v. Redwitz, Karlsruhe, Bismarckstr. 55.

Mann, 34 J., kath., Beruf Tiefbauarbeiter, möchte mit lb. Mädel in Briefwechsel treten zwecks spät. Heirat. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Mein Wohnort ist auf dem Lande und bitte auch um desgleichen. ✉ M 46376 Führ.-V. Khe.

Wahres Eheglück finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens Aufklärungsschrift u. Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Zweigstelle Karlsr. Ruf 8166, Kaiserstraße 104, Eingang Herrenstr.

Mann, jg., 28 J., wünscht mit gutausseh. Mädel im Alter von 18—22 J., Gr. 1,60—1,65 m, in Briefwechsel zu treten zw. sp. Heirat. ✉ J 46379 Führer-Verlag Karlsruhe.

Güldenring (G. Wagner, München), Stuttgart 1/108 Schließfach 200, die Eheanb. mit den groß. Erfolgen. Wegweiser u. Vorschläge diskret 36 Pfg. Vorname u. Geburtsdat. erb.

Mädel, sonniges, 24 J., 1,70 groß, wünscht Briefw. mit kath. akad. gebild. Herrn bis zu 32 J. zw. spät. Heirat. ✉ S 46385 Führer-V. Khe.

Wahres Ehe-Glück ist nur unter wertvollen Menschen möglich. Viele Tausende fanden dasselbe seit über 20 Jahren durch unsere diskrete verantwortungsbewußte Tätigkeit. Auskunft kostenlos u. verschlossen Neuland-Brief-Bund D Mannheim, Schließfach 602

Fräulein, 33 J., kath., 1,62 gr., w. m. anst. Herrn i. sich. Stellung zw. b. Heirat bek. z werd. Witwer oder Kriegsvers. a. angen., kl. Vermög./Wäscheausstg. vorh. ✉ mit Bild RA 493 Führer-Verlag Rastatt.

Probe-Ehesuchliste mit Fotos, neutral u. verschlossen, für 2.— RM Heiraten für alle Kreise und Berufe, auch für Vermögenslose, auf diskretem, schriftl. Wege durch Instit. Brixius, Kaiserslautern/Pfalz.

Witwer m. erw. Sohn, 50er, 1,60 gr., Bes. mod. Gaststätte, wü. Heirat m. jung. Frau od. Witwe, die Interesse a. Geschäft hat. Diskret. ✉ 70908 Führer-Verlag Karlsruhe.

Habt Ihr es schon vernommen, die Weihnachtsarbeit hat begonnen. Drum schreibet rasch mit frohem Sinn, nach dem Schwarzwaldzirkel hin. Monatl. Beitrag RM 3.— ohne jegl. Nachzahlg. Bild mit Rückporto an Landhaus Freyja Hirsau. Fernruf Calw Schwarzw. 535.

Mädel, lb., 21 J., sehr gut auss., schwarz, gute Figur, wünscht mit gutauss. Herrn, der weniger Wert auf Verm. legt zwecks Ehe in Verb. zu treten ✉ mit Bild 70913 Führer-Verlag Karlsruhe.

Reichsbahnbeamter möchte mit lebensbejah. Mädel von 18—28 Jahr. harm. Ehe eingehen. Näh. u. 237 durch Briefbund Treuheil, Briefannahme München 51, Schließfach 37.

Mann, tücht., 32 J., sucht Briefw. mit nett. Mädel, 25—32, auch Kriegerwitwe, zw. spät. Heirat. ✉ 46544 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, Beamtentochter, einz. Kind, 38, kath., mit Aussteuer u. Vermög., u. gut. Allgemeinbildung, wünscht Herrn in gut. Existenz zw. Heirat kennenzulernen. Reichsb.-Beamter u. Witwer ang. ✉ J 46818 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer, alleinstehend, älterer, kath., in sehr gut. Verhältn., wü. ält. ehrbare Frau kennenzulernen zw. Heirat. ✉ 70959 Führer-Verlag Khe.

Frau, 60 J., wünscht Herrn zwecks Heirat kennenzulern., besitzt 2 Z.-Wohnung. ✉ 70960 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welcher Mann würde meinen beiden Kindern guter Vater sein und mir tr. Lebensgefährte? Kriegsversehrt. angenehm. Ernstgem. ✉ mit Bild W 46804 Führer-Verlag Karlsruhe.

Weihnachtswunsch. Tücht. Geschäftsmann, Metzgermeister, 31 J., kath., der das elterliche Geschäft übernehmen soll, sucht zwecks Heirat kath. einf. Fr. von 22—28 J., junge Witwe nicht ausgeschlossen. ✉ W 46824 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, 55 J., mit Heim sucht Lebenskameraden, geb., ält. Herrn Lehrer oder Akademiker. ✉ 71001 Führer-Verlag Karlsruhe.

Neigungsehe mit Herrn m. g. Char. u. sich. Stell. bis 60 J. wü. Witwe oh. Anh., evg., sehr verm. und schön. Eigenh. ✉ 70988 F.-V. Khe.

Mann, junger, 22 J., sucht lb., nettes Mädel, gottgl. od. ev., v. 17—19 J. zw. Heirat kennenzulernen. ✉ 71032 Führer-Verlag Karlsruhe.

Möchte evg. Herrn über 26 J. in geordn. Verhältn. kennenlernen, der mir aufricht. treuer Lebenskamerad sein kann. ✉ 2797 Führer-Agentur Bretten.

Wünsche mir zu Weihnachten guten Kameraden zwecks Ehe. Bin Geschäftsinhaberin, Mitte 40, jugdl., ohne Anhang. ✉ 71056 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 42 J., evg., berufst., in all. Hausarb. erf., mit eig. Wohnungseinrichtung u. Barvermög., wünscht mit charaktervoll. Herrn — am liebsten Beamten — Briefwechsel zw. Heirat. ✉ mögl. mit Bild, das zurückg., T 46873 Führ.-Verlag Khe.

Handwerker, solid, tücht., m. gut. Gesch., 38 J., ev., Sportsm., gt. stattl. Ersch., n. edl. Char., s. pass. nett. Frl. b. z. 35 J., i. Gesch. u. Haush. tücht., m. etw. Verm., zw. spät. Heirat. ✉ mit Bild 47012 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwe, Mitte 50, mit schön. Eigenheim, sucht lb., treuen Lebenskameraden entspr. Alters. ✉ W 46870 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ing., Witwer, 46 J., prot., mit Kind., in erstkl. Stellung, schöne Wohn. u. Vermögen, musikal., ideal veranlagt, wünscht bald. Heirat mit Dame von 32—38 J., ohne Anhang, tüchtige Hausfrau Bedingung, Zuverl. ✉ mit Bild bei streng. Diskr. erbet. J 46869 Führer-Verlag Khe.

Witwe, gebild., 52 J., lebensfroh, gt. Herzensbildung, wünscht wieder Lebenskamerad mit Heim kennenzulern. zw. baldiger Heirat. ✉ 71084 Führer-Verlag Karlsruhe.

Landwirtschaftsgehilfe w. Verbindg. mit nettem Mädel bis zu 23 J. zw. spät. Heirat. ✉ mit Bild L 47026 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bahnarbeiter, Mitte 40, wünscht Heirat mit Frl. ges. Alters. ✉ 4696 Führer-Verlag Offenburg.

Mädel, jg., sehr natur- u. musiklieb., wünscht Briefwechsel mit intellig., aufr. jung. Mann zw. spät. Heirat. ✉ 46882 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen, jung, tücht., sehr häuslich veranlagt, möchte einem lieben Mann gute Kameradin werden. ✉ M 46885 Führer-Verlag Karlsruhe.

Junge Dame, 1,70 m groß, blond, sportlich, sucht treuen Lebensgefährten zwecks bald. Heirat. ✉ 46883 Führer-Verlag Karlsruhe.

Blondine, 21 J., wünscht mit lieb., nett. Mann bis 30 J. in Briefwechsel zu treten. Spät. Heirat nicht ausgeschl. ✉ B 46884 Führ.-V. Khe.

Witwer, anf. 60, evang., ohne Anh., mit 3 Zimmerwohn. w. sich wied. zu verh. mit sehr tücht. bürgerl. Hausfrau oh. Anh. ev., Mitte 50er J. ✉ 71076 Führer-Verlag Karlsruhe.

Geschäftsinhaberin, 42 J., sympath. Erschein., mit eig. Wohn., Aussteuer u. Vermög., s. gebild. Herrn in gesich. Pos. Näh. unter NK 127 D.E.B. Zweigst. Karlsruhe, Kaiserstraße 104 Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Techn. Reichsangestellter, kriegsversehrt li. Arm, 32 J., 1,60, ggl., wü. bald. Heirat mit lb., nett. Mädel a. gt. Fam., tücht. i. Haush., bis 28 J. ✉ mit Bild 47027 Führer-Verlag Karlsruhe.

Prokurist, 34 J., große, stattl. Ersch., viels. interess., mit eig. Wohnung u. Vermög., wü. gebild., gutsit. Dame zwecks Ehe kennenzulernen. Näh. unt. NK 128 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Fräulein, 36 J., led., mit 15j. Jungen sucht mit Witwer in Verbindung zu tret. zwecks bald. Heirat. ✉ 71126 Führer-Verlag Karlsruhe.

Angestellter, 46 J., kath., eins. gut. Charakter, s. Fräulein od. Witwe, auch m. Kind zw. spät. Ehe kennenzulernen. Eigene Wohn. erwünscht. Streng vertraul. ✉ mit Bild RA 1013 Führer-Verlag Rastatt.

Selbstinserat. Dame, 42 J., Wwe., gr., schl., mit 2 Häusern u. gr. Verm., geschäftstüchtig, w. Herrn in entspr. Pos. zw. spät. Heirat. ✉ 71270 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen, 33 J., einf., sehr häuslich, still u. ruhig, wünscht mit Handwerker in sich. Stell. im Alter bis 45 J. (auch Witwer) zw. Heirat bek. zu werden. ✉ mit Bild 47043 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beamtenwwe., 51/157, ansehnl., gute Hausfrau, beste Vergangenh., mit 16jähr. Tochter (versorgt, Grundbes.) u. eleg. 4 Z.-Einricht. u. Wohnung, wünscht Bekanntschaft mit ruh., sol., pensionsber. Herrn (Lehrer, Inspekt. o. ähnl.) ohne Anh., nicht über 60 J., zwecks spät. Heirat. ✉ 47044 Führer-Verlag Khe.

Witwe, 42 J., leidgeprüft, einfach, gut auss., d. d. Tod m. Mannes vereinsamt, wünscht sich z. verh. mit gut. Mann in sich. Stellung. ✉ 71173 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, nett, gebild., sucht ält. Herrn m. Eigenh. od. gut. Position zw. Heirat. ✉ BR 2179 F.-V. Bruchsal.

Dipl.-Ingenieur i. d. Ind., 28 J., led., gr., schik., symp., gut. Eink., viels. int., wü. Eheglück. Nicht Vermög., sond. Neig. entscheid. Näh. unt. 27 65 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestr. 1, I (Ehemittler).

Blondine, blauäug., 21j. nett. Mädel, Baumeist.-Tochter, mit Vermög. u. Besitz, häusl. viels. int., wünscht Neig.-Ehe. Näh. unt. 28 65 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestr. 1, I (Ehemittler).

Rb.-Assistent, 32 J. alt, 1,70 gr., sympath. Erscheinung, wünscht die Bekanntsch. eines netten Mädels od. Kriegerwitwe ohne Anh. bis 30 J. zw. bald. Heirat kennenzulernen. Möglichst ✉ mit Bild, welches wieder zurückgeht, erbitte 71182 Führer-Verlag Karlsruhe.

Geschäftstochter a. gt. Hause, i. best. Verhältn., vermögend, mit kompl. Aussteuer, anf. 30, mittelgr., heiter, i. Nähen sowie Hauswirtschaft perf., seither i. elterl. Geschäft tätig, wünscht Heirat mit charakterv. kath. Herrn i. guter Pos. Da kinderliebend, auch Witwer m. Kind angenehm. ✉ mit Bild 71180 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wirtsfrau, 50 J., tüchtig, gebildet, vermög., sucht Einheirat. ✉ 71178 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädel, liebes, geschäftstüchtiges, kath., 24jähr., wünscht die Bekanntschaft ein. netten, naturliebenden, soliden Herrn bis 38 J., in gesich. Stellung, am liebsten Geschäftsm. Kriegsversehrter angenehm, zw. Heirat. Ausführl. ✉ mit Bild 46847 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame, oh. Anhang, 58 J., 1,63 gr., symp. Ersch., mit bedeut. Barvermögen, gut Char., wünscht Ehe mit Beamten oder gebild. Herrn in gt. Verhältn. ✉ 47107 Führer-Verl. Khe.

Fräulein, geb., symp., gr., schlk. Ersch., m. best. Charaktereigensch. u. natürl. Wesen, vielseit. interessiert u. s. häuslich, Heim und größ. Vermögen vorh., möchte einen vornehm., in gut. geordn. Verhältn. lebend. Herrn zw. 40—55 J. kennenlernen zw. spät. Heirat. ✉ RA 1029 Führer-Verlag Karlsr.

Weihnachtswunsch! Witwer, 60 J., kath., mit kl. Landwirtschaft und berufstät., sucht pass. Lebensgefährtin nach Hohenzollerngegend. Vermögen vorhanden. Verschwiegenheit wird zugesichert. ✉ 71246 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herr, gebild., 42 J., sucht ideal gesinnt. Frl. od. Frau kennenzulernen zwecks spät. Heirat. ✉ 71253 Führer-Verlag Karlsruhe.

Landwirtssohn, tücht., erfahr., 28 J., kath., mit größ. Vermög., wünscht Einheirat in landw. Betrieb mit Mädel od. auch Witwe mit Kind. ✉ 47131 Führer-Verlag Karlsruhe.

Akademiker, 25 J., wü. zw. Heirat m. gebild., gedieg., häusl., blond. Mädel Briefwechsel. ✉ mit Bild 47139 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handwerker, kath., mit gut. Eink., 34 J., 1,68 m, solid, v. gut. Ausseh., möchte mit anständ. kath. Mädel v. 20—27 Jahr., Briefwechsel zw. Heirat. ✉ mit Bild (zurückges.) 47141 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann in leit. Pos mit Vermög., gepfl. Aeuß., gute Ersch., mit ruh. Char., wünscht zw. Heirat gebild. Dame bis zu 28 J., gepfl. Ersch., mit gutem Char. und zuv. u. Herzensbild. kennenzulernen. Witwe nicht ausgeschlossen. ✉ 47142 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kriegerwitwe, 24 J., evg., mit Kleinkind, wü. charakterf., edlen Menschen in sich. Stellung kennenzulernen zw. Wiederheirat. Kriegsversehrter angenehm. Nur ernstg. ✉ mit Bild 47150 Führer-Verl. Khe.

Mann, jg., wünscht mit nett. Mädel Briefwechsel zw. Heirat. ✉ 47138 Führer-Verlag Karlsruhe.

Jg. Mann, 22 J., Beamter im gehob. mittl. Staatsdienst, wünscht Briefwechsel mit nettem kath. Mädel, nicht über 1,60 groß. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. ✉ mit Bild 47134 Führer-Verlag Karlsruhe.

Landwirt, vermögend, 52 Jahre, sucht mit Witwe od. Frl. zw. Heirat bekannt zu werden. ✉ 4751 Führer-Verlag Offenburg.

Für meine Freundin, Kriegerwitwe mit 3jähr. Jungen, suche ich einen lieb. Lebensgefährtin, am liebsten vom Lande, in sich. Posit. Alter bis 40 J., Diskret. Ehrens. ✉ 71329 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 46 J., kath., berufstät., mütterl. u. warmh., tücht. Hausfrau m. schöner Wäscheaussteuer und Vermög., sucht lb. Ehekameraden. ✉ 4752 Führer-Verlag Offenburg.

Fräulein, 33 J., 169 gr., dk.-blond, schlanke Ersch., häusl. u. auch Geschäftseint., nicht ohne Verm., wü. Heirat mit Herrn entspr. Alters in sich. Stellung. Z. Z. tätig im Gesch. d. Bruders. ✉ mit Bild 47144 Führer-Verlag Karlsruhe.

BLB Badische Landesbibliothek — Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt eine wichtige Ergänzung zu seiner kürzlich veröffentlichten Bekanntmachung heraus: Jeder Junge aus dem Jahrgang 1928, der Marineoffizier werden will — ganz gleich, welche Vorbildung er hat oder welchen Beruf er zur Zeit erlernt—, kann jetzt schon seine Bewerbung für eine der verschiedenen Offizierlaufbahnen der Kriegsmarine bei seinem zuständ. Wehrbezirkskommando abgeben. Damit können Bewerber aus den Jahrgängen 1926 und 1927 für die Seeoffizier-, Marineartillerieoffizier- und die Marinenachrichtenoffizier - Laufbahn, Bewerber aus dem Jahrgang 1928 für alle Offizierlaufbahnen der Kriegsmarine sich jetzt freiwillig melden! Die Wehrbezirkskommandos geben bereitwilligst Rat, Auskunft und Anleitung. Bei ihnen sind auch Meldevordrucke und das Merkblatt „Der Offiziernachwuchs der Kriegsmarine" jederzeit zu erhalten. Oberkommando der Kriegsmarine. (47632)

Rastatt. Angehörige der Geburtsjahrgänge 1927 und 1928, die sich für die aktive od. Reserve-Offizierlaufbahn im Heer bewerben wollen, müssen ihr Bewerbungsgesuch jetzt einreichen. **Meldeschluß für Jahrgang 1927: 31. Dez. 1943.** Nur Bewerber, die sich rechtz. melden, haben Aussicht zu der gewünscht. Waffengattung eingezogen zu werden. Frühz. Meldung führt nicht zu vorz. Einberufung, sond. gewährleistet planvolle Regelung des Schul- u. Lehrabschlusses sowie der Einberufung zum RAD.
Weitere Ausk. an Bew. u. Eltern ert. die Annahmest. für Offizierbewerber des Heeres und ihre Nachwuchsoffiziere sowie alle Wehrbezirkskommandos. Oberkommando d. Heeres — **Nachwuchsoffizier „Rastatt", Rastatt,** Ludwig-Wilhelm-Kaserne, Stabsgebäude. Beratungsstunden: Dienstag u. Freitag, von 8—12 und 14—18 Uhr.

Gernsbach. Der Wasserzinseinzug der Stadt Gernsbach sowie des Stadtteils Scheuern findet im Rathaus Zi. 14 v. Montag, 22. Nov. bis einschl. Donnerstag, 25. Nov., jew. von 8 bis 12.30 u. von 14 bis 17 Uhr statt. Nicht rechtzeitige Bezahlung wird mit einer Mahngebühr von RM —.50 zusätzlich kassiert.
Gernsbach, 18. November 1943.
Der Bürgermeister.

Sinzheim. Entschädigung für Tierverluste. Das Beitragsverzeichnis für die Entschädigungen bei Tierverlusten für 1943 ist aufgestellt und liegt vom 21. bis mit 27. Nov. zur Einsicht der Tierbesitzer während den übl. Geschäftsstunden auf dem Rathause auf. Einspr. gegen die Beitragsfestsetzung können während der Auflagezeit mündl. oder schriftl. beim Bürgermeister angebracht werden.
Grundsteuer. Es wird hiermit zur Bezahlung der auf den Grundsteuerbescheiden mit dem 15. Nov. fällig bezeichneten Grundsteuern 1943 innerhalb der nächsten 8 Tage erinnert. Zur Quittungserteilung ist der Grundsteuerbescheid mitzubringen. Nach Ablauf der Frist erfolgt kostenpflichtige Betreibung. Der Kassenverwalter. (7332)

Achern. Ueberwachung der Beitragsleistung zur Sozialversicherung. Vom 23. 11. 43 ab jeweils von Dienstag bis Freitag 9—12 u. 2—5 Uhr findet in der Allg. Ortskrankenkasse Achern eine Kontrolle der Invalidenversicherung zusammen mit den übrig. Zweigen der Sozialversicherung statt. Die Arbeitgeber erhalten bes. Ladungen. Lohnaufzeichnungen (Lohnkarten, Lohnbücher, Lohnlisten — auch für die II. Hälfte des Jahres 1942 — sind mitzubringen. Auch die Teilbeschäftigten, unständig Beschäftigten, Hausgewerbetreib. und vor allem die freiwillig Versicherten werden aufgefordert, ihre Quittungskarten dem anwesenden Kontrollbeamten in der oben angegebenen Zeit mit den entspr. Unterlagen vorzulegen. Karlsruhe, den 18. November 1943. Kontrollamt Karlsruhe I der Landesversicherungsanstalt Baden.

Offenburg. Verwahrung der Arbeitspapiere bei feindl. Fliegerangriffen. Bei feindl. Fliegerangriffen der letzten Monate wurden vielf. auch die Geschäfts- u. Büroräume von Firmen u. Arbeitgebern mit sämtlich. Papieren der Gefolgschaftsmitglieder wie Quittungskarten, Versicherungsk., Steuerk. u. Arbeitsbücher vernichtet. Die Erfahrung hat gezeigt, daß eine gewisse Anzahl dieser Verluste nicht eingetreten wäre, wenn die Quittungsk., Lohnunterlagen u. sonst. Arbeitspapiere entspr. früher gegebener Anweisung des Nachts in luftschutzgesicherten Räumen sichergestellt gewesen wären.
Im Hinblick darauf, daß die Wiederherstellung u. Erneuerung dieser Papiere stets mit einem erheblichen Aufwand an Zeit u. Arbeitskraft verknüpft ist, werden die Arbeitgeber erneut ersucht, der sicheren Verwahrung sämtl. Arbeitspapiere ihrer Gefolgschaftsmitglieder sowie der Lohnunterlagen die größte Sorgfalt zu widmen. Besond. bei kleineren Betrieben mit einer geringen Anzahl Beschäftigter dürften entsprech. Maßnahmen keine Schwierigkeiten bereiten. Dadurch spart der Arbeitgeber sich und den betreff. amtl. Stellen viel vermeidbare Verwaltungsarbeit u. Unannehmlichkeiten. Karlsruhe, den 1. Nov. 1943. Der Leiter der Landesversicherungsanstalt Baden — Kontrollamt Offenburg.

Handelsregister

Karlsruhe. Amtsgericht. Für die Angaben in [ ] keine Gewähr! **Veränderung:** Eintr. v. 18. 11. 43. HRA. 892. Josef Dörflinger, Karlsruhe, [Weinhandlung, Marie-Alexandra-Straße 49]. Die Prokura des Hans Breithaupt ist erloschen.

Stellen-Angebote

Ingenieur mit Kenntn. des wärmetechnischen Meß- u. Regelwesens sofort evtl. spät. für die Abt. Meßwesen ein. größ. Betr. ges. ✉ m. den übl. Bew. u. des früh. Eintr. unt. Nr. B 430/M 3/3 (unbedingt anzugeben) 47476 Führer-Verl. Khe.

Konstrukteure, die bereits auf dem Arbeitsgebiet der feuerfesten Ausmauerung tätig waren, für interess. Arbeiten sof. evtl. spät. ges. ✉ m. den übl. Bew. u. des früh. Eintr. unt. Nr. H 4/1 / B 432 (unbed. anzugeben) 47477 Führer-Verlag Khe.

Lohnbuchhalter gesucht von Fabrik in Mittelbaden. Es wollen sich nur Kräfte melden, die an genaues Arbeiten gewöhnt sind. Ausführl. Meldungen erbeten L 47199 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalter, bilanzsicher, in selbständige Stellung, von Fabrik in Mittelbaden gesucht. Sich. u. genaues Arbeiten Bedingung. Der mit der Buchhaltung zusammenhängende Briefwechsel muß nach Angabe selbständig erledigt werden können. Ausf. Bewerb. B 47200 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sachbearbeiter für Einkauf u. Rechnungsprüfung von Nationalsozial. Industriestiftung für ihr Werk in Südthüringen gesucht. ✉ unter L.G. 1058 an Ala, Leipzig C 1.

Verwaltungsangestellte, die im Heimatkriegsgebiet als Rechnungsführer eingesetzt werden können, sucht der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Fernr. 11 65 81.

Hollerith-Tabellierer und Sortiererinnen bzw. -Sortierer, Hollerith-Locherinnen (auch zum Anlernen) und -Prüferinnen von groß. Industriewerk Mitteldeutschlands, Nähe Braunschweigs, zum baldmöglichsten Antritt ges. Bezahlung erfolgt nach innerbetriebl. Gehaltsrichtlinien. Bewerber und Bewerberinnen, deren Freigabe gesichert ist, werden geb., Bew. mit den erforderl. Unterl. sowie des früh. Antr. zu richten unter Kenn-Nr. B450 (unbedingt anzugeben) an Annonc.-Exped. Ed. Rocklage, Berlin W 50, Ansbacher Straße 28.

Speditionsfachmann, Buchhalterin, Kontoristin von Großunternehmen der Nahrungsmittelindustrie m. Sitz in B.-Baden für d. Verwaltung zum bald. Antritt ges. Bewerb. mit Bild u. Gehaltsanspr. BA 1768 Führer-Verlag Baden-Baden.

Zeichner mit guten Fachkenntn. in der Ausführung von techn. Zeichnungen sof. evtl. später gesucht. Schriftl. Angeb. mit den übl. Unterl. u. Ang. des früh. Eintr. unt. Nr. B 1/3 — B 439 (unbed. anzug.) 47480 Führer-Verlag Karlsruhe.

Techn. Zeichner für die Ausführungszeichnungen für Stahlbauten sofort od. später gesucht. Schriftl. ✉ m. den übl. Unterl. u. des früh. Eintr. unt. Nr. B 438 — M 11/1 (unbed. anzugeben) 47478 Führer-Verl. Khe.

Kraftfahrer, Anlernlinge, Kfz-Meister u. Handw., Bürokräfte, Köche, Fleischer, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Köchinnen u. sonst. vom Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef des Transportwesens, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Fernruf 11 65 81, gesucht. Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Portier, nur Abenddienst, evtl. auch als Nebenbeschäftigung sof. ges. Vorzustellen ab 20.00 Uhr Cabaret Regina, Khe., Hebelstr. 21.

Arbeiter, zuverl. u. gewissenh., auch halbtags gesucht. ✉ 47384 Führer-Verlag Karlsruhe.

Junge, etwa 15 J., evtl. auch junger od. ält. Mann für Botengänge und sonst. leichte Arbeit auf Lager od. Büro von hiesig. Großhandelsgeschäft stunden-, evtl. halbtagsweise gesucht. ✉ 71749 F.-V. Khe.

Welcher Junge hat Lust, das Eisendreherhandwerk zu erlernen? ✉ 71702 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalterin ganz- od. halbtags zum bald. Eintr. von Händlervereinigung gesucht. Angenehme Beschäftigung. ✉ 71695 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin sof. auch halbtags ges. ✉ 71766 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin mit Kenntn. in Stenogr. u. Maschinenschr. sofort gesucht. ✉ 71730 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistinnen, Sekretärinnen, sonstige weibl. kaufm. Angestellte v. Nationalsozialist. Industriestiftung für ihr Werk in Südthüringen ges. ✉ unter L. G. 1059 an Ala, Leipzig C 1. (47482)

Stenotypistin für Baubüro im besetzten Westgebiet gesucht. ✉ 47561 Führer-Verlag Karlsruhe.

Angestellte, weibl., für Büro sofort ges. Karl Wolf, Spirituosen u. Lebensmittel, B.-Baden, Langestr. 42.

Kräfte, weibl., ältere, mit kaufm. Vorkenntn., halbtags f. Maschinenbuchen u. ganztags für sonstige kaufm. Arbeiten gesucht. ✉ K 47486 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bürokraft, weibl., in allen Fächern bewandert, zum sofort Eintr. ges. Franz Luipold, Karlsruhe, Körnerstraße 38, Fernruf 3316.

Bürohilfskräfte, jüngere weibl., für unsere Bahnhöfe, Altenheim und Lichtenau-Ulm zum sofortigen Eintritt gesucht. Mittelbadische Eisenbahnen AG., Kehl am Rhein.

Halbtagskraft für leicht. Büroarbeiten von Wasch- und Putzmittelgroßhandlung sofort gesucht. ✉ 71593 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Freihandzeichnerin, die künstler. befähigt, für Architektur und farbige Darstell. sof. evtl. spät. ges. Schriftl. ✉ m. den übl. Unterlagen, Angabe des früh. Antr. unter Nr. M 10/1 / B 441 (unbed. anzugeb.) 47481 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 techn. Zeichnerin, Kenn-Nr. H 1/1, **2 techn. Zeichnerinnen,** Kenn-Nr. B 4/2, für interess. Aufgaben auf dem Gebiete der Kraftwirtschaft bzw. Erzvorbereitung mit Erfahr. in der Zeichnung von Transportanlagen, Zerkleinerungs- od. Aufbereitungsmaschinen (jedoch nicht Bedingung) sofort evtl. später gesucht. Schriftl. ✉ m. den übl. Bewerb. u. Angabe des früh. Eintr. unter Nr. B 440 (unbed. anzugeb.) 47479 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, die als Filmvorführerin ausgebild. werden kann, soll sich unter 46970 Führer-Verlag Khe. melden.

Dekorateurin für einfache Schaufensterdekoration gesucht. Meldung an unsere Personalstelle Helmholtzstr. 1, Karlsruhe, Pfannkuch & Co.

Friseuse für sofort od. später in ein. Spezial-Damenfriseursalon gesucht. Damensalon Müller, Freiburg/Brsg., Adolf-Hitler-Straße 304.

Verkäuferin ges., evtl. auch für halbe Tage. Ed. Lammers, Kinderbekleid., Khe., Kaiserstr. 88.

Kleiderabnehmerinnen, einige, zum sofortigen Eintritt für die Kleiderablage des Bad. Staatstheaters ges. Pers. Vorstellung bei der Generaldirektion von 9—13 Uhr oder 17—19 Uhr. (47618)

Säuglingsschwester o. Kinderpflegerin ab sof. od. spät. ges. (mit Familienanschluß). ✉ S 47590 Führer-Verlag Karlsruhe.

Person, gediegene, m. g. Zeugniss. in frauenl. Haush. gesucht. ✉ P 47652 Führer-Verlag Karlsruhe.

Haushälterin z. Führ. m. frauenlos. Haush. v. Witwer, 52 J., gesucht nach Khe. ✉ 71777 Führer-V. Khe.

Perf. Köchin f. Werkküche in selbst. Dauerst. sofort od. 1. Dez. 43 ges. ✉ mit Zeugn. 71708 Führ.-Verl. Khe.

Köchin, tüchtig u. zuverl., für Werksküche von bek. Industriewerk für sof. ges. ✉ 45846 Führer-Verl. Khe.

Frau über 45 J. zum Kochen für unsere Werksküche für ca. 40 Gefolgschaftsmitglieder für 5 Tage in d. Woche von 10—15 Uhr gesucht. ✉ F 47483 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin, an selbst. Arbeiten gewöhnt, u. welche gut bürgerlich kocht, in Geschäftshaushalt zu ält. Ehep. ges. ✉ 71778 Führer-V. Khe.

Mädchen über Winter in Haushalt nach Karlsruhe gesucht. Auf Wunsch kann abends heimgefahren werden. ✉ 71722 Führer-Verlag Khe.

Mädchen od. Stundenfrau ges. Zeit und Dauer nach Uebereinkunft. Frau Kirsch, Okenstr. 59, Offenburg.

Pflichtjahrmädchen oder Haushaltshilfe, auch stunden- od. halbtagsweise in Haushalt gesucht. Eberhardt, Mathystr. 17, Khe., Ruf 724.

Schulmädchen zum Einkaufen ges. Kirchner, Lammstr. 6, IV., Khe.

Putzfrau, zuverl., 2mal wöchentl. f. Büroräume gesucht. Kunstdruckerei L. Geissendörfer Söhne, Karlsruhe, Zähringerstr. 63. (71656)

Lehrmädchen od. Anlernling für Anfang 1944 von Großhandlung ges. ✉ L 47197 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrlinge, weibl., für den Verkauf u. zur Erlernung des Putzmacherhandwerks zu Ostern, auch sofort gesucht. Geeignete Bewerberinnen wollen sich schon jetzt vorstellen bei Fa. Geschwister Hoffmann, Karlsruhe, Kaiserstraße 122.

Lehrmädchen werden auf Frühjahr 1944 eingest. Persönl. od. schriftl. Meld. bei uns. Personalstelle Khe., Helmholtzstr. 1, Pfannkuch & Co.

Stellen-Gesuche

Bürohilfe, ½tägl., übernimmt ält. Kaufm., Stenogr., Schreibmasch. ✉ 71718 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vertreter, repräsentabel, sucht Beschäftigung, mögl. Außendienst. ✉ 71782 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kellner, 38 J., verh., s. sof. Stellg. Erstkl. Garderobe vorhand. ✉ BA 1770 Führer-Verlag Baden-Baden.

Ält. Mann, rüst., zuverl., gelernter Mechaniker, sucht auf 1. 12. 43 leichte Beschäft., a. a. Heiz., größ. Zentr.-Heiz. od. kl. Masch.-Anl., evtl. Vertrauensposten a. Hausm., Pförtner usw. ✉ 71661 Führ.-V. Khe.

Lehrstelle für Jungen, der Ostern aus der Schule entlassen wird, als Herren- u. Damenschneider ges. ✉ an Wöschbach, Hauptstr. 18.

Bankangestellte, in allen Fächern bew., sucht sich ab 1. Jan. 44 zu verändern, am l. als Sekr. ✉ mit Gehaltsang. 47568 Führer-V. Khe.

Säugl.- u. Wochenpflegerin nimmt sof. Pflege od. Aushilfestelle an. Elisabeth Berg, Ettlingen/Baden, Ferning 86. (71600)

Haushälterin sucht Stelle i. frauenlos. Haushalt, am liebsten bei Kindern. ✉ 35 Führer-V. Gaggenau.

Haushaltführung in gut., bürgerlich., frauenl. H., s. unabhäng., gebild. Witwe, evtl. auch auf dem Lande. ✉ 71671 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkäufe

Inf.-Mütze, kl. Numm., 8 RM zu verk. Brauch, Khe., Lachnerstr. 26, II., r.

Spachtel-Bettüberdecke mit Unterl. 45 RM, kl. Skunkspelz, schwarzweiß, 80 RM, Schöpflöffel, vers., 25 RM, ledern. Zigarrenetui 25 RM, Zuglampe m. Schirm 20 RM, Bilderrahmen, verg., 75/95, m. Glas, 35 RM, Reißschienen St. 4 RM, Hobel 8 RM zu verkauf. ✉ 70896 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kachelofen, grün, 175×50 cm für 150 RM zu verkaufen. Standort Kappelrodeck.

Kachelofen für 80 RM zu verkauf. Rastatt, Blumenstraße 46.

Füllofen, eis., f. 40 RM zu verkauf. Grünwettersbach, Hauptstr. 105, II.

Wanduhr, sehr schön, gut gehend, f. 70 RM zu verk. Berghausen bei Durlach, Hauptstraße 66.

Küchentisch, ält., 10 RM, ält. klein. Tisch, 5 RM zu verkaufen. ✉ 46666 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wirtschaftsherd, gut erh., f. 250 RM zu verkaufen. „Sonne", Rotensol.

Kohlenherd, gut erhalt., f. 15 RM zu verk. Karlsruhe, Bürklinstr. 3, IV.

Gasherd, 3flammig, mit Tischchen für 25 RM zu verkauf. ✉ 70802 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherd, 2fl., mit Tisch, zu verkauf. 30 RM. Khe., Luisenstr. 95, V.

1 Kaffeeserv., bl. m. Gold, 6teilig, 50 RM, 1 Waschgarn., Porz., 5 RM, 1 Friseurtischchen, alt. Ziertisch, 50 RM, 1 Feldw.-Degen 15 RM, 1 kz. extr. Seitengewehr 10 RM, 1 neu. Portepee 5 RM, Offiz.- Leibriemen, br., 8 RM, 1 Thermosfl. 4 RM, 1 Zimmertüre, weiß, 90×200, 30 RM, 2 Fenster, 1,10×2 m, à 30 RM. ✉ an Frau Olga Sachse, Rastatt, Rauentalerstraße 42.

1 Stubenwagen 15 RM, 1 D.-Mantel, Hänger, f. 35 RM zu verkaufen. Khe., Wilhelmstraße 13, 2. Stock.

Puppen-Sportwagen (Holz) 12 RM, zu verkaufen. Haas, Bismarckstr. 5, III., Karlsruhe.

Puppe, 10 RM zu verkaufen. ✉ 71079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier (Steinweg), für 1600 RM zu verk. ✉ 70974 Führer-Verlag Khe.

Grammophon m. Platten f. 150 RM zu verk. ✉ 70948 Führer-Verl. Khe.

2 Aktenregale, St. 50 RM, abzugeb. Schwägler, Khe., Stefanienstr. 42.

Rustin-Ing.-Lehrgang z. Selbststud. dieser Methode, f. Masch.-Bau, etwa 130 Lehrhefte, 220 RM z. vkf. ✉ 71028 Führer-Verlag Khe.

Schreibpult für 40 RM zu verkaufen. ✉ 70562 Führer-Verlag Karlsruhe.

Elektrisier-Apparat, fast neu, für 100 RM, Regulator, reparaturbedürftig, für 10 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Ritterstraße 21, pt., r.

Hörapparat, Akustik, für 80 RM zu verk. Unteröwisheim, Hanauerstraße 13.

Vorfenster, ca. 10 Rahmen, 22 Fensterflügel eingeglast, gut erhalt., zus. 80 RM zu verkaufen durch Fa. Rudolf Spitz, Hausverwaltungen, Karlsruhe, Schillerstraße 4.

Futterschneidmaschine, gut erhalt., mit Handbetr., f. 50 RM zu verk. Rinklingen, Haus 29.

1 Futterschneidmaschine, 100 RM, 1 pol. Bettlade f. 30 RM zu verkaufen. Georg Wipf, Bretten, Pforzheimer Straße 57, 2. Stock.

3 Ztr. Weiden, schöne, für 50 RM zu verkauf. Chr. Herrmann, Khe.-Rintheim, Ernststraße 77.

Himbeersetzlinge u. weiße Lilienzwiebel zu verkaufen. Laug, Durlach-Aue, Gut-Magnusstr. 18.

Himbeer- und Johannisbeersträuche zu verk. ✉ 71140 Führer-V. Khe.

Pfirsichbäume, Beerensträucher solange Vorrat, zu verk. Wilhelm Arnold, Karlsruhe, Linkenheimer Landstr. Land I.

Kaufgesuche

1 Pullover, Schal u. 1 Paar Straßenschuhe, Größe 42, gesucht. ✉ 2804 Führer-Agentur Bretten.

Mädchen-Wintermantel, Größe 40, Mädchenkleider, Gr. 40, Damenschuhe, Gr. 38, aus gutem Hause gesucht. ✉ 70901 Führer-V. Khe.

D.-Mantel, Gr. 42—44, dring. ges. ✉ Ge. 1483 Führ.-V. Gernsbach.

Damen-Wintermantel, Größe 40—42, gut erh., ges. ✉ 46977 Führer-Vertriebs-Stelle Neudorf.

Pelzmantel od. Pelzjacke, Gr. 42/44, gesucht. ✉ 46850 Führer-V. Khe.

Pelzmantel, gut erh., Gr. 42/44, ges. ✉ RA 463 Führer-Verlag Rastatt.

D.-Pelzmantel, Gr. 42, für Trauer dringend gesucht. ✉ 46208 Führer-Verlag Karlsruhe.

Velourhut, dunkelblau od. rotbraun, gut erh., dringend gesucht. ✉ 47621 Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug f. 16—17 J., oder Skihosen dringend gesucht. ✉ RA. 1019 Führer-Verlag Rastatt.

Kommunionanzug für 10 J., gut erh., gesucht. ✉ 46978 Führer-Vertriebs-Stelle Neudorf.

H.-Wintermantel, Größe 44/46, von Kriegsversehrtem gesucht. ✉ 71352 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleiderschrank, 3- oder 2türig, gut erhalten, dringend gesucht. ✉ 47001 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleiderschrank, gebraucht, gesucht. ✉ 47148 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettstellen, 2 Stück, mit Rost und Matratz., gut erh. ges. ✉ 46982 Führer-Vertriebsstelle Neudorf.

Matratzen f. 2 Betten, gut erhalt., gesucht. ✉ 46981 Führer-Vertriebs-Stelle Neudorf.

Kücheneinrichtung, kompl. od. Einzelstücke gesucht. ✉ 4695 Führer-Verlag Offenburg.

Kücheneinrichtung u. Gasherd, gut erhalten, gesucht. ✉ 24 Führer-Verlag Gaggenau.

Elektro-Herd mit Backofen, Vorhänge (mod.), f. 3 Fenster, Linoleum, dringend gesucht. ✉ 47046 Führer-Verlag Karlsruhe.

Emailherd, gut erh., sofort gesucht. ✉ L 46182 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erhalten, gegen gute Bezahlung gesucht. ✉ RA. 1037 Führer-Verlag Rastatt.

Kinder-Dreirad, gut erhalten, gesucht. ✉ K 46904 Führer-Vertriebs-Stelle Neudorf.

Kinder-Dreirad, gut erhalten, gesucht. ✉ 47092 Führer-Vertriebs-Stelle Neudorf.

Spielzeug für 5jähr. Jungen ges. ✉ J 46912 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Fahrrad, gut erhalten, auch oh. Bereifung, dringend gesucht. ✉ 47147 Führer-Verlag Karlsruhe.

Photo-Apparat, 6×9, in brauchbar. Zust. ges. ✉ 47054 Führ.-Vertr.-Stelle Rheinbischofsheim b. Kehl.

Herrenarmbanduhr gesucht. ✉ 2791 Führer-Agentur Bretten.

Langensch. Orig.-Unterrichts-Briefe, gr. Ausgabe „Spanisch" gesucht. ✉ 71669 Führer-Verlag Karlsruhe.

Friseur-Einrichtung gesucht. Karlsruhe, Ruf 9643.

Nähmasch., gut erh., v. Schneiderin ges. ✉ 2532 Führer-Verl. Bühl.

Schmierseifenkübel oder Kisten, 20/25/40 und 50 Ltr. Inhalt, v. chem. Fabrik in Frankfurt a. M. lauf. zu kaufen gesucht. ✉ u. F. J. 302 an Wefra-Werbegesellsch., Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23.

Mostfaß, 100—600 Ltr., gut erh., zu kauf. ges. ✉ 71389 Führ.-V. Khe.

2 Weinfässer, 80—120 Liter, gesucht. ✉ 71118 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hand- oder Leiterwägele gesucht. ✉ Dr. Schleicher, Baden-Baden, Teil-Laz. Landesbad.

Dickrüben, 30 bis 50 Zenner, oder weiße Rüben gesucht. Schaller, Karlsruhe, Breitestraße 86.

Dickrüben od. Weißrüben, 50 Ztr., ges. A. Schmieg, Khe., Karlstr. 9.

Futterrüben kauft Pektinfabrik Neuenbürg/Württemberg.

Saatkartoffeln gesucht. Mutz, Rastatt, Ritterstraße 31.

Tausch

Kostüm, Gr. 40, geg. Puppe und Schuhe, Gr. 25 zu tauschen. Lammstraße 10, I. St., Karlsruhe.

Wollkleid, blau, Gr. 42, geg. sportl. Seidenkleid, mögl. dunkelblau m. weiß ges. ✉ 70080 Führer-V. Khe.

Servierschürzchen, gut erh., zu verk. à 3.— RM, od. tausch. geg. gut erhaltene Mantelschürze. ✉ 70205 Führer-Verlag Karlsruhe.

Trainingsanzug, Gr. 44, u. D.-Halbschuhe, Gr. 38, geboten. Gesucht: Pelzbesatz und D.-Rohrstiefel. ✉ 46237 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dam.-Skianz. geb., ges. Damenkleid, Gr. 46, oder Kostüm. ✉ 70180 Führer-Verlag Karlsruhe.

Skianzug, dklbl., Gr. 42/44, u. Skistiefel, Gr. 38/39, geboten. Ges.: Pelzmantel od. mod. gut erhalt. Sportwagen, am lbst. Korb, u. Laufstall (Wertausgleich). ✉ 70418 Führer-Verlag Karlsruhe.

Windbluse, Gr. 44, D.-Stiefel, Gr. 40, geb., Rohrstiefel, Gr. 40/41, ges. ✉ 70249 Führer-Verlag Karlsruhe.

Regencape m. Kapuze, Gr. 46, geb., ges. Kleid, Gr. 46. ✉ 70215 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Pelzmantel, nur gut erh., Gr. 46/48, ges. Geboten Reiseschreibmaschine. Ausgleichszahl. ✉ 46234 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fuchspelz, sehr schönes Stück, geb., ges. Couch od. mod. Küchenbüfett od. Gasherd mit Backofen. ✉ 70214 Führer-Verlag Karlsruhe.

Platin-Fuchs, geboten. Suche: mod. Schlafzimmer. ✉ RA 486 Führer-Verlag Rastatt.

D.-Schirm, sehr gut, zu tausch. geg. schw. D.-Rock, Gr. 42/44. Riebel, Sofienstr. 173, part., Karlsruhe.

Herrenanzug, grau, od. Damenkost. geboten, sehr gut. Pelzmantel, Gr. 42/44, gesucht. Zahlungsausgleich. ✉ 70294 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenanzug, mittl. Gr., gut erhalt., gebot. Ges. gut. Radio. ✉ 70118 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gehrockanzug, neu, gebot., gesucht wird 1 Pelz- oder Krimmerjacke, Gardinen od. Kindersportwagen. ✉ 2788 Führer-Agentur Bretten.

Lederjacke, br., f. starke Fig., geb., Ziehharmonika od. Bandonium, gut erh., gesucht. ✉ 70195 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Wintermantel, schw., gut erh., geb., H.-Fahrrad, gut erh., ges. ✉ 70414 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Wintermantel f. mittl. Fig., sehr gut erh. geboten. Suche modern. D.-Wintermantel, Größe 42. ✉ 70159 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wintermantel, sehr gut, f. 13j. Jung. gebot., gesucht Wintermantel für 17-Jährigen. ✉ 70259 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mantel für 14 J. gebot. Ges. Mantel für 18 J., Aufzahlung u. Anzug. Wächter, Khe., Zirkel 9.

Knabenmantel, gut erh., für 8jähr. Jungen gegen Knabenanzug für 14j. Jungen zu tauschen. ✉ 70419 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pumps, d.-blau, Gr. 37, sehr gut, gegen gleichw. D.-Schuhe, Gr. 38, zu tauschen. ✉ 70387 Führer-V. Khe.

Pumps, schw., elegant, Gr. 40, fast wie neu, gegen moderne Schuhe, Gr. 39, zu tauschen, evtl. auch Sportsch. ✉ 70425 Führer-V. Khe.

D.-Pumps, braun, Gr. 38, geb., ges.: schwarze od. braune Pumps, Gr. 39. ✉ 46049 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Pumps, Gr. 38, geboten. Ges. D.-Rohrstiefel, Gr. 38., evtl. Aufzahl. ✉ 69982 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lederpumps, bl., Gr. 38, geb. Suche Straßenschuhe, Gr. 39/40. Tewes, Rastatt, Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Wildl.-Pumps, schw., hoh. Abs., gut erh., Gr. 37, bl. Wildl.-Sch., n. Abs., Gr. 36, br. Sportsch., Gr. 36, zu tauschen geg. nur gut erh. Schuhe, Gr. 37. ✉ 70384 Führer-Verl. Khe.

Wildl.-Pumps, weiß, 4½, 1 mal getr., mit h. Abs., geg. schwarze Pumps, 4½, zu tausch. ✉ 70173 F.-V. Khe.

Schuhe, Gr. 36, einmal getrag., geg. Gr. 37 zu tauschen gesucht. ✉ 70009 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Halbschuhe, Gr. 7, beige, Nubukld., geg. kleine unzerbrechl. Puppe zu tauschen. ✉ 70137 Führer-V. Khe.

D.-Halbschuhe, br. u. bl., Gr. 40, s. gut erh., geboten. Suche Gr. 39. ✉ BA 1646 Führer-Verlag B.-Baden.

D.-Schuhe, 2 Paar, grau u. schwarz, wenig getr., Leders., Gr. 39, geg. D.-Sportschuhe, Gr. 39 u. 41 zu t. ✉ 69979 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Schuhe, br., Gr. 38/39, gut erh., u. Heizsonne, 220 Volt, geb. Suche lg. Uniformhose, Gr. 48/50 (Heer), evtl. gze. Uniform f. m. Mann, geg. Aufzahlung. ✉ 70362 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Schuhe, dunkelbl., Pumps, Gr. 40½, geb. Suche 1 Paar Rohrstiefel, Gr. 39. ✉ RA 492 Führer-Verl. Rastatt.

D.-Schuhe, 36½ u. 38, geb., ges. 37, Blockabs. Sigle, Stefanienstr. 57, III., Khe. Zu Hause ½3—½4 Uhr.

D.-Sportschuhe, br., Gr. 39, gegen ebensolche Pumps, Gr. 38½, zu t. ✉ RA 420 Führer-Verlag Rastatt.

D.-Sportschuhe, Gr. 40, gut erhalt., dringend ges. Biete ebensolche Gr. 38—42. ✉ RA 424 Führer-Verlag Rastatt.

D.-Straßenschuhe, schwarz, mit Wildleder, flacher Abs., Gr. 38, wenig getr., geb. Suche: Pumps, Gr. 39, gut erh. ✉ 70410 Führer-Verl. Khe.

D.-Tourenschuhe, Gr. 38, gesucht. Gebot. H.Stiefel, braun, Gr. 41. ✉ 70243 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Rohrstiefel, 1 Paar, n. Abs., fast neu, Gr. 38/39, Maßarbeit, ferner Pelzstoffmantel, 1mal getr., Gr. 44/46, geboten. Suche: Pelzmantel, Gr. 42, gut erh. ✉ 70303 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Rohrstiefel schw., gut erhalt., Gr. 39, ges., biete Pumps, blau, Gr. 38½, einmal getr. ✉ 70033 F.-V. Khe.

D.-Gummirohrstiefel, Gr. 37, u. schw. Mädchenhalbschuhe, Gr. 36, gebot. Gesucht D.-Sporthalbschuhe, Gr. 38. ✉ 70149 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ski-Stiefel, Gr. 38, geboten, D.-Rad mit Aufz. gesucht. Lodenmantel f. 10 u. 13 J. gebot., Fleischmaschine u. Kochtöpfe f. elektr. Herd ges. ✉ Ge 1461 Führer-Verl. Gernsbach.

H.-Schuhe geboten, Gr. 41, gegen D.-Mantel od. Pelzmantel u. Aufzahlung, Gr. 42/44. ✉ 70321 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Stiefel, Gr. 42, geb., ges. gut erhalt. Chaiselongue. ✉ 70431 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Rohrstiefel, Gr. 41, geg. D.-Rohrstiefel, Gr. 39 (Leder) zu tausch. ✉ BR 2141 Führer-Verlag Bruchsal.

H.-Gummiüberschuhe 43, D.-Hausschuhe 37, D.-Pullover geb. Gesucht H.-Rohrstiefel 42. ✉ 70353 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderstiefel, Gr. 26/28, zu tauschen geg. 30. Khe., Veilchenstr. 27, III.

Eßzimmer, eichen, gut erh., geboten. Gesucht Klubgarnitur. ✉ 70060 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Schrank, 2tür., 2flam. Gaskocher mit Schrankt., elf., Tisch mit 2 Stühl., Oelgemälde evtl. Stor u. Uebergard., fast neu, gegen Pelzmantel od. Piano od. Stutzflügel zu tausch. Barausgl. ✉ 70069 Führer-Verl. Khe.

Waschkommode od. Kommode ges., evtl. auch Tausch Laufstall, K.-Wagen, Gummistr., neuw. od. Gasherd, 2 Fl. Zu erfr. 27 F.-V. Gaggenau.

Matratze, sehr gut, geb. Suche gut erh. Couch evtl. Aufzahlg. ✉ 70400 Führer-Verlag Karlsruhe.

Chaiselongue ges., geb. 2 schöne Damastbettbezüge u. Damenarmbanduhr. ✉ 70211 Führer-V. Khe.

Klubsessel, Chaiselonguedecke, Bettumrandung geb., Radio, gt., Wechselstr. ges. ✉ 70364 Führ.-V. Khe.

Plüsch-Ohrensessel, Bouclétepp., Metallbettstelle, ält. Staubsauger, 220 Volt, Binsenmatte, alt. Schreibzeug (Copenhagen) geboten. Gesucht Koffergrammophon mit Pl., eleg. Lederhandtasche, Skistiefel, Gr. 41, längl. H.-Zimmertisch, eiche, mass. ✉ 70062 Führer-Verlag Karlsruhe.

Liegestuhl u. Schlafz.-Ampel gebot. Ges. wß. Badewanne, evtl. Aufz. ✉ 70218 Führer-Verlag Karlsruhe.

Oberbett, gut erh., geboten. Suche D.-Fahrrad, gut erhalten. ✉ BR 2139 Führer-Verlag Bruchsal.

Gardine, schwere, blauseid., gegen D.-Skihose od. sonst. lange Hose zu tausch. ✉ 70045 Führer-V. Khe.

Standlampe, gr., Waschgarnitur od. Wecker, gebot., ges. gut erhalt. Puppensportwagen. ✉ 70334 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmerlampe, mod., gebot. Gesucht D.-Rohrstiefel oder eleg. Pumps, Gr. 38/39. ✉ 70160 Führer-V. Khe.

Tischlampe, sehr gut, gegen Winter-Umstandskleid 42 zu tauschen, Aufzahlung. ✉ 70194 Führer-V. Khe.

Kücheneinrichtung, kleinere, mit gut erh. Küchenherd geboten, Elektroherd, 220 Volt, oder gebrauchsf. Nähmaschine gesucht. ✉ 46043 Führer-Verlag Karlsruhe.

Badewanne, Email, w., ges., evtl. Tausch geg. K.-Sportwagen mit Wertausgleich. Lücker, Gernsbach, Weinbergstraße 28. (1464)

Waschwanne, verz., silb. Herrnuhr, led. Aktentasche, gut erh., gebot. Gesucht: H.-Wintermantel, schlk. Fig., Gr. 1,68 m. ✉ 70406 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sportwagen zu tauschen geg. Puppenwagen m. Puppe od. schwarze Lederschuhe, Gr. 37, H.-Wintermantel, mittl. Gr., H.-Sportschuhe, br., Gr. 40/42, geb., ges. Fuchspelz od. Ueberhang, auch D.-Trauerkleidung, Gr. 42. ✉ 46041 Führer-Verlag Khe.

Kindersportwagen, s. gut erh., geb. Suche D.-Russenstiefl, Gr. 37/38, o. kl. weiß. Kohlenherd, evtl. Aufzahl. ✉ Ra 1026 Führer-Verlag Rastatt.

Puppenwagen, eleg. (Korbgeflecht), geg. Damenrad zu tauschen. ✉ 70296 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen geg. gut erh., Schaukelgaul od. Dreirad zu tauschen. Runk, Werderstr. 68, I., Karlsruhe.

Puppen-Wohn- u. Schlafzimmer geb.; gut erh. mod. Puppenwagen ges. H. Schulz, Schauinslandstr. 41, Khe.

Puppe, 45 cm groß, gebot., suche Eisenbahn mit Schien., evtl. Aufz. Mädchen-Sportschuhe (BDM), gut erh., Gr. 35, geboten, suche K.-Tretroller mit Gummibereifg. od. Kinderdreirad, evtl. Aufzahlung. ✉ 47668 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schaukelpferd, gut erh., ges. Geb.: Anzug, schwarz, gut erh., oder Puppensportwagen, evtl. Aufzahl. ✉ 70302 Führer-Verlag Karlsruhe.

Eisenbahn, kompl., elektr., zu tauschen gegen Radio, evtl. Aufzahl. ✉ 69953 Führer-Verlag Karlsruhe.

5 Märklin-Autobaukasten, 1 Märklin-Flugzeugbaukasten geb., ges. mod. H.-Mantel, gr., starke Figur, Gr. 54/56. ✉ 70351 Führer-Verlag Khe.

Damenrad, kl. oh. Bereif geb., ges. D.-Rohr- od. Russenstiefel, Gr. 39/40 od. Kostüm, Gr. 44, D.-Hausschuhe, led., Gr. 42, geg. Lederschuhe, Gr. 40/41, zu tauschen. ✉ 46211 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenrad gebot. Gesucht Damenrad oder Dam.-Wintermantel, Gr. 40/42. Otto Frank, Khe., Kapellenstr. 12.

Radio gesucht, geb. Kamelhaar-D.-Mantel, Gr. 48. Kronenstr. 27, I, Hh., Khe.

Allstromradio ges. Biete Zweier-Faltboot 380 RM od. Reiseschreibmaschine. ✉ 70413 Führer-Verlag Khe.

Ziehharmonika (Hohner), Club 2 geg. Schifferklavier (Aufz.) zu tausch. ✉ BR 2148 Führer-Verl. Bruchsal.

Kodak „Junior 616" geg. Rodelschlitten od. Kinderrad zu tauschen. ✉ 47402 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brillantring, 3 Steine, Armband, 14 Kt., eleg. Morgenrock o. Bademantel, W.-Mantel, Kleid, Gr. 42, geb., Schlafzimmer, Bettsofa, Radio u. Kleinmöbel ges. Ruf 1582 Khe.

H.-Armbanduhr u. Sportwagen, neu od. gut erh., sof. gesucht, evtl. Tausch geg. Tauchsieder. Stöhr, Khe., Karl-Wilhelm-Str. 18.

Nähmaschine, sehr gut, gegen D.-Wintermantel, Gr. 44, zu tauschen. ✉ Kreuzstr. 3, bei Dietl, Khe.

Gasautomat ges., Dauerbrenner geb. Karlsruhe Ruf 7219. (70253)

Heizkissen, elektr., 220 Volt, gegen elektr. Eisenbahn, 120 Volt, od. 6 od. 8 Volt evtl. mit Aufzahl. zu tauschen. ✉ 46206 Führer-V. Khe.

Mädchen-Schulranzen, Volleder, sowie stabiler Koffer, sehr gut, geg. gebrauchsf. Staubsauger, 120 od. 220 Volt, zu tauschen. ✉ 46215 Führer-Verlag Karlsruhe.

Faß, 200 Liter, geg. Stutzer zu tauschen ges. ✉ 70183 Führer-V. Khe.

Kraftfahrzeuge

Wir kaufen gut erhalt. gebrauchte Wagen. Autohaus Fritz Opel GmbH, Khe., Amalienstr. 55/57, Ruf 7329.

Lastwagen mit Holzvergaser, 2,5 To., geg. größ. Wagen zu tausch. ges. Anzuseh. Sonntags. H. Kleinbub, „Zur Rose", Eichesheim.

Tiermarkt

Zugochse, schwerer Einspänner, zu verkaufen. Hermann Hund, Kappelrodeck, Bernhardshöf.

Kühe u. Kalbinnen. Ab Montag steht wieder ein gr. Transport erstkl. gutgelernter, hochträcht., frischmelk. Kühe u. Kalbinnen in groß. Auswahl z. Verk. u. Tausch in den Stallungen des Gasth. „Adler" Bühl, und Steinbach, Adolf-Hitler-Straße 30. Nehme in Zahlung alle Sorten Nutz- u. Schlachtvieh. Josef Eckerle, Ruf Bühl 314, Steinbach 326.

Nutz- u. Fahrkuh zu verk. Bruchsal, Augartenstraße 1. (2215)

Nutzfahrkuh, 2. Kalb, 37 W. tr., zu vkf. Mösbach b. Achern, Haus 69.

Nutzkuh, gut, mit 3 Woch. alt. Kalb, zu verk. Wössingen, Schloßstr. 1.

Nutzkuh, 39 Wochen trächtig, zu vk. Valentin Blum, Rheinsheim, Landkr. Bruchsal, Schlageterstr. 12.

Nutzkuh, gt. eingef., mit Mutterkalb, zu vk. Bischweier, Friedrichstr. 102.

Fahrkuh. Einspänner, mit Kalb zu vk. Kappelwindeck, Klotzbergstr. 37.

Fahrkuh, jg., schw. Schlag, zu verk. Neuburgweier, Gasthaus z. Adler.

Sattelkuh, gute, 28 Woch. trächtig, zu vk. Zaisenhausen, Hauptstr. 213

Kuh, Gelbscheck, fehlerlos, mit d. 2. Mutterkalb, zu verk. Anton Peter, Gärtn. Neureut, Veilchenstr. 1

Kuh, ält., g. gew., Sattelk., m. Kalb zu vk. Neibsheim, Hauptstr. 95.

Kalbin, schön, mit 3 Wochen altem Mutterk. zu vk. Illingen, Haus 85.

Zuchtrind zu verkaufen. Neuweier, Haus Nr. 165. (2539)

Zuchtrind, 8 Mon. alt, zu verkaufen. Illingen, Dammstraße 104.

Schafe zu verkaufen. Wolfartsweier, Veilchen-Str. 5, I. St. Anzusehen an Wochentagen von 1—3 Uhr.

Schwein, zur Zucht geeignet, zu verkf. Illingen, Mittelstr. 78.

Jagdhund, Drahth., Rüde, 2ntiger 3. feldguter fertiger Hund, das Beste im Vorstehen, guter Apporteur, raubzeugscharf, verkauft Essig, Jagdaufs., Forchheim b. Khe.

Schnauzer, Pfeffer u. Salz, mittler. Schlag, äußerst wachsam u. raubzeugscharf, mit pr. Stammbaum, für 200 RM zu verkaufen. Fernruf 27 Völkersbach.

3 Drahthaarfoxe, 1 J., 7 Mon., 4 Mon., mit erstkl. Stammb., abzugeben. Zwinger Ismailoff, Mühlhausen b. Heidelberg (Baden.

Häsin, Widder, weiß, 01 trächtig, zu verk. Wöschbach, Hauptstr. 130.

Truthahn u. Truthenne zu tauschen gegen Gans od. Enten. Wanner, R.-Heydrich-Straße 57, I.

Truthenne gesucht. Biete jg. Gans. W. Klump, Gaggenau, Robert-Wagner-Straße 4. (40)

Zugelaufen-Entlaufen Entflogen

Hund zugel. Halsb. Wächter. Abz. Kreuzelberg 5, Khe., Siedlung.

Schäferhund, schwarzer, entlaufen. Abzugeben geg. Belohn. Khe., Durlacherst. 69. Vor Ank. wird gew.

Drahthaar-Fox, weiß mit schwarz. Kopf, auf den Namen Putzi hör., am 2. 11. 43 entlaufen. Abzug. geg. Bel. Gartenstr. 44a, pt. Khe.

Hündin entlauf., Fox schwarz-weiß. Abzug. geg. Belohnung. Karlsruhe, Sofienstr. 126, Ruder.

Wellensittich entflogen. Bitte gegen Belohng. abzugeben bei W. Hör, Karlsr., Georg-Friedrich-Str. 18, V.

Finanz-Anzeigen

Beteiligung od. Uebernahme tätig od. still bis 50 000.— RM sucht strebsamer Kaufmann für bald od. später. ✉ 71454 Führer-Verl. Khe.

Darlehen sofort! H. Müller, Sulzbach-Rosenberg, Postfach 5.

Zu vermieten

Zimmer, g. möbl., Etag.-Heiz., Badben., an ruh., berufst. Herrn sof. od. später zu verm. Hardtwaldsiedlung. ✉ 71796 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, gut möbl., schön, zu verm. Karlsruhe, Friedenstr. 26, III. Anzus. Sonntag ab 1.00 Uhr. (47667)

Zimmer, gut möbl., an berufst. Herrn auf 1. 12. zu vermieten, Stadtmitte. ✉ 71770 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, leer, an Frau zu vm. Matth. Schmidberger, Maxaustr. 42, Khe.

Zimmer, möbl., zu verm. Damaschkestraße 66, Karlsruhe. (71713)

1 Zimmer m. Wohnküche zu vermiet. Putlitzstr. 22, II. St., Khe., Gäßler.

1 Z.-Wohn., kl., a. ält. Ehepaar od. ält. Frau a. 1. 12. 43 zu vermieten. Erfr. Durlacher Str. 19, I., Karlsr., von 15—17 Uhr. K. Schütterle.

2 Zimmer, Küche, Zub. u. Badben., möbl. od. unmöbl., in Villenhaus in Khe. sofort zu vermieten, ohne Bed. Bischoff, Mülhausen i. Elsaß, Langestraße 31. (47378)

3 Räume zu Wohnzwecken sof. oder später zu verm. Anzus. Lammstr. 7d, VI. Stock, Tappe, Karlsruhe, Karlstraße 119. (71726)

Laden in unmittelbarer Nähe d. Ad.-Hitler-Platzes, ca. 40 qm als Lagerraum zu vermieten. Monatlicher Mietpreis 80 RM. Näh. Verwaltung Walter Leonardic, Karlsruhe, Amalienstr. 29, Ruf 188.

Mietgesuche

Zimmer, möbl., heizbar, mit Kochgelegenh. od. Küchenben., von jung. berufstät. Frau ges. Wäsche kann gestellt werden. ✉ 71807 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., evtl. mit Küchenben. v. berufst. Frl. gesucht. ✉ 71757 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., geräumig, sucht ält. Beamter. ✉ 71606 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., heizb., für berufstät. Frl., Südst., od. Nähe Bahnpost ges. ✉ 71729 Führer-Verlag Khe.

Zimmer, möbl., in ruh. Hause b. ält. Frau v. Student gesucht. ✉ 71727 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., von berufst. Fräul. ges. oh. Bedien. ✉ 71690 F.-V. Khe.

Zimmer, möbl., von Dame auf 1. Dez. od. Jan. mögl. Stadtmitte oder Ettlingen gesucht. ✉ 71854 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., heizb., mögl. sep., von berufs. Herrn sof. od 1. 12. ges., Stadtmitte bevorzugt. ✉ 71755 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., in gut. Hause von ruh. Fräulein in Grötzingen ges. ✉ 71712 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer, Wohn- u. Schlafz., gut möbl., evtl. m. Küchenben., von berufst. Dame ges. ✉ BA 1772 Führer-Verlag Baden-Baden.

2 Zimmer, möbl., mit Küche u. Bad, hell, sonnig, od. Teilwohn. in nur best. Lage, Neubau bevorz., ges. f. Ehepaar, ruh. Mieter. ✉ 71765 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Z.-Wohn. m. Bad v. Lehrerfam. Gaggenau od. Umg. bald gesucht. ✉ 39 Führer-Verlag Gaggenau.

3—6 Zimmerwohnung von ruh. Fam. ges. Auch Häuschen, Ort gleich. ✉ an Frau Hennrich, Hochdorf/Pfalz, Hauptstr. 80.

Wohnung, eleg., leere, von seriös. Ehepaar in Villa in Baden-Baden gesucht; 4 Zimmer, Küche, Bad, mögl. Zentralheiz., amtlich vorgemerkt. ✉ 47431 Führer-Verlag Khe.

100—600 qm Lagerraum ges. für während des Krieges nicht gebrauchte saubere Geräte und Materialien. ✉ R 47463 Führer-Verlag Karlsruhe.

Einstellraum od. Garage in Bruchsal für 3 To. LKW gesucht. ✉ BR 2214 Führer-Verlag Bruchsal.

Wohnungstausch

1 Z.-Wohnung, schöne, im Vorort v. Khe., geg. 2 Z.-Wohng., gleich welche Lage, zu tauschen. ✉ 71725 Führer-Verlag Karlsruhe.

3—4 Z.-Wohnung m. Bad ges., Weststadt, evtl. Tausch-geg. 2 Z.-Wohn. ✉ 71820 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterricht

Handharmonika-Unterricht von jung. Mädel gesucht. ✉ 71834 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mathematik u. Englisch. Wer erteilt Nachhilfestunden für Schüler der Oberschule, Klasse Ia? Mühl, Khe., Adlerstraße 3. (71842)

Latein. Wer erteilt 13j. Schüler der Goetheschule Nachhilfestunden? ✉ 71830 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schwestern-Ausbildung in der Krankenpflege mit staatl. Examen dch. den Hessischen und Rhein.-Westf. Diakonieverein Darmstadt, Freiligrathstr. 8. Auskunft durch die Oberschwester Stadtkrankenhaus Bretten. (8062)

Verloren - Gefunden

Brieftasche mit Inh. am 18. 11. 43 verl. Rintheimer-, Veilchen-, Essenweinstr., Gerwigstr. Fahrschein u. a. Pap. Abz. geg. gt. Bel. Altenbrand, Karlsruhe, Essenweinstr. 19, H. III.

D.-Wollhandschuh, gelb, br., Ledereinf., verl. Abzug. Khe., Körnerstr. 34, II.

Damenmantel, beige, a. d. Wege Cäciliastr. 1—12 verl. Ehrl. Finder w. geb., dens. Breitestr. 28, Khe., abzugeben. (71851)

H.-Mantel, schwarz, mit Handschuh u. Ohrenschützer in der Tasche, auf d. Straße von Karlsruhe nach Eggenstein verl. Abzug. geg. gute Bel. in Eggenstein, Kirchenstr. 66.

Geldbeutel mit größ. Inh. u. Schmuckstücke gefund. Abz. Frau Luise Barth Witwe, Khe., Karlstr. 75, 4. St., Vorderhaus, vorm. 9—12 Uhr.

Vermischtes

Leistungsf. Chemische Fabrik i. Elsaß sucht zusätzl. Aufträge zur Herstellung u. zum Abfüllen von Lederfett, Schuhcreme, Wagenschmiere, Fette u. Salben aller Art. Rationelle Fabrikationsanlagen, Abfüllmaschinen am laufenden Band, große Räume, Tankanlagen sowie 400 schwere Eisenfässer usw. stehen zur Verfügung. Rohstoffe müßten gestellt werden. Umgehende ✉ an Ala Anzeigen 1816/11 Straßburg/Elsaß. (47485)

Wer nimmt 2 Bett., Schrank u. Kiste mit nach Oberderdingen/Württbg.? ✉ 71819 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt von Ettlingen od. Karlsruhe Blumentisch mit nach Kehl/Rhein? Boesen, Khe., Ruf 4606.

Wer nimmt Kohlensäcke i. d. Zeit bis z. 15. 12. von Khe. nach Offenburg mit? ✉ 71855 Führer-V. Khe.

Schreibmaschine leihweise gesucht. ✉ 71871 Führer-Verlag Karlsruhe.

Strumpfreparatur. Wer macht für Textilwarengesch. kurzfristig Maschenfang? E. Scherer, Khe., Gutenbergplatz. (71837)

Wer gibt Sängerin Gelegenheit, ein Klavier zu benützen? Khe. Ruf 434.

Frau, alleinsteh., ält., findet bei mir schönes Heim. ✉ RA 1075 Führer-Verlag Rastatt.

Magnesium-Carbonicum, Weinbergschwefel, Aluminiumhydrat, Kaolin, Zinkweiß in Pulver, Pulverfarben aller Art waggonweise sofort lieferbar. ✉ an Ala Anzeigen 1819/8 Straßburg/Els. (47636)

Theater

BADISCHES STAATSTHEATER. Gr. Haus. 21. Nov., 14 Uhr **„Jugend".** Abds. 17 Uhr **„Tiefland".** — **Kleines Theater.** 21. Nov., 16.30 Uhr **„Das Land des Lächelns",** Operette.

B.-Baden. Kl. Theater. Heute 19 Uhr: **„Iphigenie auf Tauris".**

Filmtheater

UFA-THEATER u. CAPITOL. 2. Woche. Tägl. 2.00, 4.15, 6.45 Uhr. Hauptf. 7.15 Uhr **„Tonelli".** Jug. nicht zug.

UFA-THEATER zeigt So. 11 Uhr fünf reizende Tierfilme: **„Die spanische Hofreitschule zu Wien", „Schwere Burschen", „Ponys", „Großer Tag in Ruhleben", „Tierkinder auf dem Bauernhof".** Dazu: Wochenschau. Jugend zugelassen.

CAPITOL. Des großen Erfolg. wegen Wiederholung, So. 11 Uhr, Theo Lingen in **„Till Eulenspiegel".**

GLORIA — RESI. „Der ewige Klang". Jug. ab 14 J. zugel. Beg. GLORIA: 2.00, 4.15, 6.45, RESI: 2.15, 4.40, 7.00. Heute alle 3 Vorstell. numeriert.

GLORIA — RESI. So. 11 Uhr letzte Wiederholung des Märchenprogr. **„Der gestiefelte Kater",** dazu der lustige Kasperlfilm **„Purzel der Zwerg und der Riese vom Berg".** Kinder ab —.30, Erw. ab —.50. Kassenöffnung 10.15 Uhr.

PALI. Heute letztmals **„Abenteuer im Grand-Hotel".** Jug. n. zugel. Beg. 2.00, 4.15, 6.30 (4.15 u. 6.30 num.).

PALI. So. 11 Uhr letzte Wiederholung der Frühvorstellung **„Südsee — Japan"** Jugendliche halbe Preise. Kassenöffnung 10.15 Uhr.

ATLANTIK zeigt: **„Ave Maria".** Jug. nicht zugelassen. 2.30, 4.45, 7.00 U.

KAMMER-LICHTSPIELE zeigen **„Andreas Schlüter".** Beg. 2.15, 4.30, 7.00 Uhr. Jugend über 14 J. zugel.

RHEINGOLD. Nur noch heute und morgen 2.00, 4.15, 6.30 **„Germanin".** Wochenschau. Jug. üb. 14 J. zugel.

SCHAUBURG. Nur noch heute und morgen 2.00, 4.15, 6.30 **„Geliebte Welt".** Wochenschau. Jugend über 14 Jahre zugelassen.

Durlach. Skala. Nur noch heute und morgen 2.00, 4.15, 6.30 **„Germanin".** Wochenschau. Jug. üb. 14 J. zugel.

Durlach. M.T. 10.30 Uhr Familienvorstell. **„Ich kenn' Dich nicht und liebe Dich".** Dazu: Woche. 2.15, 4.30 u. 6.45 **„Zwei glückliche Menschen".** Dazu Kulturfilm und Woche. Jug. nicht zugelassen.

Durlach. Kammer-Lichtspiele zeigen tägl. 4.15 u. 6.30 Uhr, Sonntag ab 14 Uhr: **„Irrtum des Herzens".** Jugendliche nicht zugelassen.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 14.30, 17 u. 19.30 Uhr **„Wien 1910".** Jug. üb. 14 J. zugel. Wochenschau.

Rastatt. Resi. Heute 14.30, 17.00 und 19.30 Uhr **„Abenteuer im Grand-Hotel".** Jug. verb. Heute 9.30 Märchenvorst. **„Tischlein deck dich".**

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. Heute 14, 16 u. 19 Uhr **„Münchhausen".**

B.-Baden. Film-Palast. Heute 14, 16.30 u. 19 Uhr **„Einmal im Jahr".**

B.-Baden. Kino des Westens. Heute 13.30, 15.30, 17.30 u. 19.30 **„Wetterleuchten um Barbara".**

Lichtenau. Lichtspieltheater. Heute 14 und 17 Uhr **„Feinde".**

Bühl. Lichtspielhaus. „Frauenliebe — Frauenleid". Jugendverbot.

Achern. Tivoli-Lichtsp. „Paracelsus".

Konzerte

Klavierabend Hellmut Hidegheti. Mi., 24. Nov., 18.15 Uhr, Künstlerhaus. Mozart: Fantasie d-moll, Rondo D-dur, Beethoven: Waldstein-Sonate, Schubert: 3 Impromptus, Schumann: Carneval. Karten v. 1.50 (Stud.) bis 4.— bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, und bei H. Maurer, Kaiserstr. 209.

2 Beethoven-Abend: Mozarteum-Quartett, Freitag, 26. Nov., 18.15 Uhr, Friedrichshof, Streichquartette Op. 18 Nr. 2, Op. 132, Op. 74 (Harfen-Quartett). Karten v. 1.65 (Stud.) bis 5.50 bei Kurt Neufeldt u. H. Maurer.

Cäcilienverein Baden-Baden. 21. Nov., 5 Uhr, in der Stiftskirche **Kirchenmusikal. Feierstunde** mit Werken von **Franz Philipp.** Frauenchöre: Oberrhein, Triptychon. — Gem. Chöre: Eine Folge neuer Weihnachtsgesänge. — Adoro te devote — Tantum ergo. — Bonifatiushymne. Wir laden hierzu die ganze Pfarrgemeinde und die Freunde Philippscher Kunst freundlichst ein.

Veranstaltungen

Schaubacken: „Unser bunter Weihnachtsteller", Mittwoch, 24. 11., um 15 Uhr, im Vortragsraum Kaiserstr. 101, Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes, Kundendienst d. Städt. Werke, Khe., Kaiserstr. 101.

COLOSSEUM-THEATER. Heute Nachmittagsvorstellung 15.30 U. Abendvorstellung 19.30 Uhr mit dem **großen Sensationsprogramm.** Karten für nachm. ab 14.30, für abds. ab 16 Uhr a. d. Theaterkasse. Achtung! Mittwoch nachm. 15.30 U. **Familien- und Kindervorstellung.** Vorverkauf ab Montag.

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 15.30 Uhr Nachmittagsvorstellung (Jugendliche über 14 J. haben in Begleitung Erwachsener zu den Nachmittagsvorstellungen Zutritt). Abends 19.15 Uhr unser großes Varietéprogramm **„Bunte Artistik — Kunst — Humor".** Kapelle Martens.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Programmanfang tägl. **19.30** Uhr, Mittw. u. Sonnt. nachm. **15.30** Uhr.

B.-Baden. Kurhaus. Heute 11.30 Uhr **Konzert des Sinf.- u. Kurorchesters.**

B.-Baden. Kurhaus. Kl. Bühnensaal. Heute 11 Uhr vorm. **E. Ehlert** spricht **Nationaldichtungen der Finnen.**

K.d.F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. Werde Mitglied des Konzertrings! 3 Solisten-, 2 Kammer-, 3 Orchester-, 2 Chorkonzerte mit Solisten. Ringmitgl. anstatt 2.50 bis 4.— RM bei guten Plätzen nur 1.50 RM. Anmeld. und Ausk. b. d. KdF.-Vorverkaufsstelle, Waldstr. 40a.

Bruchsal. NSG. „KdF.". 26. Nov. 43 spielt im Bürgerhof die Hessische Volksbühne **„Schneewittchen und die sieben Zwerge".** Anf. pünktl. 14.30 Uhr. Kinder unt. 5 J. keinen Zutritt. Karten RM —.80, —.60 num., —.40 unnum. Vorverk. ab 22. 11. 43 auf der Kreisdienstst. Wilderichstr. 34. An der Kasse kein Verkauf.

Bruchsal. NSG. „KdF.". Freitag, 26. Nov., 19.30 Uhr, im Bürgerhof spielt die Hessische Volksbühne die Operette **„Die Frau im Spiegel".** Operette in 3 Akten v. Haiton u. Schwenn. Musik von Will Meisel. Karten RM 3.—, 2.50, 2.—, 1.50. Vorverk. ab Mo., 22. 11. 43, auf der Kreisdienststelle Wilderichstraße 34. Diese Veranstaltung ist außer Abonnement.

Bruchsal. Konzertgemeinde. IV. Meisterkonzert mit Mozarteum - Quartett muß wegen Erkrank. ausfallen. Die gelösten Karten des Vorverk. werden in der Kreisdienststelle zurückgenommen.

Rastatt. Rathaussaal. 21. 11., 17.30 U., **Konzert zum Tag d. deutsch. Hausmusik.** Mitw.: Das Oswald-Quartett, Frau Hill-Oswald-Thoss, Alt, Frl. Mechtild Hatz, Klavier. Werke v. Mozart, Haydn, Schumann, Reger, Schubert u. a. Eintrittsk. ab Freitag in den bek. Vorverkaufsst.

Rastatt. 24. 11. 43, 19.30 Uhr, Löwensaal ein großer bunter Abend **„Freudenspender".** Ballett, Tanz, Gesang u. Artistik. Eintr. RM 1.50, 2.—, 3.—, in den bek. Vorverkaufsstellen. Fronturlauber erh. Karten auf der KdF.-Dienststelle, Adolf-Hitler-Straße 72.

Rotenfels. 25. Nov. 20 Uhr im Saale des Gasthauses zum Ochsen **Konzert.** L. Keller (Violine) u. M. Keller-Lersch (Klavier) spielen klassische, romantische u. virtuose Musik, u. a. Variationen zum Deutschlandlied. Eintrittspreis 1.— RM.

Gaggenau. Montag, 29. Nov., abds. 19 Uhr, Jahnhalle, 3. Kulturringveranstaltung. Bad. Bühne, Intendant Dr. Köppler, Schauspiel **„Iphigenie"** von Goethe. Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendk.

Vereinsanzeigen

Offenburg. Bund der Freunde der Reichsuniversität Straßburg. Di., 23. Nov., pünktlich 20 Uhr, in der „Neuen Pfalz", **Vortrag** von Dr. Oppermann, Straßburg: **„Arminius u. der Eintritt des deutschen Volkes in die Geschichte".** Eintr. frei.

Geschäftliche Empfehlungen

Kinderstrümpfe nur geg. Fl.-Schein. Scherer, Khe., Nelkenstr. 33, Textilwaren, Gutenbergplatz.

Photo-Aufnahmen, Paß- u. Kennkartenbilder, Vergrößerungen. **Photo-Jäger,** Karlsruhe, Kaiserstraße 112, zw. Herren- u. Waldstr. Fernruf 78. Atelier bis auf weiteres Mittwoch und Sonntag geschlossen.

Sachs-Motor-Dienst. Ernst Behn, Khe., Herrenstr. 16. Aelt. Dienststelle am Pl. Rep. sämtl. Fabrik.

Heidekrautbesen, handelsübl. Ware, laufend in Waggonladungen lieferbar. Josef Wiesner, Frankfurt/M., Senckenberg-Anlage 3.

Aus der Ortenau

Offenburg. Kinderturnen! 21. 11., 14.30 Uhr, in der Turnhalle der Schillerschule öffentl. **Kinderturnstunde** mit Filmvorführungen der Reichsakademie für Leibesübungen, wozu ich Kinder und Eltern freundl. einlade. Die Sportkreisführung.

Lesezirkel — die vielseitige Unterhaltung! 10 versch. Zeitschriften pro Woche schon ab 25 Pfg. Leihgebühr frei Haus durch unsere hiesige Agentur, Lesezirkel, Zentrale Offenburg 163.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg